ANALECTA HASSIACA,

darinnen allerhand
zur
Hessischen Historie/
IVRSPRVDENTZ
und
LITTERATVR
behörige Urkunden/ Abhandlungen
und Nachrichten
mitgetheilet werden
von
Johann Philipp Kuchenbecker.

COLLECTIO VIII.

MARBURG/
Druckts und verlegts Phil. Casimir Müller.
1733.

D. Joh. Georg Estor/

Profess. zu Giessen,

Einige Nachricht von dem Kriegs-Staat weiland des Durchleuchtigen Landgrafens/ Herrn Philipps des Grossen.

§. 1.

DAß die deutsche Kriegs-Art ihre viele Abänderungen gelitten; ein solches ist männiglich bekannt/ und bedarff keines ferneren Beweises. Was zu der Kriegs-Art und dessen Zugehör an Waffen ꝛc. in denen mitleren Zeiten erfordert wurde; das habe ich in denen analectis Fuldensibus satsam erläutert. Voritzo will ich nur dasjenige voransetzen/ welches uns eine Vorbildung machet/ wie es damit zu denen Zeiten derer Kaisere/ Carl des IIII./ Wentzels und Sigismunds ausgesehen.

§. 2. Wo es thunlich und nöthig fiele; so erschiene der Fürst an der Spitze seiner Soldaten oder Vasallen/ nach Maasgab des gleichbald folgenden §. 10. Alsdann musten die Räthe ihn in das Feld begleiten/ wie das Ende des §. 17. bestärcket. Die Protonotarien oder Cantzler waren am nöthigsten zur Uberlegung in dem Kriegs-Rath. Ja sie führten jeweilen als Hauptleute/ über einen Hauffen Vasallen/ die Befehlhabung/ und waren des Endes vorhero zu Rittern erhoben worden. Die Amtleute/ welche zu Friedens-Zeiten als Commandanten derer Burge und Schlösser mit bestellet waren/ musten ebenfals mit denen in denen ihnen anvertrauten Aemtern sich befindlichen Vasallen in das Feld rücken. Man kan zu mehrerer Erläuterung dieses des fleisigen Herrn Johann Gottlob Horns zu Leipzig/ Lebens- und Helden-Geschichte Marcgraf Friederichs des Streitbaren zu Meissen p. 428. nachschlagen.

§. 3. Die Soldaten/ so man im Feld brauchte/ waren die Adelichen Vasallen. So oft es die Noth erforderte musten sie zu Pferde im Feld erscheinen/ wie dieses die Documenten in des Herrn Schannats Fuldischen Lehen-Hof num. 85. 406. und 488. des weiteren belehren. Ein Vasall konte unter

3. bis

3. bis 4. Pferden im Feld nicht wohl erscheinen/ dann sonst wären sie Einspännigen genennet worden/ welches einem Ritter gar ohnanständig war. Das Aufgebott beschahe durch die Amtleute entweder schrifft- oder mündlich. Den Feldzug thaten sie entweder auf ihre Beutel/ Schannat l. c. p. 42. 43. theils/ wann es ausbedungen war/ auf des Herrn Kosten. Sal man ym fur reysigen Schaden stehen ꝛc. Futter/ Kost und Hufslage/ oder Futter/ Brod/ Nayl und Isen geben ꝛc. heisset es/ in denen Lehens-Urkunden/ zum öfteren.

§. 4. Die Burgmänner/ welche an die Verwach- und Vertheidigung einer sicheren Burg oder Schlosses Lehens-weise angewiesen waren/ und solches Winters und Sommers vertheidigen musten/ seyn zu Feld- und Heerzügen nicht verbunden gewesen. Ordentlich musten sie selbsten im Schloß sich aufhalten und Dienste leisten. Jedoch geschahe es auch bisweilen durch einen Untergestelten. Hierbey erforderte die Kriegs-Klugheit/ daß kein Schloß in dem Land war/ darin der Landes-Herr sich der Oefnung nicht zu bedienen suchte. Es war über das höchst-nöthig in guten Bündnissen mit denen Nachbarn zu stehen. Vor allen Dingen/ saget belobter Herr Horn/ vereinigte man sich einer gewis-

sen Anzahl Gleven oder Schützen/ so zu Hülffe zu senden/ und nach Bedürfnis zu mehren oder zu mindern waren/ auch wann es nicht fruchten wolte/ muste eine gantze Folge geleistet werden. Hatte man einen Angriff in den feindlichen Landen vor; so ergiengen die Hülfs-Vasallen/ nachdem die Schlosse nahe oder fern gelegen/ zuweilen ohne Wiederkehr/ mehrmalen auch mit Ersatz des aufgewanden Geldes und Zehrung. Gediehe es aber dahin/ daß einem Fürsten in seinen eigenen Landen beygesprungen werden muste; so durffte er zuweilen nur befehlen/ daß denen Hülfs-Völckern/ vor ihr eigen Geld/ Kost und Futter zu feiler Kauf geliefert ward/ und geschahe folglich sothaner Beystand auf des zuziehenden Bundes-Verwanten Gewinn und Verlust. Oder es war ausgemacht/ daß von denen/ welchen zum besten der Zug ergienge/ die Verköstigung besorget/ und denen Helffenden das Nöthige an Brod/ Bier/ Küchen-Speise/ Futter/ Hufschlag u. d. g. gereichet werden muste.

§. 5. Hiernächst hielte ein jeder Theil einander die Schlosse offen. Schiene ihnen die Glücks-Sonne/ daß man den Feind überwunde; so wurden die Gefangene/ samt ihrer reisigen Haabe/ die nicht zur Beute gehörete/ und Küchen-Speise/ nach der Zahl derer

rer Vasallen/ die jeder Bundes-Genoß in dem Feld hatte/ getheilet. Die gewonnene/ auch nicht eigen oder Lehen gewesene Schlösse wurden entweder in Gemeinschafft behalten/ oder getheilet/ oder gar gebrochen.

§. 6. Was die Waffen betrifft; so waren unter denselbigen die Gleven/ Partisanen und Helleparten/ (deren letztere man erst Anno 1426. gesehen/ und zu Zerhauung der Ketten und Schildtartschen erfunden hat) am gewöhnlichsten.

Das Schüß-Gewehr bestunde aus Armbrüsten/ gemeinen und Feur-Pfeilen/ Kammer- wie auch Darras- und Stein-Büchsen. Des Johann Riedesels Jahr-Bücher belehren/ was massen dergleichen wohl 7. bis 8. Centner schweer gewesen. So zeiget auch angeregter Herr Horn/ wie dergleichen grosse Stein-Büchsen ½. bis 2. Centner geschossen. Anbey hätte man statt derer heutigen Bogen-Schüsse die Catapultas, oer Schleudern. Der Zeug-Wärter truge den Namen des Harnisch-Meisters/ dahin der Schützer-Meister und Waffen-Schmiede auch gehöreten.

§. 7. Die Glenen oder Gleven waren Lantzen oder Spiese/ die ein Ritter sowol im Krieg/ als im Thurnieren führete/ und dahero Glesener hiesse. Der Vasall gieng in den

Streit mit einem Harnisch / Helm und Schild.

Die Schützen dieneten meistens zu Fuß / jedoch auch zu Pferd. Sie hatten Armbrüste / oder Hand-Büchsen. Man nahm sie darauf an / und belehnete sie auch als Schützen / Schannat Fuldischer Lehen-Hof numero 575. 576. p. 359. Dieses Lehen gieng jedoch nicht auf ihre Erben. Von denen Schützen kan sonst der Anton Matthäus de nobilitate nachgesehen werden.

Ubrigens konte kein Angriff / Plünderung / Brand / Sturm und Streit unternommen werden / ohne / daß man ein Panier bey sich hatte. Davon bemeldeter Herr Horn weiter nachzulesen ist.

§. 8. Nach diesem Vorgang wil ich nun zu dem Kriegs-Staat des Herrn Landgrafs Philipp des Grossen mich wenden. Ich kan diesen nicht deutlicher vor Augen legen / als aus denen Auffsetzen und Muster-Rollen / welche vor dessen Würtenbergischen Feld-Zug niedergeschrieben worden / und also lauten:

§. 9. Anno Domini 1519. Als sich Hertzog Ulrich von Wirtenbergk jeigen seines Nachburen und eigene Landschafft ungnedig und unfreuntlich erzeigte / ware Er von dem Bunde zu Schwaben (darin dan die vornem-

sten

sten Chur- und Fürsten/ Graven und Stedte des Romischen Richs Tutscher Nation waren) ubertzogen und seiner Lande vertriben. Hertzog Ulrich erhielt sich in seiner Gravschafft Mompelgart/ practicirte mit den Schweitzern/ daß sie Jn widder in das Land zu Wirtenbergk furten. Aber nachdem sie mit reisigem Zeuge und Geschutz nit gefast waren/ war der Hertzog gar palte widder aus seinem Lande vom Schwebischen getrieben. Der Hertzog begab sich widder in die Gravschafft Mompelgart/ enthielt sich da/ wie er mochte/ bis in das 1526te Jar/ thet sich zu seinem Vettern Landgrav Philipsen zu Hessen/ der unterhielt Jn in seinen Schlossern heimlich etwan ein Jar oder anderthalbs/ darnach nam er Jn offentlich an seinen Hof/ underhielt Jn Fürstlich und wol bis in das 1534. Jar. Da bewarb sich Landgrav Philips zu Hessen und pracht zuwegen 2697. Pferde und Man wolgerustet/ Grav Wilhelm von Furstenpergk Oberster über 3. Regiment Landesknecht/ hat 15. rustiger Pferde/ seine Hauptleutt 98. wolgeruster Pferde und Man. Darzu hat Landgrav Philips zu Hessen sein Hofgesinde/ Undersassen sampt den Lehenleuten 1515. Pferde auch wolgerustet/ und ein treflich Geschutz mit aller Zubehorungen/ auch ein grose Zal

Herwagen der Bauersleut. Auch bewarb sich Landgrav Philips zu Hessen durch Grav Wilhelm von Furstenbergk und pracht zusammen in einem Dorffe eine Meil weges bie Straßburgk 24. Fenlein guter Landesknecht. In Frießland und sunst hin und widder versamlet der Landgrav 13. Fenlein Landesknecht.

§. 10. Donnerstags nach Misericordias Dni, das ist der 23. Apr. ist mein gnediger Furst und Herre/ Herr Philips Landgrav zu Hessen sampt Hertzog Ulrich von Wirtenbergk/ der Ritterschafft des Nidder-Furstenthums zu Hessen und etlichen Fenlein Landesknecht zu Cassel ausgezogen Hertzog Ulrich widder in das Land zu Wirtenbergk mit Herestrafft einzufuren. Freitags folgendes den Morgen zu Velspergk ausgetzogen. Suntags Jubilate den Morgen zu Marpurgk ausgetzogen. Montags folgends den Morgen zu Butzbach ausgetzogen. Mitwochens folgendes den Morgen zu Nidderneschbach ausgetzogen. Donnerstags folgendes zu Schwanheim still gelegen. Freitags folgendes des Morgens zu Schwanheim ausgetzogen. Samstags zu Schwenheym still gelegen/ wie auch Sonn- und Mon- und Dienstags und die Soldreutter Ober- und Nidderlendische Knechte in die Ober-Grav-

schafft

schafft Catzenelnpogen zum Landgraven komen. Zu Pfungstadt hat Landgrav Philips zu Hessen alle Aempter und Regiment des Kriegsvolcks zum Herzug in Ordnunge pracht/ wie nachfolgt:

§. 11. Johann von Hertingßhausen.
Sylvester von der Malspurgk.
Johann von Monchausen.
Braun von Betmar.
Hecter Oheim von Merle.
Cristoffer von Steinbergk.
Jorge von Mengerscheim.
Wygerich von Stein.
Alhart von Horda/ Bevelchaber.
Johann von Beurn aus Gellern.
Lyppolt von Stieckheim.
Philips von Rudickheim. etc. etc.
Seint in Summa XXII. Ridtmeister/ die haben gehabt M. C.
II VI LXXXXVII. Pferde.
Die Landtsassen/ sampt den Lehenleuten haben gehapt gerusteter Pferde M. C.
I XV.
Pferde.

Verordnete Profiandtmeister uff und die obgeschrieben Landtsassen sampt den Lehenleutten.
Otto Hundt/ Hartman Schlein/ Veltein Garfe Wylhelm von Furstenpergk hait

XV. geruſter Pferde gehapt. Die Knechtiſchen Hauptleuth haben LXXXVIII. geruſter Pferde gehabt.

Summa Summarum aller geruſter Pferde ſeindt M. C.
IIII III XV. Pferde.

§. 12. Umb - - - der Knecht iſt der gantz Hauffen in 3. Regiment getheilt/ deren 2. die Oberlendiſchen und das drit das Nidderlendiſch gnant wurden. Oberſter uber die zwey Oberlendiſchen Regement/ Grave Wilhelm von Furſtenbergk/ ſeiner Gnaden Lautenant Hanß Ludwigk von Landenbergk. Dieſer Regement das ein gethain under Herr Henrich von Fleckenſtein Freyher deſſelben Lautenant Ludwig von Landenbergk. Das ander Regement gethain under Claudium von Walhey deſſelben Lautenant Hanß Urich von Rottenburg an der Tuber. Dieſer Regement Bevelchsleuthe Frantz Erhart/ Scholtteis Jheronimus von Straßpurgk und Wolff Rapp/ Wachmeiſter Enderlein von Reutlingen. Quartiermeiſter Hanß von Schwygern und Anſtadt Hawſchloff Profiandtmeiſter / Jorg Banttenpach Profoß.

Namen der Hauptleut: Herr Ludwigk Graff/ Herr Wolff Graff zu Ottingen/ Gebruder / Herr Henrich von Fleckenſtein / Hannß

Hanß von Germingen/ Emerich von Brantscheit/ Hugk von Westhussen/ Barth von Schaumburgk/ Hanß Ludwig von Landenbergk/ Philips von Thungen Comptor zu Straßburgk/ Wolff von Steinfurd/ Bernhard von Talheim/ Henrich Osthenmer/ Bastian von Reynach/ Hanß Urich von Rottenpergk/ Hanß Cratzer/ Bastian Vogelsperger/ Martin Behm/ Martin von Colnbach/ Jerg Franck/ Engelhartt von Sponhingen/ Urban von Wyssenhan/ Hilarius Schneblein/ Paul Keck/ Jorg von Char. ꝛc.

Diese 24. Hauptleut haben 25. Fenlein Knecht gehapt und seynd alle under Grave Wilhelms Regiment.

§. 13. Oberster uber die Nidderlendischen Knecht/ das dritt Regiment:

Herr Hanß von Bellersheim Ritter/ desselbigen Lautenant: Balthasar von Marpach; seine Bevelchsleute: Schwicker von Franckfurdt Scholteis. Heintz von Hatstein Quartirmeister. Jochim Dheß aus Gellern Wachtmeister/ Peter von Speir Profoß. Johann von Espen Profiantmeister.

Namen der Nidderlendischen Hauptleut/ wie das Regiment genant:

Dieterich von Manderscheitt/ Cunrad von Hanstein/ Adam von Thungen/ Niclas Keyser

Keyser von Kocheim/ Maynhart von Ham/ Scham von Trieth/ Michel von Norlingen/ Balthasar von Marpach/ Hanß Vher von Augspurgk/ Adolff Strote/ Marxs Hesse/ Hennich Lotichem/ Niclas Wilde von Franckfurd.

Diese Hauptleuthe neinlich XIII. haben XIII. Fehnlein Knecht gehapt.

Summa Summarum alles Fußvolckes under den vorgeschrieben 3. Regiment thut und ist der Fenlein XXXVIII. der Knecht wol gemustert 16344. Personen.

Arttalarey Oberster Zeugkmeister: Herr Hanß von Bellersheim Ritter/ sein Lautenant Veit Krautpeter/ Hanß Keim Schantzenmeister. Oberster Wagenmeister Velteim von Merle/ sein Lautenant/ Wolff Diede.

§. 14. Namen der Solt-Hauptleute auch die Summa der Ritter und Knechte/ so mein gnediger Herr zu Hessen zu der Eroberunge des Lands zu Wyrtenbergk gepraucht Anno 1534. Verzeichnus der Solt-Reuter.

Jorg Ernst Grave von Hynnenbergk/ Rittmeister uber LX. Pferde. Adrian Herr zu Welle/ Rittmeister uber CXXXIIII. Pferde/ Grav Conrad von Töckelnburgk/ Rittmeister uber LXXVI. Pferde. Summa CCXXX. Pferde. Ast-

Astha von Cram CCXXXIIII. Braun von Bothmar CCXXXVI. Pferde/ Johann von Manhanstein CLXIX. Pferde/ Jorg Mengerschenn und Beurn CLXXXIX. Pferde/ Johann von Hertingßhausen und Johann von Dalwigk XLVIII. Pferde. Summa der Pferde dieser Rittmeister DCCCLXXXI.

Wiegerich von Stain LIII. Pferde. Hermann von Hotzfelde und Sylvester von der Malsspurgk CLXXX. Pferde. Emerich von Dietz LXXII. Pferde. Jorg Brede XCVI. Pferde. Allhard von Horda XXXII. Pferde. Johann Kessel CCLXXXVII. Pferde. Beurn aus Niderland und Licke CVII. Pferde. Diese Rittmeistere haben zusammen DCCLXXXVII. Pferde.

Jost von Steinbergk LV. Pferde. Christoffer von Steinbergk LI. Pferde. Hector Bhem LVIII. Pferde. Gempping und Virmin CCLXXII. Pferde. Philips von Rudigkhem LVIII. Wylhelm Grave zu Furstenbergk LII. Pferde. Under desselben Regiment LVIII. Pferde. Summa CCCCXXXIIII. Pferde.

Henrich Herr zu Fleckenstein VIII. Pferde/ under desselben Regiment oder Gladewathe XV. Pferde. Summa XXIII. Pferde.

Summarum aller Solt-Pferde thut 2355. Pferde.

§. 15.

§. 15. Der Landsassen und Lehenleuthe haben gehapt 1863. geruster Pferde. Summa Summarum aller gerusten Pferdethun 3718. Pferde.

§. 16. Zall der Personen/ so under allen Hauptleuten des Oberlandischen Regiments besoldet werden.

Namen der Hauptleute/ Grav Ludwig von Oettingen hat unter seinem Fenlein/ dem ersten 353/dem andern 366. Gr. Wolff von Oettingen hat 317. Herr Henrich von Fleckenstein 330. Bernhard von Palheim 380. Hylarius Schnebelein 318. Wolff von Steinfurt 220. Bastian von Rainach 272. Hanß von Germingen 273. Jorg Franck 322. Urban von Weysenhorn 248. Emmerich von Brandshait 218. Philips von Ehingen/ Comptor 314. Martin Bhem 328. Summa 4639. Personen.

Hanß Ludwig von Landenbergk 455. Hanß Craitzer von Straßpurgk 371. Bath von Schaumburgk 213. Jacob von Chur 318. Pawl Koeck 377. Bastian Vogelsperger 450. Engelhart von Speichingen 422. Hugk von Westhusen 322. Hannß Urich von Rottenburgk 375. Henrich Ostheyner 372. Summa 4618. Personen. Summarum des Oberlendischen Regiments thun 8287. Personen.

§. 17.

§. 17. Zall der Personen so under allen Hauptleuten des Nidderlendischen Regiments / daruber Herr Hannß von Bellersheim Oberster gewesen / seint besoldet wurden den dritten Monat.

Mainhart von Ham hat under seinem Fenlein 422. Hannß Bheur von Augspurgk 452. Scham von Trieht 462. Conrad von Hanstain 374. Adam von Ohungen 365. Diterich von Manderscheit 360. Michel von Nerlingen 314. Niclaß Wilde von Franckfurt 381. Niclaß Keysser von Kocheim 316. Balthasar von Marpach 457. Summa 3886. Personen under obstehenden Hauptmannen.

Mars Heß Hauptmann 363. Henrich Urich 310. Rudolff Strole 461. Summa 1218. Personen.

Summarum des Nidderlendischen Regiments ist 5100. Personen.

Summa Summarum beyder Regimenter thun 13387. Landesknecht.

Pfennigmeister: Jost von Weither / Cammermeister: Christoffer Scherer / Cammerschreiber: Endreß Salfelt: Claus Waldenstein.

Cantzlei: Georg Nuspicker / Cantzlar: Heinrich Lersner / Cammer-Secretarius: Johann Nordeck / Secretarius.

II.
EIUSDEM
Von denen verschiedenen Ausgaben des Dilichs Hessischer Chronic.

§. 1.

Wilhelm Scheffer genannt Dilich war Hoch-Fürstlich Hessen-Casselischer Geographus und Historicus. Er stunde bey weyland Herrn Landgraf Moritzen/ Christ-Fürstlichen Andenckens in Diensten. Wenigstens giebet er dieses durch die Unterschrifft/ welche dem ersten Theil seiner Chronic vorgesetzet ist/ klärlich an den Tag. Dann alda liesset man in der Ausgabe von dem Jahr 1608: illustrissimi & potentissimi Hessorum principis ac domini D. Mauritii &c. geographus & historicus. Er lässet jeweilen den Namen Scheffer aus/ und nennet sich gerad weg Wilhelm Dilich. In der Vorrede der Ausgabe von dem Jahr 1605. in der Zueignungs-Schrifft lieset man: Wilhelm Dilich. Ingleichem in der Ausgabe vom Jahr 1608. heisset es: Wilhelmus Dilichius, Waberanus Hessus.

§. 2. Seine so benamte Heßische Chronica erblickte

erblickte in dem Jahr 1605. zum erstenmahl das Licht/ und erschiene unter folgendem Titul: Hessische Chronica zusammen getragen und verfertiget durch Wilhelm Scheffern genannt Dilich und zu Cassel gedruckt durch Wilhelm Wessel Anno 1605. 4. Die Zueignungs-Schrifft ist an Weiland den Durchläuchtigsten Landgrafen Moritz zu Hessen/ sodann an weiland Herrn Joachim bestättigten Abten zu Hertzfeld/ desgleichen an weiland die Herrn Grafen Johann den Aelteren/ Johann den Jüngeren/ Ludwigen/ alle Grafen zu Nassau/ wie auch an Herrn Philipps-Ludwigen und Herrn Albrechten/ beyden Grafen zu Hanau/ ferner an Herrn Ernsten/ Herrn Otten und Herrn Johann Albrechten/ Gevettern Grafen zu Solms/ hiernächst an Herrn Wolf-Ernsten von Eysenburg/ Grafen zu Büdingen/ alsdann an Herrn Ludwigen von Sayn/ Grafen zu Witgenstein/ und letztlich an Herrn Wolrathen/ Grafen und Herrn zu Waldeck. Sie ist gegeben an dem 20. Julius Anno 1605.

Nach dieser siehet man keine Vorrede. Wiewol 3. Blätter/ vor denen Newe Chronica und Beschreibung des Landes Hessen stehet/ solche auszumachen scheinen. Auf dieses folget der erste Theil unter folgendem

gendem Titul: Erster Theil der Hessischen Chronic/ darinnen ein ordentliche und kurtze Beschreibung und Verzeichniß der Beschaffenheit des Landes Hessen. Anno 1604. Dieser Theil bestehet nebst dem Register aus 189. Seiten. Darbey ein Register nebst vielen Kupffern/ als Land-Charten von Ober-und Nieder-Hessen/ Nassau/ Solms/ &c. nebst andern Land-Charten/ vielen Grund- und Abrissen derer Städte/ alles in Kupffer gestochen. Und scheinet der Merian seine topographiam Hassiae hiernach abgestochen zu haben. Pag. 145. sq. seyn die Hessische von Adel/ an der Zahl 128. ohne die ausgestorbene 130. Geschlechter p. 149. 150. wie auch die 94. Hessische Vasallen und 67. Städte benamet.

Der zweyte Theil führet diesen Titul: Ander Theil der Hessischen Chronic von den Inwohnern des Landes Hessen MDCV, und machet nebst dem Register 374. Seiten aus. Das Register fänget p. 352. an. Er ist denen damaligen beyden regierenden Landgrafen Herrn Moritzen und Ludwigen/ unter dem 20. Julius 1605/ zugeschrieben.

Die letztere Erzehlung ist vom 26. November des 1605 Jahres. Denn er schreibet also: In diesem Jahr den 26. November h. s.

A:M.

A: M. ist L. Moritzen sein Sohn H. Philipp und in folgendem 1605. Jahr L. Ludwigen auch ein junger Herr/ Georg genant/ geboren ꝛc.

Auf dem Blat/ worauf die Druckfehler dieses zweyten Theils stehen/ ist der Schluß: **Gedruckt zu Cassel durch Wilhelm Wessel/ in Verlegung des Autoris und Michaelis Stubenrauch An. cIↄIↄCV.**

§. 3. Gegenwärtige Ausgabe hat der zeitige Rector Magnificus, Herr Professor Ayrmann/ mir mitgetheilet/ wie er dann dieser sich in der Einleitung zur Hessischen Historie p. 17. bedienet hat. Sie wird auch angezogen in dem catalogo des abgelebten Herrn Professor Theodor Hasäus / zu Bremen/ p. 373. numero 547. Eben diese Ausgabe hat auch der hochberühmte geheime Rath Gundling zu Halle besessen/ Inhalts dessen catalogi zweytem Theil p. 406. numero 8017.

§. 4. Besage des Herrn Hofrath Struvs selectae bibliothecae historicae, capite XXIV. §. VI. p. 615, editionis de anno 1705. ist in dem Jahr 1606. eine Ausgabe zu Franckfurt an das Licht gekommen. Der Zeiler und Merian in der topographia Hassiae p. 5. thut nebst Pfeffingern in dem zweyten Band des erläuterten Vitriarius libro I. titulo

XVII. p. 616. eben dieser Ausgabe Meldung.

Diese ist von dem Anno 1617. beschehenen Druck unterschieden.

In dem zweyten Theil der vortreflichen Bibliothec des Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach zu Franckfurt p. 351. numero 114. wird diese Ausgabe gefunden: Wilhelm Schefers genant Dilich Hessische Chronica aufs new übersehen/ auch mit vielen Historien und Bildnüssen vermehret/ erster und zweyter Theil/ Cassel 1606. 4.

§. 5. Das 1608. Jahr hat abermal eine neue Ausgabe des Dilichs gelieffert. Massen er unter folgendem Titul zu erwehnter Zeit erschiene: Hessische Chronica anfenglich beschrieben durch Wilhelm Dilich/ jetzo aber aufs new übersehen/ *corrigi*ret und verbessert/ auch mit vielen Historien vermehret. Gedruckt zu Cassel durch Wilhelm Wessel. Anno 1608. 4.

Die Beschaffenheit dieser Ausgabe ist nicht also/ wie derjenigen/ davon §. 1. Meldung geschehen ist. Anerwogen vor das erste die Zueignung weggeblieben. Vor das zweyte stellet sich eine Vorrede an den guthertzigen ehrliebenden Leser von 3. Blättern/ welche in der Ausgabe vom 1605. Jahr nicht ersichtlich

lich ist. Keine Kupffer/ ausser wenigen Holtzschnitten von einigen Wapen nimmet man wahr. Er bestehet aus 151. Seiten. Kein Register ist vorhanden.

Der erste Theil dieser Auflage klinget also: erster Theil der Hessischen Chronic/ darinnen eine ordentliche Beschreibung und Verzeichnüs der Beschaffenheit des Landes Hessen. Anno MDCIV.

Der zweyte Theil dieser Ausgabe lautet: Ander Theil des Hessischen Chronici von den Inwohnern des Landes Hessen. MDCVIII.

Gleich nach dem Titul-Blat ist eine Vorrede an den ehrliebenden guthertzigen Leser postiret mit diesen Anfangs-Worten: Der weise Mann Plato rc. Dieser Theil beträget 356. Seiten. Von dem Jahr 1606. ist noch etwas weniges hinzugefüget/ welches aber kaum etwas mehr dann eine Seite anfüllet. Man erblicket etliche Landgrafen in Holtz-Stichen.

Ob nun zwar in der ersten Auflage/ zum Exempel/ in dem ersten Theil/ nach dem Articul Friedewald/ p. 145. bis p. 150. eine Verzeichnis derer Hessischen Ritter/ Vasallen/ Städte und ausgestorbener Adelicher Geschlechter angetroffen wird; So schweiget doch der Druck vom Jahr 1608. hiervon

gantz still. Beyde Ausgaben erwehnen in dem ersten Theil/ unter dem Wort Rotenburg/ und zwar die erstere p. 143. 144./ die gegenwärtige aber/ nemlich vom Jahr 1608/ p. 115. dieses: in dem Schloss (zu Rotenburg) hat es einen vortreflichen Saal/ in welchem der gantzen Hessischen Ritterschafft Wapen zu sehen/ ebener massen/ wie in den angehengten Abrissen zu Ausgang dieses Chronici zu sehen. In der ersteren heisset es: ebener massen/ wie in hierbey gefügten Abrissen angedeudet. Eben dieses hat p. 115. der Druck von Anno 1617. Ferner schreibet er p. 145. prior. edit. und wölle derowegen ein gutherziger Leser anitzo mit den blossen Verzeichnüssen der Namen und Wapen vor gut nehmen. Allein die Namen seyn/ wie gesagt/ in der ersteren Auflage vorhanden/ dahingegen die Wapen in beyden Ausgaben ermangeln.

§. 6. Nun ist noch von einer Ausgabe zu gedencken/ welche im Jahr 1617. zum Vorschein gekommen ist. In vorangezogenem tomo secundo bibliothecae Vffenbachianae vniuersalis p. 355. numero 125. lese ich: Wilhelm Dilichs Hessische Chronica verbessert und mit vielen Historien vermehret. Cassel 1617. 4. Von dieser redet auch

auch vermuthlich Lipenius/ inmassen es ein Druckfehler scheinet/ wenn er das Jahr 1637. anziehet.

Ob aber auch in dem angeregten 1617. Jahre ein neuer Druck zu Wesel besorget worden? das ist eine andere Frage. Es wird zwar in der bibliotheca Menckeniana p. 434. dieses gelesen: Dilich/ Wilhelm/ Hessische Chronicke/ Wesel 1617. 4. wie auch in dem vollständigen Verzeichnis der vornehmsten Geschicht-Schreiber bey des Abts Langlet du Fresnoy Anweisung zur Erlernung der Historie p. 189: Wilhelm Dilich Hessische Chronicke/ 4. Wesel 1617.

Weil ich eine Ausgabe von besagtem 1617. Jahr öffters gesehen/ indessen aber der Wehrt des Buches auch nicht so beschaffen ist/ daß es in einem Jahr an zwey Orten solte aufgeleget worden seyn; so nehme ich in so weit Anstand/ vermuthe indessen nicht/ daß der Verfertiger des catalogi, den Namen des Druckers/ welcher gleich vor der Jahrzahl stehet/ und Wesel heisset/ mit der Stadt Wesel solte vermischet haben.

Alldieweilen der hiesige Herr Professor Kaysser mir diese Auflage zu diesem Behuf gütigst zukommen lassen; so wil den Titul ordentlich hieher setzen:

Hessische
Chronicka anfenglich beschrieben durch Wilhelm Dilich
jetzo aber aufs new übersehen / corrigiret und verbessert/ auch mit
vielen Historien vermehret

(Das alte Heßische Wapen.)

gedruckt zu Cassel durch Wilhelm Wessel

bey Johann Carl Unckel in Franckfurt am Mayn zu finden Anno 1617.

Dieser Titul gleichet dem Abdruck vom Jahr 1608. vollkommen / ausser daß auf diesem das Hessische Wapen grösser erscheinet. Die Vorrede in der von Anno 1617. ist der von A. 1608. in allem ähnlich. Nach dem Vortrab / welcher wie in der Ausgabe von Anno 1608. ist / folget dieser Titul: erster Theil der Hessischen Chronic/ darinnen ein ordentliche Verzeichnis der Beschaffenheit des Landes Hessen. Anno MDCIV. p. 15. erscheinet die Charte von Hessen. Sonsten siehet man eben die wenige Holtzschnitte einiger

ger Herrschafften und Städte-Wapen/ welche in der Auflage von Anno 1608 auch erscheinen. Diese hat im ersten Theil 151. Seiten. Der Druck vom Jahr 1617. eben so viele. Der andere Theil dieser 1617. Ausgabe führet die Uberschrifft: Ander Theil des Hessischen Chronici von den Inwohnern des Landes Hessen. MDCVIII. Die Vorrede gleicht der von Anno 1608. Bey p. 156. editionis von 1617. und 1608. ist ein Unterscheid. In der von 1617. fehlet das Kupffer der Sophia von Braband / welches in dem Druck von Anno 1608. stehet. Die Ausgabe vom Jahr 1617. zeiget gar kein Bildnüs eines Landgrafen/ die in denen vorigen doch antreffe. Die letztere Geschichts-Erzehlung p. 355. ist der Auflage von A. 1608. vollkommen übereinstimmig. Jedoch stehen in dieser p. 355 noch 2. Reihen von dem angefügten Gebet/ welcher aber in dem Druck von Anno 1617. erst p. 356. anfänget/ und p. 357. sich endiget. Dahingegen in der Auflage von 1608. es p. 356. zu End gehet. Bey keiner von beyden seyn Druckfehler angemercket.

§. 7. Eine weitere und accuratere Untersuchung von dem Dilich und dessen Chronic überlasse dem Herrn Rath Schminck/ und erwehne nur noch/ daß mehrerwehnter Dilich sonsten noch geschrieben habe:

1. Wilh. Dilichii vrbis Bremae & praefecturarum, quas habet, typus & chronicon, Cassellis 1604. 4. Siehe die bibliothecam Menckenianam p. 446. den catalogum bibliothecae Hasaeanae p. 372. numero 542. wie auch den zweyten Theil der bibliothecae Plothoianae p. 245. numero 8788.

2. Kriegs-Schule. Siehe den ersten Theil der bibliothecae Plothoianae numero 5599.

3. Wilhelm Dilichs Ungarische Chronic/ Cassel A. 1600. 8. l. c. numero 9879. Besage der bibliothecae Menckenianae p. 381. ist diese Chronic 1606. in 4. gedruckt/ alda heisset es: **Wilhelm Schäfer genant Dilich Ungarische Chronica/ item Beschreibung der Stadt Constantinopel.**

4. **Wilhelm Dilich Historische Beschreibung der Fürstl. Kind-Tauffe/ Fräulein Elisabethen zu Hessen rc. welche Anno 1596. zu Cassel gehalten worden/ mit beygefügten Abrissen der Ritter-Spiele/ so damals vollenbracht/** Cassel 1598. fol. Siehe die bibliothecam Plothoianam tomo II. p. 250. numero 8680.

§. 8. Dieses habe ich dem alten Dilich und denen Liebhabern derer vaterländischen Geschichte zu Liebe aufgesetzet. Ich sehe zwar schon Leute/ welche nach Art des Cardan den Finger an die Stirn erheben und sagen: Wozu dieses?

dieses? Einem so schlechten Geschicht-Schreiber! Einem Buch

- - - vel ad fenestras
Harae vel stabuli resarciendas.

und davon man mit Fug sagen könne:

- - - vel minimo quadrante habebit,
Quantum vlnis famulus feret duabus,
Nusquam vilius hac emet papyrum.

Allein Gedult! wir haben doch nichts bessers. Es wäre gut wann wir sagen könten:

Iam noua progenies coelo demittitur alto.

III.

Vermischte Urkunden zur Erläuterung der Historie des ehemaligen Cistercienser-Closters zu Hayna.

Nr. 1.

Rupertus dictus *de Carben*, Scultetus in Franckenford, Scabini & universi cives ibidem universis, ad quos presens scriptum pervenerit, innotescere cupimus, nos eo scripto publice profiteri & protestari, quod *Ulricus* dictus *Longus*, noster concivis, communicata uxoris sue nomine *Gerdrudis* manu ducti bono zelo omnia bona, que habuerunt in *Seckebach* post mor-

mortem ipſorum liberaliter cenobio *Hegenehe*, ordinis Ciſtercien. contulerunt perpetuo poſſidenda. Item recognoſcimus, quod *Lucardis*, vidua, concivis noſtra, dicta *de Kebele* domum, quam habet in foro noſtro, dicto cenobio abſque ulla contradictione poſt mortem ſuam liberaliter donavit perpetuo poſſidendam. Hujus itaque rei teſtes ſunt

Fr. *Heinricus* dictus *de Vbach*, procurator Domus Theutonice apud nos Franckenford.

Hartmudus & *Otto de Heidelberg*.

Conradus, Miles, dictus *Meiſenbuch* & alii quam plures viri idonei & diſcreti.

In cujus evidentiam preſentem ſcedulam ſigillis noſtris duximus muniendam. Acta ſunt hec coram nobis *Franckenford* in mallo, (*a*) quod a vulgo Buwedung vocatur. ſupra dicta bona ſub bannum & protectionem Domini Imperatoris comprehendendo. Anno Dominice incarnationis M. CC. XXXVIII. tertio nonas Decembris.

II.

Univerſitas Civium in *Wezlaria* omnibus preſentem paginam inſpecturis; Quoniam mutabilitate temporum hominum quoque ſucceſſio permutatur, cautum eſt, ſcriptis & teſtibus firmari, que ad poſterorum notitiam fuerint deducta. Hinc eſt, quod preſenti

(*a*) Bey den Alten bedeutet das Wort Mallus eigentlich nichts anderſt/ dann eine offentliche Zuſammenkunfft/ der Orth/ wo Gericht gehalten worden/ oder nach heutiger Arth zu reden/ das Landgericht ſelbſt. Dahero mallare, admallare nichts anderes heiſſet/ dann heiſchen/laden/ zu Gericht fordern. Es iſt noch heut zu Tage üblig/ daß derjenige Orth/ ſo vor dieſem mallus hieſſe/ die Mahlſtat genennet wird. Siehe PITHOEUM *in Gloſſar. ad Capitul.* BIGNONIUM *ad formulas Marculfi p.* 954. und ECKARTUM *ad leges Salicas p.* 11.

ſenri litterarum teſtimonio declaramus, quod eccleſia de *Hegenehe* Ciſterc. Ord. Maguntine dioc. curiam quandam in *Franckenfort*, juxta cimiterium ſitam apud D. *Fridericum de Marburg* & uxorem ſuam *Methildim*, nec non apud D. *Cunradum de Willandeſdorff*, *Irmengardim*, conjugem ſuam, pro ſumma quadam pecunie comparavit, abrenunciantibus *Cunrado* & *Ignehilde*, pueris D. Methildis, privignis D. Friderici, aliisque liberis ipſorum, quos pariter genuerunt, nec non *Cunrado* filio D. *Cunradi* & uxoris ſue *Irmengardis* jam predictorum omni juri ſuo, quod eis in eadem curia competere videbatur. Anno gratie MCCXL. Hujus rei teſtes ſunt

D. *Cunradus* Archipresbiter.
D. *Wernherus* plebanus.
Eberwinus de Garbenheim & *Eberwinus* filius ſuus.
Wezelo & frater ſuus *Eberwinus*.
Gerlacus Leſche.
Sifridus de Blasbach.
Henricus Scobelin.
Godefridus de Linden, Milites.
Ludewicus, Sculcetus.
Hartmannus de Herdal.
Gerbertus.
Heinricus, Beatricis (i. e. *filius*.)
Wigandus ſub Tuguriis.
Ortolfus, *Wezelo de Lemberg*, *Weidemannus*, cives.

Ut autem predicta emptio robur habeat & munimen, ſigillum civitatis noſtre preſenti pagine duximus appendendum.

III.

Nos WILHELMUS, Dei gratia, *Romanorum Rex ſemper Auguſtus*, univerſis imperii fidelibus hanc lite-

ram inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Ex benignitate Illuſtr. Serenitas Regia provocatur, ut ecclesiaſtice adſpiret commodo libertatis & favore benevolo Eccleſiarum futuris periculis provide caveat & clementer. Sane ad notitiam univerſorum perveniat, quod cum religioſi viri *Abbas & Conventus Monaſterii de Hegene*, Ciſtercienſis Ordinis, Maguntin. diœceſis, quaſdam poſſeſſiones, & bona attinentia imperio, aut à fidelibus imperii, & à vaſallis jam dicti Monaſterii de Hegene collata eiſdem, poſſideant, & ſuper eo noſtrum ſibi petiverint impertiri favorem. Nos precibus ipſorum ſerenius inclinati, omnes poſſeſſiones & bona attinentia imperio, que emptionis titulo & imperii fidelium pia collatione poſſident in preſenti, aut in futurum juſtis modis dante domino potuerint adipiſci, aſſenſu ſincero ipſis & authoritate Regia confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre confirmationis paginam infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare preſumſerit, indignationem noſtram & imperii ſe noverit incurſiſſe. Datum in caſtris apud *Oppenheim* anno domini MCCL. XII. Calend. Aug. indictione octava.

IV.

WILHELMUS Dei gratia, *Romanorum Rex, ſemper Auguſtus*, univerſis imperii fidelibus hanc literam inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Si perſonas religioſas altiſſimo famulantes Regali curaverimus munificentia prevenire, profecto per hoc eterne beatitudinis premia non ambigimus obtinere; Significandum itaque duximus univerſis, quod nos de providentia conſilii noſtri eccleſie de *Hegene*, Ciſtercienſis ordinis, nec non Abbati & confratribus ſuis nunc exiſtentibus

tibus & pro tempore conſtitutis, hanc facimus gratiam, & concedimus libertatem, ut ſi quam poſſint venam metalli, argenti, cupri, plumbi vel ſtanni, in ſuis prediis reperire vel elaborare, ſuis debeant uſibus retinere, & abſque calumnia cujuslibet poſſidere. Ad hujus facti ſeu conceſſionis noſtre memoriam & robur inpoſterum valiturum preſentes literas conſcribi & ſigillo noſtre Celſitudinis fecimus communiri. Datum apud *Moguntiam* anno domini MCCLII. quinto nonas Julii.

V.

In nomine Domini Amen. *Starkeradus*, Dei gratia, *Abbas in Seligenſtat*, totusque ejuſdem loci Conventus, univerſis preſens ſcriptum inſpecturis S. Ne ea, que fiunt in tempore, ſucceſſione temporum a memoria hominum elabantur, cautum eſt, ut teſtimonio literarum confirmentur. Inde eſt, quod nos tenore preſentis ſcripti recognoſcimus & publice confitemur, quod tres manſos proprietatis noſtre curie noſtre in *Eiſchersheym* ab antiquo attinentes contulimus unanimi conſenſu & concordi Monaſterio in *Hegene*, ordinis Ciſtercien. perpetuo poſſidendos nomine proprietatis, una cum decima eorundem, de predictis bonis eiſdem monaſterio nunc & perpetuam warandiam preſtituri. In cujus rei teſtimonium & perpetuam firmitatem obtinendam preſentem cedulam ſigilli noſtri & eccleſie noſtre duximus muniendam. Datum anno Domini M. CC. LIII. ſeptimo Idus Martii.

VI.

Crafto de Cleberg, *Cunradus de Clen* tenore preſentium notum eſſe volumus univerſis, quod cum domina *Berta*, ſocrus mea, mater *Conradi* predicti, bona ſua in *Gynneheim* vendere proponant, nos predictam venditionem

tionem ratam habentes una cum *Gerdrude*, uxore mea, sorore Conradi, predictis bonis renunciamus. Sed quia proprium sigillum non habemus, (*a*) sigillo concastrensium nostrorum *de Cleberg* usi sumus. Datum *Cleberg* Anno domini M. CC. LIII. Mense Majo.

VII.

E. & M. (*a*) ejus uxor *de Bruberch*. Noverint universi presentes literas has visuri, quod nos illa bona in Seckebach sita, quæ ad nos ex parte domini *Rosmanni* & jure hereditario devolventur, domino *Abbati*

(*a*) Es bestärcket dieses / was andere und insbesondere der Kayserl. Cammer-Gerichts Assessor Herr von GUDENUS wahrgenommen / daß nemlich die milites und armigeri, oder vielmehr der heutige Adel gar spat und kaum zu Anfang des XIII. Seculi sich eigener Insiegel zu bedienen angefangen. Ja es erhärten unzählige Urkunden und unter anderen die Selboldische Ubergabe einiger Zehenden an das Closter Selbold de anno 1278. bey dem Herrn Cantzley-Director KOPP *de differ. Comit. & Nobil. immedat. p.* 446. daß deren Gebrauch auch zu Ende dieses Seculi beym Adel noch nicht völlig im Schwange gewesen / sondern vielmehr selbiger seine Tausch-Kauff- und Ubergabs-Brieffe mit denen Siegeln derer Grafen und Herren habe müssen lassen bekräfftigen. Dann mit diesen hatte es eine gantz andere Bewandnüß als welche gar zeitig und allem Vermuthen nach gleich nach Abgang des Carolingischen Stammes selbige im Gebrauch gehabt / worab dann deren præeminentz gar clar vor Augen fället. Wer dieses mit mehrerem erwiesen zu haben begehret / kan nur HEINECCIUM *de sigillis vet. Germ. p.* 121. den gelehrten Auctorem des Berichts vom Adel in Teutschland *p.* 122. Herrn Vice-Cantzlar WALDSCHMIDT *de austregis Comit. p.* 39. und andere nachschlagen.

(*a*) Es sol dieses Eberhardus und Mechtildis heissen / wie aus dem Geschlechts-Regisier derer von Bruberg zu ersehen / welches der Grund-gelehrte Herr Professor JOANNIS *Spicil. Tab. veter. p.* 374. verfertiget.

bati & Conventui in Hegene pro bonis eorum in *Tribinfurth* ſitis ſecundum quod arbitri noſtri videlicet *Walt. de Felwill* C. *Spetil* milites, *Hartmannus de Breitenbach*, C. *de Erlebach* cives & frater *Heinricus* dictus*Keiſemme* ſuper eo titulo comcambii ordinandum modo decreverint, ratum habendo ante feſtum beati Jacobi manu duximus unanimi ſine impedimento nec non liberaliter porrigenda. Itaque ſi dicta bona in Tribynfurth illis bonis in Seckebach non poterunt --- tunc ipſi arbitri parte ſuper reſidua bonorum in Seckebach depoſita habebunt iterum arbitrium de ipſis bonis ſecundum, quod ſuper eo decreverint ſalva parte reſidua eadem liberum ordinandi. Datum & actum preſentibus dominis dicto *Klebitz*, C. *Spedil*. H. *Megdin* & aliis quam pluribus. Anno domini M. CC. LV. in nativitate beate virginis.

VIII.

Frater *Wernherus* dictus *Abbas*, *totusque Conventus Eccleſie in Hegene* univerſis, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, cum orationibus in vero ſalutari ſalutem. Quia mutatione temporum hominumque ſucceſſione nihil ſtare permittitur, neceſſarium eſt, ut quidquid manſurum proponitur, ſcripto & teſtibus confirmetur. Noverint igitur ſinguli & univerſi fratrem *Wernherum* dictum *de Reinbrachteshuſen* monachum noſtrum & fratrem Conradum --- noſtrum dictum Demonibus cum ſanctimonialibus in *Patenshuſen*, quod & corona virginum nuncupatur, Domino famulantibus, quoddam concambium iniiſſe, bona videlicet noſtra in *Bochen* ſita conferendo eiſdem jure proprietario poſſidenda, & pro eiſdem bona ipſarum in *Engheim* & in *Berge* ſita conſimili jure in poſſeſſionem noſtram, nec non noſtre eccleſie in *Hegene* ab ipſarum

manibus recipiendo. Hoc concambium ratum habebimus & acceptum, hoc literis presentibus publice profitemur. Datum anno Domini M. CC. LV. in die Margrete virginis.

IX.

Sifridus, plebanus in *Franckenfort* & *Otto*, Capellanus in *Berge*, judices à judicibus Maguntin. Sedis constituti, comparentibus coram nobis procuratore sive syndico Monasterii in *Hegenehe* Cilterciens. ordinis ex parte una, & *Gertruda* & *Francone* marito ejus ex altera, procurator Monasterii proposuit, quod *Anselmus* primus maritus Gertrudis & ipsa communicata manu & unanimi consensu unum mansum sue proprietatis in *Gynnenheym* situm fratribus in *Hegene* contulerunt hoc modo, ut plenam firmitatem habeant & participium omnium orationum & elemosinarum, qui *fiunt* ibidem in perpetuum, & quod in fine apud monasterium, sicut quilibet de fratribus, sepeliantur. Post plures altercationes hinc inde in eo convenerunt, ut testium dicto & confessioni starent sine contradictione, & quod ulterius cessaret inter eos strepitus judicialis. Testes nominati dixerunt, quod utique verum esset, sicut procurator monasterii proposuit, quod predicti Anselmus videlicet & Gertrudis, uxor ejus, mansum, ut premissum est, monasterio contulerunt, & quod singulis annis, quamdiu viverent, in recognitionem dominii in die beati Martini unum solidum solverent legalis monete, & quod post obitum utriusque scilicet Anselmi & Gertrudis mansus libere ad monasterium revertatur, & quod Franco nihil juris habeat vel habuit in eodem Prenominata confessio testium & dictum eorundem à partibus est recepta & approbata, super quo presens eis confecimus memoriale, ne super eo lis imposterum

posterum possit suboriri. Testes autem, qui huic ordinationi & legationi interfuerunt, hi sunt

Dn. *Sifridus*, plebanus in Frankfort.
C. *Meisenbuc*, miles.
Theodoricus in Bergen.

Datum Frankfort anno Domini M. CC. LVII. Ego *Otto* Cappellanus sigillo mei college sum contentus.

X.

Nos *Godefridus* senior & *G.* junior Domini de *Eppenstein* tenore presentium profitemur publice & testamur, quod nos unanimi voluntate decimam in *Enneken* cum omnibus suis pertinenciis ad liberam resignationem *Helfrici* militis *de Rudinckeim* & ad preces, qui à nobis & nemo alter sive vir, sive mulier infeudatus extitit, per eundem recepimus & *Abbati & Conventui monasterii in Hegenehe* obtulimus libere & absolute perpetuo possidendam. Hujus rei testes sunt

Wigandus.
Godefridus de Meremberg, *Conradus de Meremberg* fratres monasterii ejusdem.
Eckchardus de Bleckinbach.
Johannes Mophile.
Hardmundus de Heidersheim.
Henricus de Godelahr, milites & alii quam plures.

In cujus facti evidentiam & debitam firmitatem presentibus nostra sigilla duximus appendenda. Actum apud *Hoeste* anno Domini M. CC. LVIII. in octava Pentecostes.

XI.

Philippus de Falckenstein, Imperialis Aule Camerarius, *Philippus* & *Wernherus*, filii nostri, ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod nos ad hono-

rem gloriose virginis Marie, & pro remedio animarum nostrarum consentivimus, & de plena & libera voluntate nostra processit, quod *Otto* & *Cuno*, filius suus, *Hartmundus*, *Franko* & *Bertoldus* frater suus *de Croninberg*, agrum situm apud villam *Bergen*, qui *Bunden* dicitur, cum suis appendiciis, qui noster proprius fuit, & quem a nobis in feudo tenuerunt, ecclesie in *Hegenehe* pro remedio animarum suarum proprietatis titulo contulerunt jure proprietario perpetuo possidendum, ita, quod eorum sequaces ratione predicti agri in prefatam ecclesiam non habebunt aliquam penitus actionem. In cujus rei testimonium & stabilem firmitatem presens scriptum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Actum anno M. CC. LIX. II. feria post ascensionem Domini.

XII.

W. (*a*) Dei gratia, *sancte Maguntinensis sedis Electus*, constare cupimus universis, quod cum *Helfericus* miles *de Rudenkeim*, junior, vendiderit fratribus de *Hegenehe* decimam ville *Enneken* cum omnibus appendiciis, resignando eandem in manus patrui nostri *Godefridi de Eppenstein* & *Gerhardi* fratruelis nostri, a quibus ipsam decimam & nullus alius habuit ab antiquo jure possidens feodali, & petierit, ut eam dictis fratribus porrigerent proprietatis titulo perpetuo possidendam. Nos dictum fratruelem nostrum propter munuscula porrecta eidem & precipue propter Deum ad hoc induximus, ut & venditionem & emptionem ratam & firmam haberet cujus accedente consensu una cum

(*a*) Heist Wernherus aus dem Geschlecht derer Herrn von Epstein/ welcher zu diesen Zeiten den Stuhl zu Mayntz besessen. Siehe nur belobten Herrn Professor JOANNIS *spicil. Tab. vet. p.* 276.

cum eo renunciavimus omni juri & actioni, que eidem fratrueli nostro & nobis competunt vel possent competere in futurum in decimam prenotatam, quemadmodum patruus noster predictus, sicut in suis etiam literis continetur. Et ut idem fratruelis noster fratres imposterum non impediat prenotatos in proprietate decime sepe dicte presens scriptum nostre & E. (*b*) gloris nostre, matris sue, sigillis fecimus communiri assignantes fratribus memoratis in testimonium super eo. Testes hujus rei sunt

Reinhardus de Hagenowe, consanguineus noster.
Conradus de Delckenheim.
Arnoldus, Vicedominus noster de Ascaffenburg.
Johannes Muffele & alii fide digni.

Datum & actum III. Nonas Septembris, anno Domini M. CC. LX.

XIII.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, frater *Conradus de Nuremberg*, Preceptor fratrum domus Teuthonice per Alemaniam, salutem in Domino sempiternam. Universitati vestre notum esse cupimus, quod cum fr. *Conradus de Solmze*, Marscalcus in partibus transmarinis esset in Alemania, & gereret vices Magistri nostri generalis propter quedam debita, que fratres nostri de transmarinis partibus solvere tenebantur, jussit vendi quatuor mansos sitos in *Berge*, qui tunc temporis pertinebant ad domum nostram in *Franckenvort*, quos mansos Abbas & conventus in *Hegene* sibi rationabiliter compararunt. Hujus facti nos testes sumus, & in testimonium huic schedule

 nostrum

(*b*) Ist die Elisabeth, eine Tochter Graff Henrichs von Nassau / welche an Gottfried von Epstein vermählet gewesen.

noſtrum ſigillum duximus apponendum. Datum in *Franckenvort* anno Domini MCCLXI. menſe Octobri.

XIV.

RICHARDUS, Dei gratia, *Romanorum Rex ſemper Auguſtus*, univerſis ſacri imperii Romani fidelibus preſentes literas inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Quando ſincerius loca religioſa diligimus, tanto libentius in his, que ipſorum profectum reſpiciunt, favorem eis benevolum impertimur. Ad imitationem itaque clare memorie Domini WILHELMI, *quondam Romanorum Regis*, predeceſſoris noſtri, religioſis viris Abbati & Conventui monaſterii de *Hegene*, Ciſtercienſis ordinis, Maguntinenſis dioceſis, preſentium tenore duximus concedendum, ut cum ipſi quaſdam poſſeſſiones & bona attinentia imperio empta, & a fidelibus imperii collata eiſdem poſſideant, ſuper eo noſtrum ſibi petiverint impertiri favorem. Nos ipſorum precibus ſerenius inclinati omnes poſſeſſiones & bona, que emptione & imperii fidelium pia collatione poſſident in preſenti, & in futurum juſtis modis dante domino poterunt adipiſci, aſſenſu ſincero ipſis & authoritate regia confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire, quod qui facere preſumſerit, gravem indignationem Celſitudinis noſtre ſe noverit incurſurum. Datum *Oppenheim* viceſimo ſeptimo die Septembris, indictione ſexta, anno Domini M. CC. LXII. Regni vero noſtri anno ſexto.

XV.

XV

Walterus de Velwila (a) miles, & *Irmengardis*, uxor ſua, per preſens ſcriptum conſtare volumus univerſis, quod nos accedente conſenſu puerorum noſtrorum eccleſie in *Hegene* legavimus pro elemoſina in remiſſionem peccaminum noſtrorum quatuordecim marcas Colon. denariorum. Item ſex marcas pecunie numerate pro damno per nos illato *viris nobilibus de Cygenberg*, ſi ab ipſis poterit obtineri; de quibus denariis jam recepit ſeptem marcas eccleſia memorata. Reliquas autem tredecim marcas recipiet in bonis noſtris *Durkelwila* ſitis, ſingulis annis triginta octalibus receptis ibidem octali ſemper pro Colon. ſolido computato. Tenemus etiam fratri de *Momberg* in tribus marcis, quas etiam predicta eccleſia recipiet in eiſdem bonis. Teſtes hujus rei ſunt

Dn. *Sifridus* dictus *de Werdera* Canonicus eccleſie Frankenforden.

Erenfridus plebanus de Bergen.

Arnoldus, Scabinus, dictus *Baumeiſter*.

Frater *Conradus de Momberg* & alii quam plures.

Acta ſunt hec *Frankenforth* Anno Domini M. CC. LXV. craſtino Andree Apoſtoli. In hujus rei evidenti-

 am

(a) Es iſt dieſes ein uhraltes Geſchlecht/ welches ſeinen Namen von dem ohnweit Franckfurth gelegenen Flecken Vilbel geführet und erſt im vorigen Seculo ausgeſtorben iſt. Von dem Hoch-Fürſtl. Heßiſchen Hauſſe hat ſolches einiges Güther zu Lehn getragen/ wie dann im Jahr 1493. Heinrich und Ittel von Vilbil von Landgr. Wilhelm dem Jüngeren mit dem Gericht zu Reinhards/ zwiſchen Rotheim und Rosbach ſamt einem Gut zu Egelſaſſen bey Nidda/ das Vilbil-Gut genant/ belehnet worden. Eben dieſe Stücke hat auch bereits in an. 1453. Reinhard von Vilbil und deſſen Sohn Walther von Landgr. Ludewig zu Lehn gehabt.

am presentem literam cum sigillo prefati Domini *Sifridi* Canonici Frankenforden, ecclesie ac nostro fecimus communiri.

XVI.

Ego *Wintherus de Rifenberg* & uxor mea *Gertrudis* tenore presentium recognoscimus & ad cunctorum noticiam cupimus pervenire, quod omnia bona nostra in *Bruningesheym* & in *Erchersheim* sita, communicata manu ac unanimi consensu propter Deum & in remissionem peccaminum nostrorum monasterio contulimus in *Hegenehe* titulo proprietatis perpetuo possidenda, de quibus bonis ad vite nostre spacium idem monasterium quinquaginta octalia siliginis Frankenford. mensure singulis annis hactenus solvit nobis. Altero quoque mortuo medietas ejusdem pensionis cessabit & post mortem amborum redibit integraliter ad ecclesiam memoratam. Num autem ipsam pensionem emit apud nos ipsum monasterium pro quinquaginta marcis Coloniens. denariorum gratum & ratum etiam habere volumus, quidquid cum ipsis bonis egerit, aut teneat sive vendat. Preterea ordinatum est inter nos & fratres de Hegene, quod decem marcas reedificabit in curia eorum Frankenford. in parte illa, que ad nos spectat, de consilio nostro pariter & mandato. Sciendum etiam est, quod integraliter & libere renunciamus dicte pensioni & illi parti curie memorate, que ad nos spectabat, si infra spacium duorum annorum non reddiderimus sexaginta marcas, quas contulit nobis ecclesia memorata. Si autem Domino dante, quod speramus, prefatam pecuniam solverimus tempore ad hoc deputato, tunc in restaurum vini, quod a nobis fratres predicti requirebant pensio illorum duorum annorum penitus remanebit. Inter alia hoc sciendum,

endum, quod si solverimus sexaginta marcas sepe dictas, de eadem pecunia comparabimus allodium, ut sepe fatum monasterium pensionem nostram commodius nobis solvat. Hujus rei testes sunt

Dominus *Philippus* Senior *de Valckenstein*.
Heinricus, Decanus Frankenford.
Johannes Leo.
Sifridus de VVeden.
Rudegerus Johannes de Kolenhausen Canonici ibidem.
Frater *Johannes de VVetflaria* & socius suus,
Reinhardus Capellanus sancti Nicolai.
Heinricus, Notarius Decani.
VVolframus, quondam Scultetus.
Johannes Goldsteyn, *Herboldus de Onenbach*, *Arnoldus Bumeister*, *Godefridus de Bischoveshseim*, scabini Frankenford. & alii quam plures.

In hujus facti robur & memoriam presentem literam conscriptam proprio ac domini Decani prefati sigillis duximus muniendam. Acta sunt hec *Frankenford* anno MCCLXVII. in die beati Urbani martiris & confessoris.

XVII.

Ego *Wintherus de Rifenberg* & uxor mea *Gertrudis* per presens scriptum innotescere cupimus, quod omnia bona nostra sita in *Aldenstat*, in *Lintheim* & in *Obrahe* & quinque jugera vinearum in *Bergen* sita, contulimus ecclesie in *Hegenehe* pro elemosina vera, titulo proprietatis perpetuo possidenda. Itaque memorata ecclesia medietatem omnium fructuum de vineis nobis integraliter solvet ad spacium vite nostre; de bonis autem predictarum villarum proventus integri nobis cedent. Hoc etiam sciendum, quod altero mortuo persone su-

perstiti medietatem de vineis & integram portionem de bonis jam dictis sine contradictione qualibet ipsa ecclesia ministrabit; post mortem autem amborum bona eadem apud eandem ecclesiam perpetuo remanebunt. Insuper adjectum est, quod si domino dante pariter prolem genuerimus, eadem bona ad eandem prolem redibunt omni postposito impedimento. Hujus rei testes sunt

Dominus *Philippus* Senior *de Valckenstein*.
Heinricus, Decanus Frankenforten.
Johannes Leo.
Sifridus de Wede.
Rudegerus Johannes de Colenhusen Canonici ibidem.
Frater *Johannes de Wetflaria* & socius ejus.
Reinhardus Capellanus sancti Nicolai.
Heinricus, Notarius Decani.
Wolframus quodam Scultetus.
Johannes Goltstein, *Herburdus de Onebach*, *Arnoldus Bumeister*, *Godefridus de Bischovesheim*, Scabini Frankenford. & alii quam plures.

In hujus facti robur & memoriam presentem literam conscriptam meo ac domini Decani prefati sigillis duximus muniendam. Acta sunt hec *Franckenvort* Anno Domini MCCLXVII. in die beati Urbani Martiris & Confessoris.

XVIII.

Ego *Hadewigis* legitima Dni *Helferici* Militis *de Rudencheim* (a) omnibus hanc paginam inspecturis perpetuam

(a) Wundere dich nicht/ daß der von *Rudencheim* allhier Miles und doch zugleich Dominus genennet werde/ weilen hierdurch der Unterscheid inter Dominum & Militem keines Weges aufgehaben

petuam in Domino salutem. Notum fieri cupio tam presentibus quam futuris, quod ob honorem Dei & B. V. Marie, & ad instantiam fratris mei *Friderici*, nec non orationum suffragia fratrum de *Hegenehes* omnibus bonis in *Bergen*, & ubicunque locorum sita sunt, que Dnus Helfericus predictus, maritus meus, ecclesie in Hegenehes memorate proprietatis titulo in perpetuum vendidit possidenda, abrenunciavi bona voluntate sincere, libere & absolute. Acta sunt hec anno Domini MCCLXIX. in Vigilia Walburgis in castro *Geylnhusen* in stupa mea. Testes vero hujus facti sunt hi

Fr. *Fridericus*, de ordine B. Francisci.
Fr. *Ludewicus de Hegenehes*, Cist. ord.
Fridericus Sculteus *Ungefuge*.
Sifridus de Breidenbach.
Heinricus de Ecken.
Rudegerus de Creyenvelt, Scabini.
Heinricus Goltsack, & alii quam plures.

Ut autem hoc factum inviolabiliter perseveret, sigillo civitatis in *Geylenhusen* duxi pro munimine roborandum.

XIX.

Philippus de Falckenstein, *Wernherus* & *Philippus*, filii ejusdem. Ne gestarum rerum memoria processu tempo-

haben wird. Dann daß er aus dem niederen Adel gewesen/ beweiset das beygefügte Wort Miles augenscheinlich; Dominus aber wird er hier eintzig und allein respectu uxoris sue genennet/ welche diese chartam ausgefertiget. Von einem Höheren aber wird ihm der caracter eines Domini mit nichten beygeleget/sondern es heisset: in den oben sub Nr. X. und XII. producirten Urkunden schlechtweg Helfricus miles de Rudenckeim. Confer die Beylagen zu der Hanau-Müntzenbergischen Landes-Beschreibung *p.* 239. worab zu sehen/ daß die von Rudingheim unter denen Hanauischen Burgmannen zu finden.

temporis evanescat & pereat, ea, que aguntur, ne in oblivionem transeant, scripto, sigillis, testiumque munimine solent firmius roborari. Noverint igitur universi & singuli, presentes & posteri, *Godefridum*, militem, *de Berge* & *Conradum*, fratrem ejus, nos uno ore & voluntate unanimi adiisse, & bona in *Heidersheim*, que ipsi cum suis heredibus a nobis feudali titulo tenuerunt, nobis resignasse & humiliter supplicasse, quatenus propter Deum suorum precaminum interventu, dicta bona cum omnibus eorum pertinentiis, videlicet agris, pratis, pascuis, nemoribus, aquis, aquarumque decursibus ecclesie in *Hegene* & fratribus ibidem domino famulantibus conferremus. Nos vero ob honorem Jesu Christi & reverentiam gloriose virginis Marie, nec non animarum nostrarum remedium & salutem ipsorum piis precibus annuentes, ecclesie predicte bona prescripta cum omni integritate sua conferimus proprietatis titulo perpetuo possidenda; ita duntaxat, quod fratres prefati cum suis heredibus in restitutionem dictorum bonorum IIII. mansos in *Berge* sitos, que ecclesia prelibata proprietatis jure possedit, à nobis recipient titulo feudali. Actum in *Franckinford* anno Domini M.CCLXIX. pridie Nonas Septembr. Ut autem hec donatio nostra firma permaneat & inconvulsa, presentem paginam dedimus eisdem sigillorum nostrorum munimine roboratam.

XX.

RUDOLFUS, Dei gratia, *Romanorum Rex semper Augustus*, dilectis in Christo *Abbati & Conventui de Hegene*, Cisterciensis ordinis, Moguntinensis diocesis, gratiam suam & omne bonum. Divini cultus Nominis, qui in vestro viget ordine, charitatis opera que non solum indigentibus, verum etiam communiter omnibus

bus hoſpitalitate larga liberaliter impenduntur, nec non orationum ſuffragia, quibus ſalutare ſalvatoris omnium ſubſidium imploratur, Serenitatis noſtre movent animum & inclinant, quod veſtris petitionibus debeamus annuere, ac in admittendis illis faciles inveniri. Ea propter humilitatis veſtre precibus benignitate Regia favorabiliter annuentes, commutationem bonorum veſtrorum propriorum factam erga *Henricum*, militem *de Gerlenhuſen*, filium Gricheronis, & ſuos heredes pro bonis, que ab imperio in feudo tenebantur, & teneri deberent impoſterum, gratam habentes & ratam, ipſam preſentis decreti noſtri munimine confirmamus, dantes vobis has noſtre Serenitatis literas in teſtimonium ſuper eo. Datum *Geylenhuſen* duodecimo Calend. Aprilis, anno Domini M. CC. LXXIV. indictione ſecunda, Regni vero noſtri anno primo.

XXI.

Nos *Rudolfus de Hohewitzle* & *Methildis*, conjugata ipſius, notum facimus tam preſentibus, quam futuris, quod partem bonorum noſtrorum in *Nolinsheim*, tam in agris, quam in vineis, ac univerſis pertinentiis eorundem dedimus *Marquardo*, ſorotio noſtro, proprietatis jure in perpetuum poſſidendam. Ita tamen, quod vendendi, obligandi, teſtamentum ſuum ordinandi, vel quidquid ſibi cum bonis predictis placuerit faciendi plenam & liberam habeat facultatem. Recipientes ab eodem in concambio partem bonorum ſuorum in *Heidersheim* & manſum unum in *Berge* proprietatis titulo poſſidendi. Ad majorem evidentiam fidejuſſores dedimus dominum *Wernherum* militem dictum *Schelmen* & *Wentzilinum* filium ſuum. Acta ſunt hec in *Berge* anno Domini M. CC. LXXVI.

inpre-

in presentia supra scriptorum fidejussorum & fratris *Ordwini de Hegene*. Ne autem hoc factum nostrum a quoquam coheredum nostrorum in posterum irretetur, sed ab omnibus perpetuo inviolabiliter observetur, presentem paginam dedimus eidem sigillorum domini *Henrici* Abbatis *de Hegene* ecclesie Franckenford. & universitatis munimine roboratum.

XXII.

Quia cause & earum effectus in oblivionem per lapsum temporis vergere solent, utile est, eas ad futurorum notitiam scripture patrocinio conservare. Noverint igitur presentes ac postmodum venturi; quod ego *Bertramus* miles *de Vilbel* & *Margaretha*, conjux mea, pari consensu & unanimi voluntate universa bona nostra tam in curtibus, quam in areis, tam in agris, quam in vineis, tam in pratis, quam in nemoribus, aquarumque decursibus, in villa *Bergen*, ob reverentiam & honorem beate Marie virginis venerabilibus viris D. *Abbati Cenobii* in *Hayne* universisque ibidem domino sub regulari habitu famulantibus, pro remedio animarum nostrorum progenitorum ac nostrarum titulo proprietatis in perpetuum possidenda contulimus, ita sane, quod ipsi singulis annis de quolibet manso, quamdiu vixerimus ambo, X. octalia siliginis, ex quibus octalibus universis, tritici X. octalia debent esse, de vineis vero dimidiam karratam vini nobis *Frideberg*, seu *Franckenfort*, si magis nobis placuerit, inter assumptionem & nativitatem gloriose virginis Marie, suis laboribus & expensis, nec non sub periculo suo, sine protractione qualibet presentabunt, si vero casus grandinis, seu exercitus supervenerit generalis, quidquid de communi jure pro tali casu faciendum fuerit, hoc nobis conventus faciet antedictus. Si vero sterilitas

litas ſupervenerit, quantum de penſione predicta velimus acceptare, noſtris eſt beneplacitis penitus relinquendum. Si vero alteruter noſtrum deceſſerit hujusmodi penſio eſt alteri ſolvenda, quemadmodum eſt predictum. Preterea predictus Conventus, quam diu vixerimus ambo, vel alteruter noſtrum, Capellam in *Bergen* officiari tribus diebus in ebdomade procurabit; poſt obitum vero utriuſque noſtrum, eandem Capellam ſingulis diebus officiari in perpetuum procurabit, & ex tunc prefata penſio ipſi Conventui remanebit, ita ſimpliciter & preciſe, quod nullus noſtrorum heredum in ipſa, vel etiam in predictis bonis ſibi quicquam juris in poſterum vendicabit. Hujus rei teſtes ſunt

Rupertus, Burggravius Fridbergenſis.
Cunradus de Clen.
Herdenus de Buches.
Cunradus de Morle.
Rupertus de Carben, filius ante dicti Burggravii, *Milites.*
Rudolphus de Dutilnsheim.
Fridebertus junior & ſenior, *Henricus* dictus *Eygil.*
Rugerus de Nidehe, *Gerlacus* dictus *Judex*, *Anshelmus* dictus *VVeydeler*, Cives Fridbergenſes & quam plures alii fide digni.

In cujus rei teſtimonium ſigilla Caſtrenſium & Civium Fridbergenſium antedicti Burggravii & mei Bertrami preſentibus ſunt appenſa. Datum anno Domini MCC LXXX. IIII. Non. Septembr.

XXIII.

ADOLPHUS, Dei gratia, *Romanorum Rex ſemper Auguſtus*, honorabilibus & religioſis viris, Abbati & conventui Monaſterii in *Hegene*, quod quondam appellabatur *Aulusburg*, ordinis Ciſtercienſis, devotis ſuis dilectis

dilectis, gratiam suam & omne bonum. Etsi ad quoslibet, quos Romane ditionis habet imperium, beneficentie nostre dextram debeamus extendere debitricem, illas tamen prerogativa favoris amplectimur,& specialiori prosequimur charitatis affectu, eorumque petitionibus, que juste sunt facilius inclinamur, qui sub religionis habitu regulari Regi Regum humiliter militantes, pro nobis orationum suarum suffragiis a divina facilius possunt obtinere clementia, quod currentes in labentis seculi stadio vite perennis bravium apprehendere mereamur. Ea propter vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras & Monasterium, in quo estis divino obsequio mancipati, omnibus bonis, que in presentiarum rationabiliter possidetis, aut in futurum justis modis, prestante Domino, poteritis adipisci, sub nostram & imperii protectionem suscipimus specialem; Preterea domos, vineas, possessiones, prata, pascua, nemora, terras cultas & incultas, aquas, aque ductus, libertates, immunitates, jura, jurisdictiones, privilegia, mancipia, decimas universas & presertim decimas in *Linttdorf*, in *Berchheim*, in *Virne*, in *Grintzenbach* & alia bona vestra, sicut ea omnia juste & pacifice possidetis, vobis & per vos monasterio vestro, authoritate Regia confirmamus & presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis & confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc fecerit, gravem indignationis nostre offensam se noverit incursurum. Datum *Frideberg* duodecimo Calendas Julii anno Domini M. CCXCIII, Regni vero nostri anno secundo. (*a*)

XXIV.

(*a*) Es seynd auch noch dergleichen Urkunden von denen Kay-

XXIV.

Henricus dictus *Steinhuser* & *Mergardis*, uxor ejus legitima, *de Geynnenheim* constare cupimus universis has literas visuris, quod nos communicata manu parique consensu vendidimus justo venditionis titulo super curiam nostram in Gynnenheym & super quatuor jugera terre arabilis ad ipsam curiam pertinentia in terminis jam dicte ville sita, quatuor octalia siliginis Frankenford. mensure, religiosis viris, domino *Abbati & Conventui monasterii Henebes* ordinis Cistercienf. quorum quatuor jugerorum duo jugera cum dimidio juxta viam, qua itur *Eckenheim*, sunt sita. Item unum jugerum, cum quo quondam concambium fecimus cum *fratribus Teutonice domus Sassenhusen.* Item super dimidium jugerum, quod tendit versus villam *Esschersheim* & super unum jugerum pratorum apud villam *Dernheim* situm, cujus jugeri prati situatio est una pars apud viam, que vocatur vulgariter *Genseweg* & alia pars ipsius jugeri, que vadit supra ripam transeuntem ipsam villam. Que quidem bona superius expressa curiam & jugera resignavimus in judicio nostro & in manus dictorum dominorum Abbatis & Conventus presentibus resignamus, recipientes ab eisdem ipsa bona jure hereditario perpetuo possidenda ea conditione & protestatione, quod si nos aut nostri heredes in solutione dicte pensionis singulis annis infra duo festa assumptionis & nativitatis beate Marie virginis negligentes aut remissi fuerimus, prefati Abbas & Conventus predicta bona sine contradictione qualibet suis usibus

Kaysern Alberto, Henrico VII, und Ludovico IV. de annis 1298. 1309. und 1324. beyhanden/ weilen aber solche von Wort zu Wort dieser gleichlautend seyn/ hat man ohnnöthig erachtet/ solche der Länge nach hier beyzubringen.

applicabunt, & ſe de iiſdem penitus intromittent, & ad hoc nos adſtringimus & preſentibus obligamus. Preterea grandines, expeditiones & pericula, quecunque in ipſis bonis eveniant, in noſtrum damnum redundabunt, ita, quod memorati Abbas & Conventus in ipſa penſione ſuperius expreſſa nullum diſpendium ſive jacturam patiantur. Teſtes hujus rei ſunt

Fredericus de Gynenheym.
Heylemannus, filius *Manegoldi.*
Ludewicus Bertholdus dictus *Karlo* de eadem villa.
Hertwicus de alta domo.
Arnoldus de Glauburg.
Conradus de Spira, Scabini Frankenfordenſ. & alii quam plures fide digni.

In cujus rei teſtimonium & firmitatem perpetuam nos Scabini Frankenforden. predicti ad rogatum partium predictarum ſigillum univerſitatis Frankenforden. preſentibus duximus appendendum. Actum anno Domini M.CCXCVII. in craſtino beati Jacobi Apoſtoli.

XXV.

Quoniam memoria rerum temporalium propter mutationem frequentius non habetur, ea facta redigi videntur in nihilum, que ſufficienti literarum robore ac virorum idoneorum teſtimonio non fuerunt communita. Ea propter nos *Ulricus*, Dominus *de Hagenowe* tenore preſentium ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod viri religioſi *Abbas & Conventus monaſterii in Hegene*, ordinis Ciſtercien. Maguntin. dioc. duos manſos terre arabilis ſitos in terminis ville *Bergin*, attinentes curie in *Bergin*, quam curiam cum aliis bonis ſuis ratione caſtrenſis feodi ab Imperio poſſidemus, quos manſos a nobis hactenus poſſederunt, ad manus noſtras cum omnibus ſuis pertinentiis, videlicet

licet pratis, vineis ac aliis juribus quibuſcunque, quocunque nomine cenſeantur, libere & voluntarie reſignarunt, quos manſos, prout alia bona predicte curie attinentia recepimus poſſidendos, & predictos Abbatem nec non conventum ab omnibus precariis, ſeu aliis ſerviciis, quocunque vocabulo cenſeantur, que a prefatis manſis duobus facere tenebantur, facimus tenore preſentium liberos & ſolutos, nolentes etiam, ut predicti Abbas & Conventus occaſione precariarum aut ſervitiorum quorumcunque a nobis vel noſtris officiatis ratione predictorum duorum manſorum impetantur aliqualiter vel vexentur. In teſtimonium omnium premiſſorum preſentes literas ſepe dictis Abbati & conventui ſigillo noſtro damus & dedimus roboratas. Datum & actum anno Domini MCCXCVII. XV. Kal. Auguſti.

XXVI.

Nos *Cunradus de Erlebach*, Miles, *Scultetus & Scabini de Franckinvort* tenore preſentium recognoſcimus, quod *Irmengardis*, relicta quondam *Frederici de Ezzelingen*, noſtra concivis, in noſtra preſentia conſtituta, propter urgentem & evidentem neceſſitatem eidem incumbentem accedente conſenſu puerorum ſive liberorum ſuorum utriuſque ſexus vendidit juſto venditionis titulo religioſis viris, Domino *Abbati & Conventui Monaſterii Hegenes* ordinis Ciſtercien. duodecim jugera terre arabilis in deme Lyndehe extra muros Franckenforden. prope viam, qua itur verſus villam Ginnheim pro quatuordecim marcis denar. Colon. legalis monete, dicte relicte a fratre *Wyderoldo*, procuratore dicti monaſterii Hegenes, traditis numeratis & ſolutis. Reſignans & renuncians prefata relicta una cum ſuis liberis omni jure, quod iiſdem in predictis

dictis duodecim jugeribus competebat. Promittens nihilominus prelibatis Abbati & Conventui de dictis jugeribus facere warandiam justam, debitam & consuetam. Preterea ut prefati Abbas & Conventus magis essent certi & assecurati de emptione dictorum jugerum sepe dicta Irmengardis *Rugerum de Holzhusen* & *Conradum de Heneheim*, ejus generum, eisdem constituit fidejussores ad tollendum allocutiones quascunque & impedimenta, quecunque sepe dictis Abbati & Conventui in ipsis duodecim jugeribus possint exoriri. Testes hujus sunt

Magister *Dithmarus*, Decanus ecclesie Franckenvorden.

Rudegerus de Holtzhusen.

Conradus de Heneheim antedicti.

Henricus Saccifer & quam plures alii cives Franckenford. fide digni.

In cujus rei testimonium nos Scultetus & Scabini antedicti ad rogatum partium predictarum sigillum universitatis Franckenford. presentibus duximus appendendum. Actum anno Domini M. CCXCVIII, mense Martio.

XXVII.

Nos *Gotfridus Bejer*, Miles, *Scultetus & Scabini de Franckenford* tenore presentium recognoscimus publice profitentes quod *Henricus de Erlebach* dictus *de Eschirsheim*, filius *Johannis de Erlebach*, nostri concivis, & *Guda* uxor ejus legitima in nostra presentia constituti recognoverint, se justo venditionis titulo vendidisse, honorabilibus viris, Dominis *Abbati & Conventui Monasterii in Hegene* ordinis Cistercien. communicata manu parique consensu decem & septem jugera terre arabilis sita in terminis ville inferioris *Erlebach*

pro

pro quindecim marcis denariorum Colonien. numerate pecunie & recepte jure proprietario perpetuo possidenda. Que quidem jugera sita sunt in hunc modum videlicet quatuor jugera sita sunt in *Honervelde* & dicuntur *Schlusselstücke*. Item ex opposito ipsorum quatuor jugerorum trans ripam tria jugera sunt sita. Item unum jugerum situm est uff dem Wide. Item duo jugera & dimidium sita sunt in eodem campo in longo foresto sive agro. Item quatuor jugera minus quartali sita sunt in duobus forestis sive agris ex opposito & tangunt viam, qua itur *Fredeberg* in eodem campo. Item duo jugera sita sunt in uno foresto sive agro in fundo dicto *Mentzer Grund*. Item ex opposito situm est unum jugerum & etiam tangit fundum Mentzer Grund predictum; Et de warandia justa debita & consueta facienda iidem Henricus & Guda ejus conjux ipsi monasterio *Hegene* constituerunt, renunciata omni actioni que ipsis in dictis decem & septem jugeribus agrorum competere possent, *Johannem*, patrem ipsius Henrici, *Johannem* filium & *Dithmarum de Franckenberg*, generum predicti Johannis, nostros concives, quemlibet eorum in solidum. Recognoscimus etiam, quod frater *Wideroldus*, procurator, sive sindicus monasterii Hegene predicti, his promissis omnibus enarratis supra dicta decem & septem jugera prelibatis conjugibus & eorum heredibus concessit nomine sui monasterii pro sex octalibus siliginis mensure Franckenforden. annue pensionis, annis singulis Franckenford. presentandis ad domum, quam ipsum monasterium maluerit infra festa assumptionis & nativitatis beate Marie virginis suis laboribus & expensis, quamdiu solutionem dicte pensionis expedite solverint jure hereditario possidenda. Nec melius caput, quod beschehen beth vulgariter nuncupatur unquam ab ipsis jugeribus vel possessoribus premissis

missis exigetur vel persolvetur. Testes hujus sunt *Hertwicus de alta domo. Conradus de Spira, Sifridus de Gysenheim*, *Wigelo de Wanebach*, Scabini. *Wigerus*, Scultetus *de Erlebach*, *Henricus* faber, *Ulricus* pistor, *Wenzelo Hattenrode*, *Wenzelo* rasor, *Johannes Haberwen* de Erlebach, *Henricus* Saccifer & alii quam plures cives Franckenford, fide digni. Et nos Scultetus & Scabini de Franckenford antedicti in testimonium veritatis omnium premissorum ad rogatum presentium memoratatum sigillum universitatis nostre presentibus duximus appendendum. Actum anno MCCCIIII. in die beate Lucie virginis.

XXVIII.

Nos *Fridericus* & *Hertwingus*, fratres, *Hildegundis* & *Kunegundis*, Begine, sorores eorundem, *de Seckebach* recognoscimus, quod pie propter Deum & ob remedium animarum nostrarum deputavimus & presentibus assignamus communicata manu parique consensu religiosis viris, domino *Abbati & Conventui monasterii de Hegene*, ordinis Cisterciens. quatuor marcas denariorum legalis monete Frankenford. & quindecim solidos, que cedent singulis annis perpetuo in festo Martini excepta dimidia marca, que cedet in cathedra beati Petri singulis annis. Cujus census annualis due marce den. cedent de domo & mansione *Johannis* dicti *Ostheim*, & *Irmengardis*, sue uxoris, in vico sancti Antonii tam ante quam retro sitis. Item de domibus, quas *Henricus Ulnere* in vico *Marcolfi de Lintheim* possidet & tenet, una libra den. Item de domo, quam *Hardmundus* junior *de Nyda* inhabitat, sita apud mansionem Carmelitarum quatuordecim sol. denar. cedent Martini. Item de domo contigua domui dicti Hartmudi, quam *Conradus de Witzenkirchen* inhabitat & possidet, dimidia marca

marca cedet ſingulis annis in cathedra beati Petri. Item novem ſolid. den. cedent de uno orto ſito --- *Burheim* quem tenet & poſſidet *Cunradus* dictus *Gyſembel.* Item in villa *Seckebach* ſex ſolid. denar. qui derivantur de domo & area quas dominus *Harazel* olim poſſidet, & ſolidi duo derivantur de domo & orto, quos poſſidet *Hertwinus* dictus *Lubenhennere* ibidem, quos quidem octo ſolidos denar. cedentes in Seckebach monaſterium de *Arnesburg* tradere & ſolvere tenetur annis ſingulis Martini monaſterio Hegene prelibato. Inſuper duas domos ſitas in vico ſancti Antonii contiguas domui *Johannis de Oſtheim* & ejus conjugis cum edificiis & ortis ad ipſas ſpectantibus eiſdem monaſterio Hegene deputamus & aſſignamus eo ſalvo, quod *Catherina*, noſtra conſanguinea, minorem domum & *Heinricus*, noſter conſanguineus, majorem domum illarum domuum ſine demembratione, ſi nos ſupervixerit, ad vite ſue tempora tamen poſſideant, & ipſis de medio ſublatis ad dictum monaſterium Hegene libere devolventur. Cenſus vero & domos ſupra dictos & ſupradictas cum omni jure & onere, quo ipſos & ipſas poſſedimus, in manus memorati monaſterii Hegene de plano reſignamus, ea tamen proteſtatione ſingulis, quoad vixerimus, ſupra dictos cenſus ſuo tempore ut ſupra dicitur, miniſtrabit. Nobis quoque omnibus fratribus & ſororibus de medio ſublatis ſupradicti cenſus & domus ſuperius expreſſe apud ipſum monaſterium Hegene cum ſuis aminiculis permanebunt. Adjectum eſt etiam, quod ſi nobis aut alicui noſtrum talis neceſſitas, quod abſit, incubuerit cauſa inopie licitum erit nobis & eſſe debebit, fraude & dolo exceptis, ipſos cenſus & domos vendere & alienare pro noſtra ſuſtentatione contradictione qualibet non obſtante. Teſtes hujus rei ſunt

Godfridus Bejer, miles, Sculteus.

Markolfus de Lintheim.
Rudegerus de Holtzhusen.
Drutwinus Schrenke, Scabini.
Geysilbertus de Sassenhusen, dictus de *Fridberg*, & quam plures alii cives Frankenford. fide digni.

In testimonium omnium premissorum nos Scabini antedicti ad rogatum partium predictarum sigillum universitatis Frankenforden. appendi fecimus huic scripto. Actum anno Domini M. CCC. V. VI. Idus Februarii.

XXIX.

Nos *Volradus*, *Miles*, *Scultetus & Scabini de Frankenford* recognoscimus per presentes, quod *Conradus de Steinheim* & *Cunegundis*, uxor ejus legitima, nostri concives, (*a*) in nostra presentia constituti, animo deliberato, communicata manu, parique consensu corpora eorum & omnia bona eorum mobilia & immobilia, que in presenti habent & possident & in posterum poterunt adipisci, reservato tamen ipsis vel alteri eorum usufructu ad tempora ipsorum vite contulerunt, legaverunt & donaverunt donatione inter vivos *Abbati & Conventui Monasterii in Hegenehe*, Cistercienf. ordin. ut dicti Abbas & Conventus de bonis omnibus, per ipsos Conradum & Cunegundim relictis, post amborum obitum possint disponere & ordinare, & suis usibus applicare, prout ipsis congruentius videbitur expedire

(*a*) Es wird zwar dieser Conradus de Steinheim alhier civis genant/ allein es ist dahero nicht zu schliessen/ daß er eben würcklich Bürgerliches Standes gewesen/ sondern es kommen deren viele in den Urkunden vor/ welche bey denen unglückseligen Zeiten des grossen Interregni um besserer Sicherheit willen sich in die Städte retiriren/ unter deren Schutz begeben/ und das Burger-Recht annehmen müssen/ ohngeachtet sie in der That nichts anders als condicionis militaris und equestris homines seyn.

dire contradictione quorumlibet non obstante, ut ipsorum conjugum in ipso monasterio Hegenehe orationibus debitis & consuetis perpetua memoria habeatur, salva ipsis tamen, ut ipsi Conradus & Cunegundis in extremis constituti, possint & valeant de uno maldro, aut duobus vel tribus, sive ad magis de quatuot maldris siliginis mensure Frankenforden, alias testamentum suum condere & ordinare, prout ipsorum placuerit voluntati. Vice versa vero Abbas & Conventus antedicti concesserunt domum ligneam retro horreum super fossatum in curia ipsorum in Frankenfort sitam ad tempora vite ipsorum Conradi & Cunegundis & alterius eorum cum ipsorum familia necessaria inhabitandam sine ipsorum molestia pacifice & quiete. Testes hujus sunt

Sifridus de Geysenheim.
Rudegerus & Ludewicus de Holtzhusen.
Johannes Goltsteyn.
Theodoricus, Notarius & *Eckhardus* Tabellio & quam plures alii cives Frankenford. fide digni.

In testimonium premissorum nos Sculteтus & Scabini predicti ad rogatum partium prefatarum sigillum universitatis Frankenford. presentibus duximus appendendum. Actum anno Domini M. CCC. VII. feria quarta post diem beati Galli.

XXX.

Cantor ecclesie sancti Bartholomei Franckenforden, Judex partium infra scriptarum auctoritate Apostolica deputatus, recognoscimus per presentes, quod constitutus coram nobis discretus vir *Albertus* dictus by Wrabürnen, opidanus Frankenforden. recognovit, se alias donasse & tradidisse, & denuo tradidit & donavit, donatione legitima inter vivos, unum mansum propri-

um terre arabilis, situm in terminis ville *Budingesheim*, pure & simpliciter propter Deum & ob remedium anime sue religiosis & dominis *Commendatoribus & fratribus domus Theutonice in Saſſenhuſen* pro parte dimidia & *Abbati & Conventui Monaſterii in Heinis*, ordinis Ciſtercienſ. pro altera parte dimidia, adhibita ad hoc coram judicio ſeculari ville Budingesheim reſignatione debita & conſueta. Recipiens ad ſe eundem manſum ab eiſdem Domus & Monaſterii Dominis locationis titulo jure emphiteutico ad tempora vite ſue poſſidendum pro duobus ſolidis denariorum legalium, ſepe dictis Domus & Monaſterii Dominis ſingulis annis in feſto beati Martini equaliter preſentandos. Quo Alberto defuncto iidem Domus & Monaſterium dabunt & miniſtrabunt de manſo prefato *Jutte*, filie dicti Alberti, ad tempora ſue vite ſex octalia ſiliginis menſure Franckenford. annue penſionis infra duo feſta aſſumptionis & nativitatis beate Marie virginis preſentanda, ita quod Domus & Monaſterium uterque predictorum Jutte prefate ſingulis annis ſibi ordine ſuccedentium ad ſolutionem trium octalium ſiliginis teneatur. Qua vero Jutta defuncta idem manſus cum proprietate & jure ipſius manſi ad manus & poteſtatem predictorum Domus & Monaſterii Dominorum equaliter dividendo totaliter revertetur, ita ut prenotati Alberti & Jutte ſue filie defunctorum more ſolito ſingulis annis a predictorum Domus & Monaſterii fratribus ſeu dominis memoria fideliter perpetuo habeatur, & tunc ſepe dicti Domus & Monaſterii Domini de prelibato manſo diſponere poterunt pro ſue lubitu voluntatis, duntaxat Deo dedicata. Facti quoque hujuſmodi preſentes fuerunt

Reinhardus junior *Zuricus* Canonici eccleſie ſancti Bartholomei predicte.

Vulma-

Vulmarus Traperarius, *Wintherus de Bruningesheim*, Domini domus supra dicte.

Wideroldus & *Waltherus* fratres Monasterii memorati.

In quorum testimonium presentes dedimus literas de consensu partium nostri sigilli munimine roboratas. Datum anno Domini M, CCC. XXIIII, XVI. Kalendas Martii,

XXXI.

Nos *Bertoldus*, Decanus ecclesie sancti Bartholomei Franckenvorden. publice recognoscimus & ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod constituti coram nobis religiosi viri, frater *Hartliebus*, presbiter ordinis Premonstraten. Domus in *Selbulh* fratur *VVideroldus*, conversus ordinis Cistercien. Monasterii in *Hegene*, nec non discreti conjuges *Hartmudus* dictus *Gugenap*, *Gertrudis*, sua legitima, morantes in villa *Durkelwile*, suo juramento fuerunt confessi, quod *Osterlindis Benigna* dicta *Hornungen de Gelnhusen* propria in persona se transtulit ad villam *Durkelwile* predictam ibique bona sua, que habuit in terminis dicte ville sita ad manus fratris Wideroldi predicti nomine Abbatis & Monasterii in Hegene resignavit, ita sane, quod colonus ipsorum bonorum, qui pro tempore fuit, dicto Abbati & Monasterio octo octalia siliginis mensure Franckenvordens. infra duo festa assumptionis & nativitatis beate Marie virginis de ipsis bonis daret & presentaret ad curiam in Franckenford sitam domini Abbatis & Monasterii supra dicti, Et quod dicta resignatio per prefatam Osterlindim facta fuerit ante novem annos transactos. Datum sub sigillo nostro Anno Domini MCCCXXIIII. post festum beatorum Petri & Pauli Apostolorum.

XXXII.

XXXII.

Nos *Decanus, Cantor & Plebanus ecclesie Franckenvorden*, arbitri arbitratores, seu amicabiles compositores religiosorum Dominorum, *Abbatis & Conventus monasterii in Hegene* ex una, & fratris *Conradi* dicti *Horenmunch de Geylnhusen* ex parte altera super omnibus & singulis questionibus, litibus, causis & controversiis, que aliquamdiu inter dictas partes in judicio vertebantur, auctoritate nobis in hac parte commissa dicimus & pronunciamus in his scriptis, quemadmodum in actis partium utrarumque & defensionibus vidimus jurisperitorum freti consilio, bona relicta per quondam *Bingelam* & *Osterlindim* sorores *de Geylnhusen*, sita in *Durkelwile*, videlicet tres mansi cum dimidio seu eorundem bonorum colonus tradere, dare & assignare debere singulis annis octo octalia siliginis mensure Franckenford, infra duo festa assumptionis & nativitatis beate virginis Marie, Abbati & Conventui monasterii memorati. In quibus octo octalibus siliginis prelibatus frater Conradus Horenmunch prenominatos Abbatem & Conventum equaliter non debet, si posset impedire. Debebunt nihilominus Abbas & Conventus supradicto eidem fratri Conrado quatuor libras Hallen. ratione indebite vexationis. In cujus pronunciationis evidens testimonium nos arbitri antedicti nostra sigilla presentibus duximus appendenda. Actum & datum anno Domini M.CCCXXVI. in vigilia Pentecostes.

XXXIII.

Wir Herr Conrad prior und Jungfrau Hedewig die priorin und der Convent gemeinlich des Closters zu den weisen Frauwen Ordens Sente Marien Magdalenen zu Franckfurth bekennen uffent-

uffentliche an disem Brieb, allen den die en sehent odir horint lesen, daß wir sollin geben alle Jare uff Sente Mertins Tag des heiligen Bischoffes zu rechtem Zinse drizhen Colsche Pfenninge der Cappellin zu Sente Nicolausse zu **Bergen** von dem Husse und dem Garten zu Bergen, daß uns **Emmelrich** und **Byngna**, syn eliche Wirtin, hant gegebin mit beradem Mute rechtliche und redeliche durch GOtt vor ir Sele und irer Altforderen Sele und vor alle Glaubigin Selin, und sollin wir alle Wege uff dem vorgeschrebin Tag Sente Mertins die nemliche drizehen Kolsche Pfeninge geben und antworten dem Capplan der da besinget die vorgen. Cappellen. Wer das Sache, daß wir das nicht endedin, so mag derselbe Capplan den Zinß nemen mit der Pene ane alle Widderrede unsir und eins icklichen. Zu Urkunt und steter Vestigkeit so han wir der Prior unser Jngesigel mit des Convents Jngesigel an disen Brieb gehangen, der gegeben ist, da man zalte nach Christes Geburte MCCCXXXIII. an dem Freytage vor Palmen.

XXXIV.

Wir **Ludewig**, von Gotes Genaden, **Romischer Kayser**, **zu allen Zeiten Mehrer des Reichs** verjehen offentlich in diesem Brieff, daß der Edelman, **Gottfried von Eppenstein**, der junge **Burgart**, sein ehelich Wirthin und ihre Erben mit unserer guten Gunst, Wort und Willen, und mit gesamter Hand den erbarn geistlichen Leuten **dem Abt und dem** *Convent* **des Closters zu Hayna**, Grauen Ordens, unseren lieben Demütigen, vrilichen und ewiglichen gegeben, verschrieben und vermachet haben, **die Vogtey und das Gericht über die zwey Höffe**, **die sie in irem Gericht zu Rode** eigent-

eigentlich haben/ und die bey Garlenhussen gelegen sind/ und also sie ihnen das verschrieben gegeben und vermacht haben, also bestätten wirs ihnen und geben ihnen die Eigenschafft derselben Vogtey und Gericht darzu ewiglich zu haben, zu halten und zu niessen, für ein rechtes eigen von unser Kayserl. Gewalt mit diesem Brief, wie sie von uns und dem Reich zu Lehen rühren und gehen, und wollen und gebiethen, daß sie für baß daran jemand hindere oder irre mit denen Sachen bey unseren Hulden. Und darüber zu einem Urkunde geben wir ihn diesen Brief mit unseren Kayserl. Insiegel versiegelten. Geben zu **Franckfurth** an St. Margarethen Tag nach Christus Geburth M CCC XXXVII. in dem drey und zwanzigsten Jahr unseres Reichs, und in dem zehnden des Kayserthums.

XXXV.

Ad perpetuam rei memoriam notum sit universis, quod ego *Wernherus de Hastrisheim*, sacerdos & pastor in *Wederfelde* deliberato animo atque libera voluntate vendidi & presentibus vendo, justo venditionis titulo, religiosis viris, domino *Abbati & Conventui monasterii in Hegene*, ordinis Cisterciensis, Mogunt. dioc. in perpetuum possidendam medietatem sex jugerum vinearum mearum & partem torcularis ipsam contingentem cum universis suis pertinentiis, fructibus & honoribus, quibuscunque nominibus censeantur, in villa *Wykere* & in terminis ejus situatarum, quas emi ab *Eberhardo* & *Alheidi* conjugibus dictis *de Eichyle*, eorum heredibus consensu ad hoc plenius concurrente nihil mihi seu meis heredibus quibuslibet juris & actionis juste, vel injuste, in predicta vinearum parte aut ejus pertinentiis imposterum reservaturus, & ejusdem vinea-

vinearum partis tradita possessione corporali ipsis religiosis predictis presentibus me obligo warandiam facere super premissis debitam & consuetam. Testes horum sunt:

Johannes de Hostirscheim.
Waltherus de Gromberg.
Gotscalcus de Miscya.
Theodoricus de Constein fratres & monachi in *Hegene.*
VVernherus, sacerdos & altharista in *Berstat* &
Johannes de Selbold, armiger & quam plures alii fide digni.

In omnium premissorum testimonium ego *VVernherus de Hostirheim* predictus meum proprium sigillum huic apposui scripto fideliter & afixi. Datum & actum anno Domini MCCCXL. feria sexta proxima post nativitatem sancti Johannis.

XXXVI.

CAROLUS D. G. *Romanorum Rex semper Augustus, & Bohemie Rex*, honorabilibus & religiosis, *Abbati & Conventui monasterii in Hegene*, quod quondam appellabatur *Aulisburg*, Cisterciens. ordinis, Maguntinensis Diocesis, devotis nostris dilectis, gratiam regiam & omne bonum. Pro parte vestra & Monasterii vestri, jam dicti humilis petitio continebat, quod cum felicis memorie inclyti ADOLPHUS & HENRICUS, avus noster, *Romanorum Reges*, antecessores nostri charissimi, certas libertates immunitates & gratias vobis & vestro monasterio prelibato per suas patentes literas ipsorum sigillis regalibus consignatas concesserit generose, quarum literarum tenor dignoscitur in hec verba:

Inserta hic sunt privilegia memorata.

Digna-

Dignaremur prefatas literas & tenorem earum de benignitate regia confirmare. Nos igitur attendentes, quod personis ecclesiasticis religiosis, presertim que seculi hujus spretis vivis gaudiis & oblectationibus sub regulari habitu vitam ducentes Evangelicam soli Christo Domino elegerunt famulari, decet clementiam Principis in eorum juribus & libertatibus generosius confovere, quatenus regalibus adjuti presidiis eidem cœli Deo valeant in divinis jugiter deservire, volentesque postulationibus vestris rationabilibus & condignis annuere generose memoratas literas & earum seriem in omnibus & singulis suis gratiis & libertatibus ac juribus suis quibuscunque approbamus, ratificamus & gratificamus, ac grata, rata & firma esse volentes, ea & earum quodlibet ex certa nostra scientia confirmamus, sicut rite processerunt, & proinde & sicut non prejudicant juribus aliorum. Postremo volentes vos & monasterium vestrum sepe fatum in regalem protectionis defensionem & tutelam assumere specialem, addicimus predicte nostre confirmationi & decreto regio sancimus, quod omnia & singula bona prefati monasterii vestri & vestra & possessiones, ubicunque site & sita, & sub cujuscunque ditione, dominio seu territorio consistentia, libera sint & esse debeant, & ipsas eximimus & libertamus, ac libera ac exempta prorsus esse volumus. ab omni jurisdictione, dominio & potestate cujuslibet secularis potestatis, (a) salvis per omnia juribus nobis & imperio Romano competentibus in eisdem. Nulli igitur hominum liceat hanc confirmationis & concessionis nostre gratiam infringere, aut ei ausu temerario quomo-

(a) Der sel. Cantzlar HERT hat de jactitata Ordinis Cisterciensis libertate eine sehr gelehrte Dissertation geschrieben/ welche billig hierbey verdienet nachgeschlagen zu werden.

quomodolibet contraire, indignationem regiam & penas gravissimas pro motu Regis infligendas, si secus quispiam attentare presumserit, se noverit irremissibiliter incursurum. In quorum omnium testimonium atque robur perpetuo valiturum presentes literas conscribi & nostre Majestatis sigilli munimine fecimus communiri. Datum *Franckenfordie* anno Domini MCCCLIV. indictione septima, tertia Calend. Februarii. Regnorum nostrorum anno octavo.

XXXVII.

Universis presentes nunc aut in posterum inspecturis vel audituris cupio tenore presentium fieri manifestum, quod ego *VVernherus* sacerdos dictus *de Hustirsheim* plebanus in *VVeddervelde* voluntate libera & animo premeditato tria jugera vinearum, in terris ville dicte *VVickere* situata, religiosis viris, Dom. *Abbati & Conventui Monasterii in Hegene* vendidi rite & rationabiliter vero titulo vendicionis pro quadraginta --- Hall. bonorum atque legalium in usum meum utiliter conversorum. In quas quidem vineas cum omni suo jure, fructu & honore quesito & acquirendo, velut ipsas hucusque possedi, ipsos Dominos constitui & presentibus constituo, veros & corporales possessores quiete & pacifice justo & vero proprietatis titulo perpetuo possidendas. Preterea prefatis dominis Abbati & Conventui in Hegene alia tria jugera vinearum situata in terminis ville Wickere supra dicte legavi, & do presentibus ac dedi, simpliciter propter Deum modis omnibus, quibus vinee pretacte & proprietatis jure ob anime mee & omnium progenitorum meorum salutare remedium perpetuo possidenda. Hec autem sex jugera vinearum ut supra que apud *Eberhardum* dictum *de Eichyl* emptione justa & *Alheidin* uxorem suam legiti-

gitimam rite comparavi. Hujus vero donationis, legationis & venditionis testes sunt subnotati videlicet

Dn. *Wernherus* sacerdos Altharista in *Berstad*.

Johannes de Selbold, militaris. (*a*)

Hezechinus Scabinus --- *in Treise*.

Arnoldus Sibole, *Arnoldus Veige* villani in *Odephe* & alii quam plures fide digni.

In quorum premissorum omnium verum testimonium presentes appensione mei sigilli ipsis Dominis in Hegene, quibus supra tribuo, firmiter communitas. Datum anno Domini M CCC. LII. ipso die beati Benedicti Abbatis.

XXXVIII.

GERLACUS, Dei gratia. *sancte Moguntinensis Sedis Archiepiscopus*, *Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius*, universis presentes literas inspecturis salutem in Domino sempiternam. Erectionem, dotationem, instaurationem & fundationem altaris in honore beati Nicolai confessoris in ecclesia parochiali *Bergen* siti, nostre dioc. cum omnibus suis redditibus competentibus pro congrua sustentatione Rectoris ejusdem capelle, sive altaris, pro tempore existentis, per *honorabiles* seu *strennuos milites* quondam *de Wolwele* dicte nostre dioc. pietatis motu factas, dummodo sine prejudicio dicte ecclesie parochialis & cujuslibet alieni juris injuria facte sint, ratas habentes atque gratas, ipsas perpetuando approbamus, collaudamus & presentibus authoritate nostra ordinaria in Dei nomine confirmamus

(*a*) Welches eben so viel als Miles bedeutet/ wie aus dem *Chronico magno Belgico p.* 257. erhellet/ woselbst es heisset; cum nobilibus, baronibus, militibus, *militaribus* & aliis fidelibus ... Eben in solchem Verstand findet sich auch dieses Wort beym LAMBECIO *Comment. de bibl. Vindobon. p.* 502.

mus presentium sub nostro pendenti sigillo testimonio literarum. Datum *Eltevil* IIII. Kal. Martii M. CCC. LX.

XXXIX.

Ich **Richart von Felwil**/ Ritter, bekenne uffentlichen an disem Brief vor mich und myne Erben, daß wir underrichtet sint von unsern Frunden, das wir kein Recht han zu den Herren zu dem **Henyse** als von der Capellen wegen zu **Bergen**/ und anders von derselben Gude wegen, die dazu gehoren, und sollen und wollen sie ern und furdern mit Worten und mit Wercken, wo wir mogen, auch sullen die Herren von dem Heynisse uns wieder ern und furdern abe wir er bedurfften, auch sullen die Herren von dem Heynisse der von Felwil gedencken in erme Gebede, auch sullen sie die Capellen zu Bergen halten in aller der Masse, als sie er Briebe besagen. Aller diser vorgeschrieben Dinge zu steter Vestegkeit und merer Sicherheit gebe ich **Richart von Felwil** Ritter vorgen. diesen Brieb besigelt unter myme eigen Insigel vor mich und myne Erben, und bitten auch **Hartmund von Cleen**/ mynen Eyden, das er syn Ingesiegel durch myner Beede willen by myns hat gehangen, des ich Hartmund vorgen. bekenne. Datum anno Domini M. CCC. LXXXI. tertia feria post diem beatorum Apostolorum Petri & Pauli.

XL.

Ich **Henze Heruldis**/ **Kunze** sin eliche Hußfrau bekennen uffentliche in diseme uffen Briebe und dun kunt allen Luden die en sehint odir horint lesin, daß uns die geistlichen Herrn **der Apt und der** Convent **des Closters zu Hegene** Cisterc. Ordens gelehin han **zu Landsedelim Rechten** ein ere Hobe-

 reyde

reyde gelegin in dem Dorffe zu **Bergen** hinder Druden Huzennenen und Hennen Eckharden zuschen den zweyn Hobereyden alle Jahr um achtzehn Schillinge Heller Franckforter Werunge, alda selbis zu Franckfurt zu bezahlin uffe St. Mertins Tage zu Wenters, alse Zinsis Recht ist ane Verzog. Were es, daß wir des nit endedin und dy vorgen. Hobereyde in Rode nicht inhilden, und den egen. Zinß uffe den vorgen. Tach en nicht ingeben oder mit irre Fruntschafft nicht invorhilden, so solde die egen. Hobereyde mit allir Besserunge wider den egen. Herren quyd, ledig und loiß sin an alle Widderrede. Ouch ist gereddit, daß uns die egen. Herren oder unser Erbin **umme mehrerm Zinß oder liberen Landsedel nicht in sollen verwisen der vorgeschrebin Hobereyde.** (*a*) Des zu Kundschafft han wir gebeden den ersamen Man Hern **Andres**/ Perner zu **Bergen**/ daß sie sin Ingesigel vor uns an disen Brieb hat gehangen. Des ich Andres Perner zu Bergen vorgen. mich erkenne, daß ich umme Bede willen des vorgeschreben Henzen Heruldis und Kunzen siner ehlichen Hußfrauen myn Ingesigel an disen Brieb han gehangen. Datum anno Domini MCCCXCII. in vigilia beati Johannis Baptiste.

XLI.

Ich **Conrad von Buchis**/ Wepner, bekenne uffentlich in diesem Brieffe, daß vor mir gestanden hant **Henzen Bode von Bergen** und sin eliche Werten, und han mit ufgerachten Henden zu den Helgen gesworen, daß dy Wiese, dy man nennet an dem

(*a*) Es bestärcket dieses dasjenige/ was Herr Prof. Ayrmann oben Coll. III. p. 107. wegen des Landsiedel-Recht bereits wohl angemercket.

dem Lichthotz vor dem Bruche zu **Eneckheim** Herren **Johann von Grunenberg**/ eym Monich zu **Hegene**/ dy zu der Zeyt was ein Hobemeister zu Franckfort, yn gelehen habe um einen benanten Zinß und umme sunderliche Fruntschafft und Gunst und Dinst, die sy eme und sime Closter getan han und daß die egen. Wiese des Closters von Hegene alt eigen ist, und daß en Wigant Helfferich mit Gewalt von der Wiesen gedrungen habe wieder Recht. Und des zu Kuntschafft geben ich **Conrad von Buchis** vorgen. diesen Brieff besygelt unter myme eygen Ingesiegel ume Bede willen Hentzen Boden vorgeschrieben. Datum anno Domini MCCCXCII. ipso die beate Margarethe virginis.

XLII.

Wir **Wentzeslaus** von GOttes Gnaden **Römischer König**/ **zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb**/ bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieff allen denen die ihn sehen oder horen lesen, als vorzeiten **die Ehrsamen Abte und** Convent **des Stiffts zu Herschfeld und Closter zu Hayna** für unserm und des Reichs Hof-Gericht geladen wurden von wegen Pauls Castellan zu demselben Hof-Gericht, zu denselben Zeiten dieselbe Abte und Convente den Dechant von Herschfeld und einen Convente-Bruder von Heyne zu unserm Hof-Gericht gesand hatten solche Sachen zu verantworten, die doch des Hof-Gerichts Recht und Lauf nicht wohl wusten, und auch zu denselben Zeiten ihr Brief und Kuntschafft durch Unfrieds willen bey ihn nicht haben mochten, davon sie auch von dem Ehrwürdigen Gerharden Bischoff zu Würtzburg geweisset wurden, und wiewohl sie von

demselben Bischoff geheischen sind, darzu sie auch ihr Kuntschafft und Brieffe von Unfriedes und Ungelegenheit wegen nicht herbringen möchten, darum von solcher Sache und Saumens wegen etwas Urtheil und Brieff vor dem ehegenanten **Gerharden** und auch vor unserm ehegenanten Hof-Gericht wieder sie und ihre Güter gegangen, gesprochen und gegeben sind, deswegen Gerharden Urtheile auch darnach für unserm und des Reichs Hof-Gericht bestätigt sind. Jedoch so sind wir eigentlich unterweisset, und haben auch der ehegenanten Abte und Convente Kuntschaft, Quittancien und Brieffe eigentlich gesehen, also daß ihnen daran zu kurtz und ungnädiglichen geschehen ist, davon mit wolbedachtem Muth, gutem Rath unser und des Reichs Fürsten und Getreuen und Rechten missen, so haben wir von Römischer Königl. Macht also solche Urtheil, Brieffe, Bestettigunge und alle ander Brieffe, die wieder die ehegenante Abte und Convente von dem ehegen. Hof-Gericht und Gerharden des obgen. ußgangen sind, wie das geschehen ist, wiederruffet, vernichtet und abgethan; Wiederruffen, vernichten und thun die ab in Krafft dieses Brieffes, und meinen, setzen, luteren, sprechen und wollen, daß die fürbaß mehr kein Krafft, noch Macht haben, und den ehegen. Abten und Conventen noch ihren Gütern keinen Schaden bringen sollen in keine Weiß, sondern daß sie bey allen ihren Brieffen, Quittancien, Rechten, Urkunden gäntzlich bleiben sollen von allermänniglich ungehindert, gleicher Weiß, als ob nie kein Urtheil oder Brief darwieder gegeben wär. Und hätte jemand zu denselben Abten und Conventen ichts zu sprechen, der sall das suchen von neues an den Stetten, do das billig ist, und darum gebiethen wir allen Fursten, Geistlichen und Weltlichen, Graffen, Freyen,

en, Herren, Dienstleuten, Rittern, Knechten, Gemeinschafften der Städte, Märcke und Dörffer und männlichen unsern und des Reichs Hof-Richtern und allen andern Land-Richtern und Richtern ernstlichen und vestlichen mit diesem Brief, daß sie die ehegen. Abte und Convente des Stiffts zu Herschfeld und des Closters zu Hayna an den ehegen. unsere Leuterunge, Gnaden, und Freyheiten nicht hinderen noch irren in keine Weiß, sondern dabey gerulichen bleiben lassen und handhaben, schützen und schirmen, als lieb ihn sey unsere und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkund dieses Briefs versiegelt mit unserem Königl. Majestäts Insiegel. Geben zu **Franckfurth** nach Christi Geburth MCCCXCVIII. des Montags vor S. Anthonien Tage, unserer Reiche des Bömischen in dem fünff und dreysigsten, und des Römischen in dem zwey und zwantzigsten Jahre.

XLIII.

Wir **Wenceslaus** von GOttes Gnaden **Römischer König**/ **zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb** entbiethen dem Hochwürdigen **Johann**, Ertzbischoff zu Mäyntz, des heiligen Reichs in Teutschen Landen Ertz-Cantzler, unserm lieben Neven, dem Hochgebohrnen **Hermann**/ Landgraffen zu Hessen, unserm lieben Oheim, Fürsten, dem Edlen Philipp Graffen zu Falckenstein, und Philipp von Falckenstein, unsern und des Reichs lieben Getreuen unsere Gnade und alles Gut. Lieben Getreuen wir heischen und befehlen Euch mit diesem Brieff und wollen, daß ihr alle und eurer jeglicher sonderlich die Geistlichen den Abt und Convent des Closters zu Hayna unsere lieben Andechtigen, und ihr Leute und Güter vor allem Gewalt und Unrecht getreulich hand-

handhaben, schützen und schirmen, und nicht gestatten sollet, daß sie jemand, wer der seye, an ihren Rechten, Gnaden und Freyheiten hindere oder irre, sondern dabey gerulich bleiben als billig. Geben zu **Franckfurth** an St. Antonien Tage, unser Reiche des Böheimischen in dem XXXV. und des Römischen in dem XXII. Jahre.

XLIV.

MAXIMILIANUS &c. &c. Honorabilibus, religiosis, devotis nobis dilectis, *Abbati & Conventui Monasterii in Heyne*, quod quondam appellabatur *Aulisburg*, Ordinis Cisterciensis, Moguntinensis Diocesis, gratiam Regiam & omne bonum. Etsi ad quoslibet sub sacri Romani Imperii ditione existentes beneficentie nostre dexteram debeamus extendere, illos tamen prerogativa favoris amplectentes specialiori prosequimur charitatis affectu, eorum etiam petitionibus, que juste sunt, facilius inclinamur, qui sub religionis habitu regulari altissimo Deo militantes humiliter orationum suarum suffragia pro nobis fundant, ut currentes in hujus labentis seculi stadio vite perennis bravium apprehendere mereamur. Ea propter vestris justis petitionibus favorabiliter inclinati, etiam predecessorum nostrorum, qui vos vestrosque predecessores in suam ac sacri imperii protectionem susceperunt, vestigia imitari volentes, personas vestras & Monasterium, in quo estis divino obsequio mancipati cum omnibus grangiis, villis, decimis & bonis, que in presentiarum rationabiliter possidetis, aut in futurum justis modis prestante Domino poteritis adipisci, sub nostram & imperii protectionem suscipimus specialem. Preterea domus, vineas, possessiones, prata, pascua, nemora, terras cultas & incultas, piscationes, aquas, aque ductus,

liber-

libertates, immunitates, jura, jurisdictiones, privilegia, mancipia, & alia bona vestra universa, sicut ea omnia possidetis, quemadmodum etiam a predecessoribus nostris Romanorum Imperatoribus & Regibus concessa & confirmata sunt, nos quoque monasterio vestro authoritate Regia confirmamus, & presentis scripti patrocinio communimus. Insuper ut protectionis nostræ uberiori fructu vos sentiatis esse refectos, decreto Regio sancimus, ut omnia & singula bona prefati monasterii vestri & vestra, nec non possessiones, ubicunque site & sita, & sub cujuscunque ditione, dominio, seu territorio consistentia libera sunt & esse debeant, ipsaque & ipsas eximimus & libertamus, ac libera sint & esse debeant & exempta prorsus esse volumus ab omni jurisdictione, dominio & potentatu ac theolonio cujuslibet secularis potestatis. Ceterum vobis supra dictis Abbati & Conventui, vestrisque successoribus in perpetuum clementer indulgemus, ut in villis ac solitudinibus Monasterii vestri scilicet *Lamtbach*, *Sungelshen*, *Walderstorf*, *Bedena*, *Morlis* & *Climen* omnem jurisdictionem secularem nulla demta, quocunque censeatur nomine, salva tamen justicia exercere possitis & valeatis pro vestra libera voluntate cujuscunque contradictione cessante; Postremo volumus ne quis cujuscunque status vel conditionis existat, vestros & monasterii vestri subditos seculares in monasterio, villis ac grangiis vestris commorantes, quacunque etiam ex causa ad judicium vetitum trahere aut vocare presumat, dictosque vestros subditos a talibus judiciis clementer eximimus & libertamus, decernentes quecunque hisce contraria attentata aut facta pro nunc, prout ex tunc, & ex tunc, prout ex nunc, irrita & inania nulliusque esse roboris & momenti. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostre protectionis, confirma-

tionis, exceptionis, libertatis, indulti, voluntatis ac decreti paginam infringere, aut ei ausu temerario quovis modo contraire; Si quis hoc vero attentare presumserit, nostram & imperii sacri indignationem gravissimam & penam centum marcarum auri purissimi se noverit irremissibiliter incursurum, quarum medietatem Regalis Fisci sive erarii nostri, residuam vero partem injuriam passorum vel passi usibus decernimus applicandam, presentium sub nostri Regalis sigilli appensionis testimonio literarum. Datum in civitate nostra Imperiali *Wermatiensi* prima die mensis Novembris anno Domini MCCCCXCV. Regnorum nostrorum Romani decimo, Hungarie vero sexto annis.

IV.

Was der Durchleuchtige Hoch geborne Furst und Herr: Herr Philips Lantgraue zu Hessen: Graue zu Katzenelnbogen. zu Dietz: zu Zigenhain: und zu Nidda: als ein Christlicher Furst mit den Closter Personen/ Pfarherrn/ und abgöttischen Bildnussen/ ynn seyner Gnaden Furstenthumbe aus Göttlicher Geschrifft, vorgenommen hat.

Marpurg. M. D. XXVII.

Rector

Rector und vorwaltere der vniuersität zu Marpurg dem Christlichen leser.

DIeweil ein yder Christgleubiger mensch so mit dem geist Gottes gezeichnet und versigelt ist, on unnsere zuthun, vor sich selbst alle dinge Christlicher gemeine zu gutem und wolfart fürgenomen, (a) Christlich zu richten und urteilen wol weyß. Aber die Gotlosen und Teuffels kindere hirwiderümb solchs auffs aller ergste, und (yhrem vater nach) zum bösesten umbtragen, und gegen der welt ausbreyten, hetten wir es vor onnodt angesen, der Closter leute, auch andere abgöttischen abwege halben, ynn diesem kleinen büchlin angezogen, uns yn weiter disputation zubegeben, ydoch den schwachen (wo sonst iemand nach so heller des heiligen Euangelii verkündigung ein gute zeit her, biß auff diesen tag schwach solle oder möge geachtet werden) diese kurtze Vorrede zu stellen, haben wir uns gefallen lassen. Auff das wir aber wenig wort brauchen, und doch etwas fruchtbars, und zu diesem handel dienlich, enpfinden, Wöllen wir der Göttlichen geschrifft urteil leren, und dem schwachen sich des zu gebrauchen angezeigt haben. Es gebeut uns S. Paulus ynn dem namen unsers HERRN JHESV Christi, das wir uns entziehen sollen von einem yeden bruder, der unordig wandelt, und nicht nach der satzung von yhm Paulo entpfangen, spricht der heilige Apostel, Wir sind nicht unordig unter euch gewesen, haben auch nicht umbsonst das brod genomen von iemand, sonder mit arbeit und mühe tag und nacht gewirckt, das wir niemand unter euch beschwerlich weren. Vnd da wir bey euch waren, gebotten wir

(a) 2. Tim. III.

wir euch solchs, das, so yemand nicht wolt arbeiten, der soll auch nicht essen, denn wir hören, das etlich unter euch unordig wandeln, und arbeiten nichts, sondern treiben fürwitz, solchen aber gebieten wir und ermanen sie durch unsern HErrn JEsum Christum, das sie mit stillem wesen arbeiten und yhr eigen brod essen, Wer hie oren hab zu hören, der höre. Denn was ist anders, nit arbeiten und fürwitz treiben, denn allein gute faule tage an sich nemen, und dieselbigen mit einem langen unnützen gebett, und mit Chorgesanck, den sie zum mehrer teyl selbst nicht verstehn, schmücken, und als zimlich decken wöllen. (a) O wee euch yr Phariseer und heuchler, die yhr der witwen heuser fresset, und wendet vor lange gebett, darumb werdet yhr deste mehr verdamnis entpfahen. Nachdem aber die güter, so den Clöstern, und sonst geistlichen, ynn massen sie bis anher genant worden, zugewant almusen sein/ und die dem armut zu guttem, an die rechten erben, das gemeine Christlich armutt gewendt werden sollen, und die iungen starcken wolmögende person, dieweyl sie der mit predigen und andern ampten nicht vorgesatzt sein, solche nach Göttlicher geschrifft nicht besitzen können, ist hoch von nötten durch ein Christlich oberkeit einsehens zu haben, das die widderumb an die rechte ehr GOttes das armut komen und gewant werden. Denn der heylige Apostel Paulus von Petro und Jacobo, den fürnemsten zu Jherusalem, da er sich mit yhn uber dem Euangelio besprach, nicht höhers ynn befehel enpfangen hat, denn das er der armen eyndechtig were. Das aber etliche dis fürnemen zu tadeln unterstehen, yn betrachtung als sollten sie yre kinder fürters, so die Clöster abgethan würden, nicht erneren künnen, kompt allein aus dem vermale-

(a) Matth. XXIII.

maledeyeten unglauben yhres hertzens, aus welchem der Teuffel solliche sorge, sie von dem rechten wege abzuwenden und ynn verzweiflung zu füren, zu erwecken keinen vleys sparet, umb dero willen man doch nichts guts undterlassen soll, sondern die so sie sehen und hören, wöllen oder mügen zur predig Christi füren. Das sie ansehen die vögel unter dem himel, welche unser Vater (ob sie wol nicht sehen, meihen, noch ynnerndten) reichlich erhelt und nehret. Auch zu hertzen füren die blumen des veldts, welche unser GOtt so zierlichen schmücket und bekleydet, das auch Solomon ynn aller seiner zierlikeit nicht so wol gekleidet, als eins von denselbigen blümlin gewesen ist. Nun sindt wir yhe viel mehr, denn die vögel und verfallende blümen, dieweyl uns GOtt der almechtige nicht allein vögel und blümen, und alles auff erden unterworffen, sondern auch das ewige reich der hymel, denen, die ynn yhnen gleuben, verheissen und zugesagt hat, Was wöllen wir denn sorgen? Warümb wöllen wir dem Teuffel ynn unsern hertzen so viel platz geben, seinen mutwillen also durch uns zu treiben, gleich als ob der, so deinen kindern, auch dir selbst, leib und seel geben hat, denen auch nicht essen und trincken bestellen und geben künte? allein sprich du die hende an, arbeite getrewlich, und trachte nach dem reiche GOttes und seiner gerechtickeit, er wird on zweiffel dir und deinen kindern alle noturfft miltiglich geben und mitteilen, denn er weys was du bedarffst, lange zuuorn eher du yhnen bittest, darümb darffstu yhnen nicht leren haushalten, noch yhme mittel und wege vorschlagen, wie er dich oder deine kinde erneren, und mit bauchfutter erhalten künne, denn es mangelt nicht an yhm, sondern an deinem glauben, Darumb kanstu nicht voll werden, und wenn du schon zweyer Clöster gut hettest,

test, dieweyl du noch ynn unglawben verdunckelt bist, hettest doch nicht gnug, denn der viel fressender hungeriger Teuffel, so dein hertz besessen hat, kan oder mag nicht voll werden, noch den geitz verlassen. Daraus einem ieden erbars verstands wol zu ermessen ist, wie lieb die yhre kinder haben mügen, die sie umb guts willen, und das sie yhn von der fewerstad kommen, der arbeit von GOtt gebotten, entziehin, ynn die Clöster stossen, und dem Teuffel ynn den rachen lieffern, und denn sagen wöllen, der kinder sind viel, können sie nicht alle erneren, noch ynn die welt bestatten, Ist hoch zu befürchten, die Eltern und alle so darzu radten, werden von GOtt dem HErrn, der sollich selen von yhren henden fordern wird, ein schweer untreglich urteil entpfahen. Ynn gleichnus, das etliche yhren unglauben beschonen und sagen wöllen, es müge woll sein, das Closter leben, und andere misbreuch, als Walfarten und Abgöttische Bildnusse, eine gute zeit her wider die Göttliche geschrifft eingerissen und gepflantzt seyn, aber die abzuthun künne nicht wol on ergernisse beschehen. Alhie wölln wir auch den HErrn reden und antworten lassen, da yhm die Jünger sagten, Die Phariseer hetten sich an seyner predige geergert, Antwort er mit diesen worten, Ein igliche pflantzung die mein himlischer vater nicht gepflantzt hat, wirdt außgerottet werden, Last sie faren, sie sind blind und blinden leyder. Was sollen wir nun anders halten von denen, so sich noch heutiges tags, nach so lang und viel gepredigter warheit an allem Christlichen vornhemen ergern und vertieffen, denn das sie entweder verstockt und blindt oder blindenleiter zu achten seyn, und der lare Christi nach, faren lassen? Denn ein Christgleubiger mensch sucht nicht ergernisse, wo keins ist, Wer sich aber yhe ergern wil, mag hin faren, denn er, als

der

der ungleubige, ist algereit von dem HErrn geurteilt, und hat kein teil mit den Christgleubigen, derwegen nicht zu unterlassen, das zu fordrung des heyligen wort GOttes und der waren Christen wolfart angefangen wird. Hierumb begnügt uns wol denen so Christliche unterweyssung begerenn, Diesses ynn der eyl trewer und gutter meynung mit zu teylen, innmassen wir das von Gottes wegen zu thun schuldig sein, welcher unser aller verstendtnusse mit seynen eynigen warm Geist erleuchte diesse und alle andere Christliche vornehemen also und der massen zu richten, das sie GOtt dem almechtigen seynen sohn Jesu Christo unserm eynigen mitler, und erlöser, und dem heyligen Euangelio zu ehren, loeb, und preyß, Vnd uns allen zu trost gedeyen, und wolfart reichen und komen müge. Amen.

Gnad und fried von GOtt dem vater und unserm Heyland JEsu Christo. Amen.

NAch dem bißanher viel iar lang der almechtige ewige GOtt umb verschuldung, und unser angeborner böß heyt willen, das menschliche geschlechte mit gleichwirdiger straffe der verwirckung zu straffen geursacht worden, (a) Vnd also von uns, gleych denen, die des nicht wirdig, begierig, noch yhm seines langmütigen, senfften und güttigen willens danckbar gewesen seyn. Den eynigen, waren, und rechten weg, der allein ynn, und durch Christum ist. Auß dem das er sein wares, heyliges, und ymmer werendes Euangelion verborgen, den höchsten schatz unser heyl und troest, die ewige seligkeyt abgewendt und genomen hat. (b) Daraus gefolgt, das wir (leider zu erbarmen)

(a) Deut. XXVIII. Psal. XXXVII. & L. Ephes. II. (b) Johan. IV. 2. Thess. II. 1. Petr. II.

men) als kinder der finsternusse, und die so ym dunckeln wandeln, ein blinder den andern geleidt, beide gestrauchelt, ynn die gruben gesturtzt, ynn sünden verdruncken, und ersteufft seyn, Und volgens ein todter den andern begraben hatt. (a) Darab wir eins teyls erschrocken, uns hulff gesucht, da keyne gewesen, und also yhe lenger yhe mehr mancherley abgötterey und mißbreuche ynngefürt, und unserm fleischlichen und falschen guttdüncken nach gepflantzet haben. (b) Darunter nicht die geringste, die eygensuchtige werckheylige geistlickeit, ynngerissen. Und vom mehrer teyl geistlichs und weltlichs standes wolfart und seligkeit darynn gesucht. Dardurch denn der rechte ware glaube gegen GOtt, sein und seins sohns unsers einigen gewissen Heylands Jhesu Christi, (c) billich eher (leyder) gar verblichen ynn hohen vergeß gestelt, und zumal ubersehen worden ist. Nun aber sein ewige gütte auß lautter gnade und barmhertzickeit, als eyn milter vatter sich zu seynem verlören sohn geneigt, uns für sein geschepff und kinde angesehen zu miterben auffgenommen, und seynem willen, den wir thun, seyne geliebte kindere sein, und yhm wolgefallen sollen, unser aller unverdient. (d) widderumb durch sein heyliges wort ytzo reychlich an tag bracht, und zu erkennen geben hatt. Söllen wir yhm yhe des billich danckbar seyn, und als gehorsame kindere sein Göttliche gnade mit ernstem fleyß umb hulff und beystandt, auff das wir ynn solchen gnaden bleiben, und seynen Göttlichen willen zu gefallen, leben mügen, empsich, demütig anruffen, und der gentzlichen ungezweyffelten zuversicht seyn, er als ein trewer vatter, werde uns ynn dem

(a) Matth. XV. Luc. VI. Matth. VIII. (b) 1. Cor. V. 6. Ephes. V. (c) 1. Johan. II. (d) Rom. II. & XIII.

dem nicht lassen. Wie er denn uns Matthei am siebenden, und sonst allenthalb ynn der heyligen geschrifft zugesagt und verheyssen hatt, (a) Vnd alsovorth, so viel uns von den gnaden GOttes müglich, uns der leychten süssen bürden, und iochs der Göttlichen gebotten unternehemen, Die so ferne und weyt wir ymmer künnen, tragen, und ynn dem aller müheseligkeyt uns befleyssigen, Darmitt wir nicht der gnaden, so miltiglichen uns mittgeteylet, undanckbare, und ungehorsame kindere, (b) und zu dem wir allgereyt von ardt und natur, nichts denn eyttel grewel, sünde, und bößheyt vor GOtt sind, uns noch höher verschülden des gerichts und der ewigen verfluchung teylhafftig machen.

Dieweyl uns aber vor allem auff erden die eher GOttes des almechtigen, seines sohns unsers eynigen seligmachers, (c) und Euangelii, und volgens die lieb des nehisten zu süchen gepürt. Auch sunderlich der öberkeit, alles was den zu widder ist, gentzlich und zumal auszureutten, abzuthun, und als bößes zuuertilgen befolhen ist; (d) Was ist aber der waren eher Gottes, seines sohns, Euangelii, und der lieb des nehisten höher zu schmahe, nachteil, und vercleinerung, denn das teuffelische gedicht, die falsche vermeynte geistlichkeit, die Tempel herrn und werckheiligen? welche bißanher anders nichts gesucht noch gepflegt, denn mit yhrer verdachten heuchlerey und selbst gemachter heilickeit, nit allein sich selbst, sondern auch das arme einfeltige volck ynn allerley abwege und mißbrauche zuuerfüren; (e) das auff den eussersten grad zu schinden und zu schaben, unter schaffs kleydern verdackte wolffe, da-

(a) Matth. XXI. Johan. VI, Psal. CXLV. (b) Matt. XI. (c) Matth. XXII. (d) Rom. XIII. (e) Psalm. LI. & LII. Matth. XXIII. Matth. VII.

dauor uns der HErr ym Euangelio trewlich warnet, Vnd wie wol sie gnugsam mitt mancherleyhandt trefflichen Christlichen gelarten schrifften sollicher yhrer yhrrthumben, verfürungen und daraus volgenden boeßthaten erweyst, und darvon abzustehen, und sich ynn ein erbar Gottseligs leben zu wenden und zu bekeren, freundlich, bruderlich und mit ernst on unterlaß ermanet worden, Haben sie doch gleych dem verstockten Pharaoni yhre ohren darzu verschlossen, tauben und stummen worden (a), Vnd, one das yhnen allenthalben bewust, wie hoch yhre vornehmen, selbst gemacht und gedichte geistlickeyt, Christlichem wandel, dem heyligen Euangelio zu widder, der Christlichen gemeyn zu schmahe und nachteyl, und den armen schwachen gewissen zu mercklicher ergernus ynn yhrem leben, zum teyl verhart, und solche Christliche, bruderliche ermanung nicht annehemen wollen, besonder als die verstockten verachtet, Wil sichs ynn der Christlichen gemeyne, darynn alle dinge nach dem wort Gottes verordnent und gemacht seyn sollen und mussen, solliche eine oberkeyt auszureuten, und zumal abzuthun gepüren.

Nun aber die so geistliche haupter und vorgeher sein wollen, wie wol sie aus Göttlicher schrifft gnugsam erkennen mügen, und erfarnus haben, Was unchristlicher abwege, mißbreuch und verfürunge eyn guete zeit her ynn geistlichem stande gewesen, Vnd nach das sie selbst bekennen müssen, ungeendert fur augen sind, kein ordnung, reformation, noch eynige besserung vornehemen, Welchs yhnen doch als denen die dem armen eynfeltigen hauffen, als trewe hirten, so fur yhre scheflein sorge dragen, solten zu thun, (b) Vnd

(a) Esaie IX. Matth. XV. Rom. XI. (b) Johan. X.

Vnd alle arge dinge eynem erbarn Christlichen leben, dieweyl sie geschlaffen, zu widder eingerissen, ynn besserung, gutte ban und wege, widderumb zu brengen, nicht ubel anstunde, besonder dem hauffen für und für lauffen, und eynem yeden seynem gedencken nach on hüde wabern lassen, zum teyll auch ynn yhre abwege und widder alle erbare und Christlich wesen herbrachte mißbrauche verfassen und dringen. Darauß was zweispalt, weyterung und empörung vormals entstanden, Vnd hynfür zu besorgen ist, mag eyn yeder hohes und nydders verstandts auß erbarem Christlichem gemüt wol abnemen und ermessen.

Vnd zweyffel an, wo ynn diessem fall nicht geschlaffen, und langs zuuor als sollich abwege und mißbrauch, durch offenbarung des wort GOttes, erstlich an tag gethan, und meniglichen zu erkennen geben worden, eyn Christliche ordnung vorgenomen were, und sich selbst in die ban geschickt, Hette der wüttende Teuffel nicht so viel platzs vberkommen, sollich unglück und mordt ynn Deutschen landen zu erwecken, als er leyder gethan hatt, Vnd ist hoch zubesorgen, er als der mordtgirich werde daran, so ferne yhm mitt vorbit gegen GOtt, und zeytlichem rath auß der heyligen schrifft unbegegnet bleybt, nicht besettiget sein, sondern ein anders herfür bringen.

Wilchs auff dem iüngst gehaltenen Reychs tage zu Spier, ynn gemeynem Reichs rath, fur allem auffs treffelichst auch erwegen, und dergleichen unradt weyterung und empörung zuuorkomen, durch Stadthalter, Churfursten, Fursten, und andere Stende des heyligen Römschen Reychs eynmütiglich abgeredt, und verlassen worden ist, das es ein yeder ynn seynen landen und gebieten der massen halten und schaffen solte, wie er das gegen GOtt dem almechtigen, der

sollichs unablessig, als der eynige gerecht, urteylert und richten wurde, und Keyserlicher Maiestat zuuerantwortten gedecht.

Dem nach hatt der Durchleuchtige Höchgeborn Furst und Herr, Herr Philips, Landtgraue zu Hessen, Graue zu Katzenelnbogen, zu Dietz, zu Ziegenhain, und zu Nidda, unser Gnediger Furst und Herr, als eyn Christlicher Furst und liebhaber des Euangelii, Darmit yhe auch seyn Furstliche gnade so viel an yhnen ist, Dem heyligen Euangelio furderung und vorschub zu beweysen, Wie denn seyne Furstliche Gnade auß GOttes des allmechtigen, gnedige verheyssung, mitt höchsten fleyß von zeytt der erleuchtung biß anher gethan, Vnd an yhnen so viel yhnen GOtt gnade verleyhet, nichts mangeln lassen, seyner Furstlichen Gnaden Landen und leuthen, vom Adell, Stedten, und der Landtschafft armen, und reychen zu guettem besserm nütz, und gedeyen, den reychen darmitt sie des yhren nicht also betrieglicher weysse beraubt werden/ (a) Sondern das selbige an die rechte ware eher GOttes, die lebendige heyligen wenden, Wie wir von dem HErrn Christo gelert werden, Vnd den armen yan yhrem lande damit die desto besser erhalten werden mügen, Dieweil sein Furstliche gnad befunden, das der mehrer von geistlichen Closter personen, außlendisch, und nicht der vierden teyl landtsassen, Sondern also seyner gnaden Clöster den frembden nütz, und yhren unterthanen zu mercklichem grossen nachteil und schaden gewesen sind. (b) Sonderlich so auß erkentnus Göttlichs worts offentlich war befunden, das das Clöster leben, wie es diese zeyther gestanden, unchristlich, ergerlich, und GOtt dem allmech-

(a) Matth. XIX, & XXV. (b) 1. Corinth. I.

allmechtigen hochmißfellig ist, Vnd auch der mehrer der Ordens personen, die solliches auß clarem verstande der heyligen geschrifft selbst bekennen müssen, sich herauß ynn die Christlich gemeyn begeben, sich die Clöster gütter hyn und widder verzogen, und zurstraut, auch die personen unter yhnen selbst ynn Clöstern ynn zweyspalt und eyn widder die andere, wie das leben frucht von sich zu geben pflegt, erwachssen. Darauß sich allwege weytterunge zu ereügen vermutlich. Sollichem zuuorkummen hat seyn Furstliche gnade, zuuor ab GOTT dem allmechtigen unserm schepffer, (a) Vnd dan Keyserlicher maiestat, unserm aller gnedigsten Herrn, zu unterdenigem gehorsam aus Christlicher und Keyserlicher maiestat gethane pflicht. Dieweil Keiserlich maiestat ein Christlich Herr, und zweiffels on, alles was ehrbar und Christlich ist, gethan haben wöllen, Vnd sonst auß oberzelten ursachen hoch von nötten sein wil, der ordens personen halber, ordnungen vorgenommen, sich mitt yhren unterthanen nachfolgender massen endschlossen verglèichen und vereyniget.

Erstlich wollen seyn Furstlich gnade den yhenigen so ynn den Clöstern bleiben wöllen (Denn sein Fürstlich gnade niemandt herauß zu gehen dringen, sondern eynem yedern das frey heym yn seyn conscientz, ob er sich darinne enthalten künne, stellen) sie seyn vom Adel odder nicht, was standts sie weren, an gelegene orth gnugsam nottdurfftige versehung, mit essen, drincken, cleydüngen, und wartungen thun. Wilche aber vom Adel sich heraus ynn die welt begeben, und habenig odder reych sind, den selbigen folgen lassen, das sie hynein gebracht haben, Wilche aber unter

(a) Esai. LI.

ter yhnen arme, nottdurfftig sind, und nicht viel hy-
nein bracht haben, der yeden wollen sein Furstliche
gnade auß ehrbarem Christlichem gemüt und gnaden
zum wenigsten hundert gulden mitgeben. Vnd die
andern personen, so nicht vom Adel sind, eyn yeden
nach gelegenheit versehen, Also, das, welche ausge-
hen, ein zemliche abuertigung haben söllen, Darmit
sie sich nottdurfftiglich erhalten zu ehren anschicken
und bestatten mügen. Welche aber zu bleiben bege-
ren, den wollen sein Furstliche gnade versehung thun,
Den weibs personen an eynem gelegenen ortt, Vnd
den mans personen zu Marpurg ym Kogelhausse, das
sie daselbst ym Collegio studieren, und sonst das wort
GOttes hören, Vnd sich hynfurt unuerstands nicht
zu beclagen haben mügen.

Zum andern, haben sein Furstlich gnade vorgehapt
ynn yhren ober und nidder furstenthumben, zwey
Clöster zu ordnen, darynn die Landtsassen von der
Ritterschafft yhre kindere sünderlich an eynem ort
funfftzig personen aufferziehen, und erhalten solten.
Nach dem aber villeicht auß dem bedencken, das etwo
hiernechst widerumb mißbrauch darauß erwachssen
möchte, Odder so yhre kinder da erzogen werden sol-
ten, nicht viel heußlichs brauchs, und das, das armut
auffzuhalten und erbauwen dienet, lernen wurden,
gemeynem Adel dem armen notdurfftigen hauffen
vortreglicher, und nutzer seyn geschetzt, das solliche ge-
felle ynn eynen gemeynen Casten fielen, vier vom A-
del, zweyen ym Oberfurstenthumb, und zweyen ym
Nidderfurstenthumb, beneben seiner Furstlich gnade
Rethen daruber verordnet werden, den yedes iars re-
chenschafft beschehe, Vnd wens die notdurfft mit etz-
lichen vom Adel, die es begeren wurden, erfordern the-
te, alß dann eyner personen vom Adel (der des iars

achte

achte außgesetzt werden sóllen) wo es solliche gefelle ertragen móchten, Drey hundert gulden aus sollichem Casten zusteuren, Wo es aber die gefelle nicht ertrügen, das es als dann bey zweyhundert gúlden, odder so viel die gefelle ertragen künten, bleiben solte. Welchs dann seyne Furstlich gnade auch nicht fur unbequeme, und zu erhaltung des Adels, nach dem der seynen Furstlichen gnaden und yhren unterthanen, zu yhrer beschirmung, und erhaltung friedens und rechtens seer nützlich, vor notdurfftig angesehen, und solsichs mit yhnen auch eyngangen und bewilliget haben.

Weyter darmit yhe seyn Furstlich gnade nicht eygennützig, noch ynn dem ichts das yhnen vortreglich und den yhren nachteylich seyn müge zu süchen verdacht, Sondern hirynn als eyn Christlicher Furst, dem armut und gemeynem nützen zu guttem gespürt werden, haben sie den yhren vom Adel die gnedige vertróstung gethan, das sie unter yhnen dreißig manspersonen, funffzehen ym Ober und funffzehen ym Nidderfurstenthumbe, die notdurfftig und geschickt weren, sich auch zu gemeynem nützen und seyner Furstlich gnaden gefallens gerne brauchen lassen, mit etzlicher stewer, an frucht, korn, und habern, ynn yhre behaussung versehung thun wollen, darmit sie sich ynn Rustung erhalten und auff erfordern desto stattlicher dienen mügen.

Zum dritten wollen seyn Furstlich gnade von der Clóster gefellen, die Vniuersitet zu Marpurg, (wie eyn billich, herrlich, und Christlich ding das sey, und so hoch zu widderbrengung gütter künste, und gelarter leutte es dienen wolle, eyn yeder erbars gemüts woll abnemen und ermessen kan) erhalten, Wilchs dann die hohe notdurfft darmit meniglich seyner Furstlich

gnade unterthan, seyn kindere ynn ehren und tugenden aufferziehen müge erfordert.

Zum vierden darmit sich seyn Furstlich gnade des argwöns eygen nützens gentzlich entheben, wollen sie alle andere Clöster gefelle, so uber solche und andere notdurfftige gemeynes nützes außgifft, uberblieben, das die selben ynn eyn gemeinen Casten gefallen, darüber zwen von seyner Furstlichen gnaden Rethen, und zwene vom Adel, und auch zwene von Stedten verordnet werden, den selben söllen die verordnet vögte yedes iars gepürliche rechnunge thun, Und denn alle sölliche gefelle ynn den gemeynen Casten zu gemeynes lands notdurfft verwarlich hyngelegt, und widder von den güttern noch nützungen hynfure on vorwissen nichts veruffert noch abgezogen, sondern also bey einander behalten werden, Wo es seyner Furstlich gnaden und gemeynes landes notdurfft erfordern wurde, das als dann sollich gelt angegriffen, des armuts verschönet, und mit schatzunge nicht so erschepfft werde.

Dieweil auch an der Christlichen gemeyn vorstendern, Pfarherrn, Predigern, und Seelwartern, ob die gutt, böß, gelart, ungelart, Gottseliges ehrbars, unstrefflichs, odder ergerlichs wandels seyn, mircklich vil und hochgelegen ist, (a) Und die ynn massen uns Sanct Paulus zum Timotheo leret, (b) seyn sollen, haben seyn Furstlich gnade yhre sünderlichen gelarten allenthalben hyn und widder yn yhren Furstenthumben auff die Pfarren geschickt, die Pfarher examinirn, Wilch untuglich abthun, und so sie arme sind notdurfftig, auß gnaden versehen, Odder die so yhre außkommen gehabt, und nicht notdurfftig gewesen, an das yhre gewiesen, Und an der selbigen stedde, andere Christ-

(a) Math. V. (b) 1. Tim. III.

Christliche, ehrbaer und gelarte personen, so gutt man sie ymmer haben gemocht, setzen, die mit eynem zehemlichen außkommen bestellen und versehen lassen.

Aber denen, so nicht Pfarrer gewesen, noch Pharrliche burden getragen, haben seyn Furstlich gnade yhre lehen, wie yhnen die yhre lebenlang verschrieben sind, gnediglich volgen lassen. Und allen seiner Furstlich gnad unterthanen yhenen gleich als vor mit yhren Renthen, zinßen und gefellen, zugewarten befolhen. Darumb das yhre armen unuermügliche alten, und notdurfftige iungen, so zur arbeyt untuglich, und deren nicht gewonet sind, nicht also gestracks des brots entraubt, und ynns elendt gestossen wurden, Sondern sich desto ehrbarlicher ynn gutten sitten und wandel, erhalten mügen, Die iungen studiren, und auch eyn yeder ynn seyner Pfarre zu GOttes und der Christlichen gemeyn dienst und brauch stehen sollen. Und also yhre Pfarren und unterthanen mit Pfarrherrn/ Predigern, Kirchen personen, und der gemeynde Vorstendern, nodurfftiglich versehen. Das ytzo (GOtt lob) seyn heyliges Euangelion, das eynige ware liecht allenthalben ynn seyner gnade Furstenthumbe, offentlich geprediget, gelart, die rechte und ware eher Gottes gesucht, die mißbreuch abgestelt, und so viel ymmer müglich alles abgöttisch und bösses, so bißher eyngerissen, ym brauch und schwanck gewesen ist, abgethan, und ynn besserung bracht wirdet.

Derohalben seyn Furstlich gnade bey yhren unterthanen, den grewel der abgöttischen Götzen, so ym Tempel an des HErrn stadt gesetzt waren, Und die Walfarten, dieweyl die clarlich ynn der Gottlichen geschrifft verbotten und verdampt sind, (a) ytzige und kunfftige unser nachfaren, ergernusse zu verhüten, auch

(a) Deut. V. Exod. XX. Esaie. V. Matth. IV. Exod, XXIII.

auch gentzlich und zumal abgethan werden, verschafft haben.

Auß dem allem eyn yeder ehrbarer verstand wol abzunehemen und zu erwegen hatt, wie der almechtiger ewiger gütiger GOt sein gnade so reichlich und miltiglich durch seinen rustzeug, diessen loeblichen Fursten erweckt, der uns zu eynem Exempel vorgehet, und die seynen zu dem Euangelio, gleich eyn getrewer hirdt seyn scheflein, zum ursprung des brunnen, locket, füret und zeucht, yhnen alle wege darzu auffthut, hecken und dorn, und das so Christlichem gewissen schedlich, und ergerlich seyn mag, daraus reumet, vegt und abthut, Und nicht als eyn eygen nützigen und miedling die scheflin schirdt, schind und schlacht, Denn was ist ynn diessem allem yhe eygennützigers gesucht odder vorgenomen, da man den uberflüs des das alleyn den armen ynn Christlicher gemeyn gepürt und zustehet, von sondern iungen, starcken, wolmögenden personen abnympt, Und den ynn eyn so grosse notdurfftige gemeyne, dem armut zu guttem anlegt?

Herwiderumb aber, was ist yhe geltsuchtigers, geirigers, und eygennützigers gesehen odder gehort worden, dann die vermeynten selbst gemachten und gedichten geistlichen? wilche mit yhrer verdachten heiligkeit, und wuchersuchtigem vornemen, den armen einfeltigen leyen so yemerlich seins sawern schweys und bluts beraubt, yhm sein marck entzogen, und yhnen so hochlich erschepfft, das er sölchs, wo es lenger gestanden haben sölte, und es der almechtige GOtt durch offenbarung seyns heyligen wortes, und gnedigen willens, nicht vorkomen, hynfurt nicht hett ertragen mögen, sondern seine armen weib und kindere ym elende verterben müssen lassen. Dieweil doch nirgent kein guter hoff, zehent, acker, weise, hauß oder hoffrede, sie

hetten

hetten yhnen es zugerissen, oder yhe zum wenigsten dienstpflichtig, und zinßbar gemacht, Drauff sie also verhafft, gesteurt und geflissen, das wenig iare hingangen weren, es hetten wider burger noch pawer ichts, und sie es alles gehabt, und wolt Gott, das sie allein die eusserlichen vergenglichen güttere geraubt, und nicht die unsterblichen seelen auch angetast, bestraufft, und gestolen hetten, Were yhe der arme elendige verstockte hauff treglicher, und mit wenigerm gewissen zu dulden und ubersehen. Dieweil einem Christglaubigen an den eusserlichen güttern ob yhm der viel oder wenig mit recht odder unrecht abgedrungen werden nicht hoch, sondern an der selen so yhm GOtt geben und befolen hat, beuorab gelegen ist.

Was ist aber schedlicher yhe gehört worden, dann der eynige hellische grewel, die abweg, mißbrauch und verfürung, so der teuffel durch solche geistlicheit unter die Christliche gemein eyngeschleyfft und gefürt hat, Damit ein yeder sich eigene ban, weiß und wege durch seyne erdichte eygene Judische wercke zum hymmel vorgenomen, Christum der doch ein eyniges mittel, ban, weg, und pfordt zur seligkeit ist, on welchen alle gesuchte wege und mittel verfürisch, rauberisch, und mordisch seyn, gantz ynn vergeß gestelt, odder aber zum wenigsten, und das yhren gedancken nach, on glauben, mit erdichten Jüdischen wercken, etwan süchen wöllen, haben yhnen odder nicht funden, Syntemal dieser Sanct Dominici, Jhener Sanct Benedicti orden, der dritte Sanct Francisci grawe Kapp und Regel, Der vierde das Carthuser leben, als das strengeste, mühesampste, und heyligste fürgezogen, mit grosser andacht gepreysset, und auffs thewerst verkaufft hat, Daraus allerhandt notthelffer, anbetung der heyligen, auffrichtung der bildtnusse, walfarten,

und der gleichen abwege, mißbreuch, und grewelliche verfürung on unterlas gefolget haben, Sollichs auch dem armen eynfeltigen volck auff der Cantzeln dermassen dargeben, auffgemotzt und ynngeblawet, als solt der eynige rechte ordo und weg durch Christum unsern seligmacher gelart, mit seynem heyligen thewern blute bekrefftiget, und versiegelt, und ynn dem heyligen Euangelio uns seynen geliebten und miterben des hymmels, zu trost und wolfart als eyn vestes ymmerwerendes Testament und letzter wille nach seynem heylsamen tode verlassen, numals zur seligkeyt nicht gnugsam seyn, noch furters gelten. Hynauß mitt dem leydigen Teuffelischen gedicht und unglauben, Monchen, Pfaffen, Kappen, und Platten. Denn sonder zweyffel, hette der eynige güttige JEsus Christus unser seligmacher/ der uns so hoch geliebt, das er alle mühesamkeyt, marter, auch den schmahelichen tod des Creutzs umb unsere sünde willen angenomen und gelieten, andere weyß mittel und wege, darmit er uns zu seynem hymmelischen vatter als widderumb versönten, und mitterben des ewigen reychs hett brengen mügen, von uns haben wollen, weren uns unuerhalten blieben, hette auch woll gewust grosse Königliche saall, und Clöster an zu geben, die monche ynn mancherleyhandt kappen zu teylen. Bildnuß und Götzen auß Goldt und Silber, und holtz auffzurichten, Wallfarten und der gleichen ynn der heyligen geschrifft verbotten abwege zu suchen, und vorzunehmen, hatt es aber nicht gethan, sondern die bürde so er uns auffgelegt eynem yeden Christglaubigen treglich und leycht haben, und auff die lieb, zuuorab gegen GOtt, und dann gegen den nehisten setzen wöllen, Darauß eyn yeder ehrbarer Christlicher verstandt, woll kan ermessen, wie hoch sölliche gedichte, verfürische, geystloße standt,

dem rechten Christlichen wandel und leben so auff Christus lare das heylige Euangelion alleyn gerichtet und gestelt seyn soll und muß, zu gegen und widder ist, Denn wie kan der GOtt lieben, der yhme seyne Göttliche ehre und glorie abbricht, und die dem Orden, kappen, platten, Göttzen, walfarten, notthelffern, und der gleichen wercken zugibt? Was kan der auch gegen seynem nehisten trawe und liebe erzeygen, der sich von yhnen abstiehlt, Vatter und mutter verleucknet, und alleyn seyner sachen warnympt? (a) wilchs alles mit höherm fleyß auß Göttlicher schrifft, wol an tag zu bringen, auch durch GOttes verhengnus zum teyl allgereyt an tag kommen ist.

Vnd also wol abzunemen, wie schwerlich dieser grewel der vermeynte geystliche standt, und andere abwege, nicht alleyne den eusserlichen güttern, sondern auch der seelen zu mercklichem nachteyl, schade und schanden ynngerissen, und gemacht, ynn der Christlichen gemeynen, zuerleyten, sondern viel mehr, als die eher GOttes, dem heyligen Euangelio, der liebe des nehisten zuwidder und von dem HErren nicht gepflantzt, außgereutet, abgethan und zumal vertilget werden söllen und müssen. Amen.

Darumb wir dem almechtigen ewigen güttigen GOtt, wie uns der heylige Prophet Dauid leret, (b) seyner milter gnaden, so er so reychlich durch diessen yungen Christlichen Fursten, als eynem ynnsonderheit darzu erwelten rustzeug, erleuchten amptman und trewen Josias erweyst, umb des willen, das wir von sollichem unchristlichem grewel, Monchen, Pfaffen, Abgöttern, und ergernusse entbunden und erlösst werden, mit empsigen bitten flehen und ruffen, Der ewige vat-

(a) 1. Petr. I. Eccles. X. Isaie. L. Luce XXI. Ephes. V. 2. Timoth. (b) Psal. CXVI.

ge vatter wölle ynn yhme was er mit gnaden angefangen hat, zu ehren, lob, und preyß seiner Göttlichen Maiestat, seynes sohns unsers eynigen Heylands und mitelers JHESV Christi. Vnd des heyligen Euangelii, zu bekehrung aller sündere, außreutunge und verstörunge aller verstockten, also volnfüren, und yhnen ynn langweriger gesundtheit und glückseligem friedlichem Regiment, seinem Göttlichen willen nach, gnediglich fristen und sparen. Amen.

IV.

Vermischte Anmerckungen betreffend Landgraf Henrich den I./ wie auch dessen Gemahlinnen und Kinder.

§. 1.

Die Historie ist ein unerschöpfter Brunnen/ woraus täglich neue Wahrheiten hervor quellen. Ich sage mit allem Fleiß Wahrheiten/eben weilen ich wol weiß/daß es gewisse Leute giebt/ welche in dem eiteln Wahn stehen/ als ob die Gewisheit derer Geschichts-Erzehlungen auff gar schwachen Gründen beruhe/ und wenig/ wo nicht gar keine Wahrheiten hierinnen anzutreffen stünden. Der Hof-Prediger Kayser Carl

des

des V. Antonius Guevara, *a)* ein Spanier/ hielte deswegen die vergangenen Geschichte vor so ungewiß/ daß er nichts/ als was in der Heil. Schrifft darvon aufgezeichnet wäre/ glauben wolte. Der sonst gelehrte Frantzoß Jean Harduin, *b)* vergieng sich so weit/ daß er alle Schrifften der alten Kirchen-Väter/ ja die mehriste Griechisch- und Lateinische Geschicht-Schreiber und selbst die Ubersetzung der LXX. Dolmetscher vor unterschoben hielte/ und vielmehr vorgabe/ als ob solche insgesamt erstlich in dem dreyzehenden Jahr-hundert von einer Gesellschafft gewisser zwar gelehrter/ aber gottloser Leute/ wären zusammen geschmieret/ und durch einen schändlichen Betrug der Welt als etwas altes aufgedrungen worden. Ja es seynd noch viele dergleichen und andere thörichte Einbildungen bey der heutigen Welt eingerissen/ nachdem es erst seit kurtzem zur mode worden/ daß nichts zu glauben stehe/ es seye dann durch einen syllogismum in Datisi oder Ferison, oder aber eine unbetrügliche mathematische demonstration zuforderst die Gewisheit erhärtet worden. Es ist wahr in der Rechen-Kunst müssen 3 mal 3. ohnfehlbar 9. seyn/ eben deswegen/ weilen der Rechen-Meister das richtige facit

(*a*) Siehe BAYLE *dictionaire histor. & critiq. voc.* Guevara.
(*b*) *de nummis Herodiad. p.* 60. & seqq.

facit darunter schreiben kan. In der Geometrie ist es infallibel, daß drey Winckel in dem Triangul zweyen rechten gleich seyen/ weilen kein Mensch mit gesundem Verstand hieran zweyffeln kan/ noch soll. Allein was geben andere Wissenschafften hierinnen nach? In der Medicin ist es ebenfals ohnzweyffelhaft/ daß ein halb Pfund Ratten-Pulver einen Menschen um das Leben bringe. Der Quacksalber wird die Richtigkeit dieses Satzes gar leicht aus dem effect erweissen. Und eben dergleichen Gewisheiten seynd auch in der Historie zu finden. Dann da wird wol kein vernünftiger Mensch daran zweyffeln/ daß Paris in Franckreich und Compostell in Spanien liege/ daß Rom einen Pabst habe und der jetzige Clementz der XII. genennet werde/ ein Florentiner aus dem Hauß Corsini/ daß Martin Luther durch seine Zänckerey mit dem Ablaß-Crämer Tetzel Anlaß zur Reformation gegeben/ daß der König in Schweden Gustav Adolph zu Zeiten des Dreyßig-jährigen Kriegs mit seiner Armée auf teutschen Boden kommen/ und was dergleichen mehr seyn mag. Dieses wird nun wol jederman vor gewiß halten/ ob es gleich alles mit Augen nicht gesehen/ noch mit Ohren gehöret/ sondern aus anderer Leute Erzehlungen und sonst tüchtigen Beweisthümern

mern erfahren hat. Dann wer da zweiffelen wolte/ daß ein Paris, ein Compostell in der Welt seye/ daß der jetzige Pabst Clementz der XII. genennet werde/ daß König Gustav Adolph in Teutschland kommen/ den halte ich würdig/ daß er wie der Scepticus beym Moliere mit ein Paar Dutzend Nasenstüber regaliret werde/ weilen es eben so abgeschmackt heraus komt/ als wann er sagte 3. mal 3. könten nicht 9. seyn/ ohneracht er niemals eine verliebte entrevüe au pont neuf gehabt/ noch zu Compostell in der Kirchen des Ertz-Märtyrers c) S. Jaques dreymal mit grosser Beschwerde samt denen übrigen Pilgrams unter dem Creutz hergekrochen/ d) zu Rom ihro Heiligkeit den Fuß geküsset/ und mit dem Helden aus Mitternacht en compagnie den Rhein passiret. Und also siehet jederman gar leicht/ daß auch die Erzehlungen anderer Leute in der Historie eine Gewisheit machen können.

§. 2. Deswegen aber darf sich niemand etwa einbilden/ als ob ich in der Welt den Catholischen Köhlers Glauben wolte eingeführet wissen. Mit nichten/ sondern es müssen

c) Also nennet ihn LUCAS TUDENSIS *Hispaniæ illustrat. T. IV. p. 2.* d) Lese die *Delices de l'Espagne & du Portugal T. I. p. 137.*

die Erzehlungen anderer Leute ohnfehlbar ihre sonst nöthige requisita haben/ wofern sie in der Historie eine Gewisheit machen sollen. Ein vernünfftiger Mann muß dahero in gar genaue Uberlegung ziehen/ wie weit er einem Geschicht-Schreiber zu trauen habe/ sonst kan ihm leicht Koth vor Gold/ chimeren vor Wahrheiten verkaufft werden. Dann wie manchen hat Haß/ Schmeichelen/ Geld-Begierde/ Furcht und andere affecten die Feder geführet/ die Sinnen geblendet/ der Vernunfft einen Kappen-Zaum angeleget. Ein Zosimus, weilen er ein Heyde/ hat den Haß/ so er gegen Kayser Constantin den Grossen gehegt/ durch seine Schrifften verrathen. Gegen die wackere Kayser Henrich den IV. Friederich den I. und II. Ludwig den Bayern und mehrere/ welche sich dem tyrannischen Joch des Pabsts blindlings zu unterwerffen geweigert/ muß die Clerisey tausend und abermal tausend Lügen in die Welt hinein schmieren. Der unverschämte Maimburg und fast alle Päbstler geben auf jedem Blat Proben ihrer partialité gegen die Protestanten. Hingegen wird Gramond von einer gantz andern passion regieret/ welcher gantzer fünfzehen Bogen von seiner Historie umdrucken lässet/ damit er seinem Cardinal desto mehr flattiren möge.

ge. *e*) Selbst Eginhard ist von diesem Fehler nicht gäntzlich frey zu sprechen/ und Sandoval verdienet eher den caracter eines Panegyristen/ als unpartheyischen Geschichts-Schreibers. Paulus Jovius entblödete sich nicht selbst zu bekennen/ daß seine Feder bey Aufzeichnung derer Geschichte sich nach der Belohnung richtete. *f*) Sein attachement vor das Hauß Medices rühret von nicht anderst als der guthen pension her/ welche ihm jährlich ausgezahlet worden. Pallavicinus und Baronius verdienen mit der historia Concilii Tridentini und Annalibus Ecclesiasticis beyderseits den Cardinals-Huth. Serranus ist ein Frantzösischer Client, welchen der titul eines Königlichen Historiographi nebst der guten gage verbinden/ mehr auf die intresse seines Hoffs/ als die Wahrheit ein wachsames Auge zu haben. *g*) Einen anderen schrecket wider

e) Hiervon geben die *lettres de Mr. Patin T. I. p. 365.* Nachricht. *f*) Siehe TEISSIERS *éloges des hommes sçavans T. I p. 65.* *g*) Selbst der Frantzösische Gesandte *Mr. de* BONGARS urtheilet hiervon gar artig/ wann er in dem CLV. Brief an Camerarium schreibt: Je ne sache pas qu' on ait imprimé d' autre histoire de De Serres, qu' un abregé des Rois de France de la première race qui a été publié autrefois à Orange. Mais j' apprens qu' il a été érigé maintenant en titre d' Historiographe du Roi, dont il à de bons gages. Vous jugez bien ce qu' on doit attendre de cette sorte d' Historiens, qui sont loüez & payez pour faire l' histoire. Je ne sai si c' est une grande sagesse aux Princes, de faire fond sur le travail de ces Ecrivains mercénaires. Car le ce

Wissen und Gewissen die Furcht und zu gewarten habende üble Belohnung von der Wahrheit ab. Dann es wird zu allen Zeiten wahr bleiben/ was der gescheute Staatsmann Cornelius Tacitus sehr vernünftig sagt: Rara temporum felicitas, ubi quæ sentias dic*ere* (*quanto minus scribere*) liceat. Ein Boileau ware deswegen nicht zu bewegen/ die Geschichte des Frantzösischen Monarchen aufzusetzen/ ohneracht et ihm solches vielfältig anbefohlen wurde. Gregorius Leti sagte dem König von Engelland unter die Augen/ daß ihm seine Historie das immerwärende Gefängnis/ oder wenigstens eine Landes-Verweisung würde zuwegebringen/ und das Letzte traffe ohngeachtet aller contestationen richtig ein. *h*) Sarpius entkommt kaum denen Händen der Meuchelmörder/ *i*) und der aufrichtige Vassor muß sehen/ daß der sonst grosse König Ludwig der XIV. eine summa

seul titre ils semblent faire une publique profession, qu' ils sont été achetez pour écrire des mensonges. Füge diesem noch bey/ was VASSOR in der Vorrede an Ludwig den XIII. hiervon gar artig bemercket. *h*) *Mr.* BAYLE *dans ses nouvelles de la Republique des lettre an.* 1684. *p.* 151. *i*) Es erzehlet MOLLER in der *dissertation*, so er des Sarpii und Casauboni Brieffen vorgesetzt/ daß als der Dolch wäre aus der Wunden gezogen worden/ Sarpius zu denen Umstehenden gesagt: ignoratisne stylum Curiæ Romanæ? Darmit auf das Italiänische Wort: un stiletto ziehlend. Ja nach dem Bericht Missons *in Itiner. Italic. epist.* XVII. *T. I. p.* 264. soll der Dolch zu Venedig an ein Bildnis des gekreuzigten Heylands gehefftet noch zu sehen seyn.

ma Geldes auf seinen Kopf setzt / weilen sie das devoir rechtschaffener Geschicht-Schreiber alzu wohl beobachtet. Und wer wolte alle Ursachen anführen können / welche diesen und jenen verdächtig machen? Selbst die diplomata und Urkunden / welche doch sonst den sichersten Beweis in der Historie geben / haben ihre Abfälle. Die Mönche haben deren eine grosse Anzahl erst in neueren Zeiten zusammen gekünstelt und unterschoben. Die wahren aber von denen falschen zu unterscheiden / hierzu wird kein elender Stimpler / sondern ein Mann erfordert / der viele Urkunden bereits unter Händen gehabt und der Geschichte völlig Meister ist. Was hat das von der Abtissin zu Lindau producirte diploma Kayser Ludwig des Frommen nicht vor Aufsehens gemacht? Allein Heider / Conring und Tentzel haben gnugsam erwiesen / daß es im Grund falsch seye. Die durch Herrn Schannat hervorgebrachte Urkunden der Abtey Fulda haben bey dem sel. Geheimten Rath von Eckhart eine scharffe Musterung passiren müssen. Die Hildesheimische affaire und die zwischen dem Chur Cölnischen Geheimten- auch Hertzoglichen Würtembergischen Regierungs-Rath Moser und Herrn von Meiern gewechselte Schrifften seynd bey jederman in annoch

frischem Andencken. Was bey denen Müntzen/ inscriptionen/ Gemählden und anderen historischen Hülfs-Mitteln zu erinnern stünde/ will ich mit Stillschweigen übergehen/ und vielmehr nur dieses bemercken/ daß/ ohngeachtet ich behaupte/ wie es in der Historie eben so wol als in anderen Wissenschaften eine Gewisheit gebe/ ich dennoch nicht etwa alles in die Creutz und Quer wolle geglaubet wissen/ was man nur gehöret oder gelesen.

§. 3. Vielmehr bin ich der festen Meynung/ daß erst die Historie in denen Zeiten zu ihrem rechten Flor gelanget/ nachdem man angefangen/ an diesem und jenem vernünftig zu zweifflen. *k)* Dann es hat solches die Frucht nach sich gezogen/ daß unzählige Legenden/ Abentheur und andere Possen/ wormit die dummen Mönche die Historie geschändet/ als sie sich in denen mitleren Zeiten des Amts derer Geschicht-Schreiber angemasset/ ausgemustert/ das Wahre von dem Falschen unterschieden und alles zweiffelhafte in behörige Gewisheit gesetzet worden. Dannenhero ist es kein Wunder/ daß bey gescheuten Leuten heut zu Tage viele Fabeln keinen

nen

k) Es verdienet hiervon nachgelesen zu werden BAYLE *dans le réponses aux questions d'un Provinçal*, und der wolgefaste tractat des vormaligen Professoris Theologiæ zu Rinteln Herrn Dr. BIERLINGS *de pyrrhonismo historico*, welche zu Hannover an. 1724. in 8. gedruckt worden.

nen Beyfall mehr finden/ welche doch ehedem wie das Evangelium von jederman geglaubt worden. Es wäre mir ein gar leichtes dieses mit vielen Beweisthümern zu erhärten/ allein ich wil mich Kürtze halber nur auf den Unterscheid der alten und neueren Geschlechts-Untersuchungen beruffen. Vor diesem hielte man vor etwas gewisses/ das Durchlauchtigste Hauß Oesterreich stammete von den Perleoniern her/ und der Kayserliche Bibliothecarius Peter Lambre *l*) konte wol gar den beruffenen Caspar Scioppium eines Verbrechens der beleidigten Majestät beschuldigen/ als er solches in Zweiffel ziehen wollen. Die Hertzoge von Sachsen wurden von dem bekanten Widdekind hergeleitet. Missenius und Slatyer führeten die Geschlechts-Register derer Könige von Schweden und Engelland bis auf Adam hinaus/ und es ware genug/ daß die blosse Namen der Länge nach auf dem Papier stunden. Allein nachdem Blondell und der geschickte Medicus Johann Jacob Chifletius/ welcher sich durch etwas mehr als das gewöhnliche saignare, purgare und clysterium donare der Welt zu erkennen gegeben/ in ihren vortreflichen Wercken einen gantz anderen Weg eingeschlagen/ und nichts mehr annehmen wollen/

l) in Comment. de Biblioth. Vindob. L. II. p. 466.

len/ es seye dann zuforderst theils aus guten und tüchtigen Scribenten / theils aus ächten diplomatibus und Brieffschafften bewähret worden/ so haben viele Grillen gar leicht ihre Abfertigung bekommen / und Conring/ Tentzel/ Eckhart und Gundling ein weit anderes dargethan. Der berühmte Professor zu Altorff Herr Köhler hat in den Carolingischen/ Fränckischen/ Luxenburgischen/ Hohenstaufischen und Sächsischen Familien viele gemeine Irrthümer widerleget/ und da allenthalben unverwerfliche Proben und Beweisthümer beygefüget worden/ so können dessen Schrifften vor ein Meister-Stück wohl gerathener Genealogien mit Recht passiren. Auf diese Weise nun hat die Historie ein gantz anderes Ansehen bekommen. Es wird nichts mehr geglaubt / weilen es dieser und jener gesagt oder geschrieben / sondern man bemercket zuforderst / ob er solches mit tüchtigen Beweis-Gründen erhärtet / man überlegt die eigentlichen Umstände einer Sache/ man ziehet die Urkunden zu rath / und hiernach machet man erst den Schluß / wie weit es der Wahrheit gemäß seye oder nicht. Es wäre zu wünschen/ daß dieses die Hessische Geschicht-Schreiber besser in obacht genommen/ und nicht vielmehr einer den anderen ohne die allergeringste Untersuchung

blind-

blindlings nachgeschrieben. Die Jahr-Bücher und Chronicken/ welche ich nunmehro meinstentheils durch den Druck gemein gemacht/ zeigen dieses augenscheinlich/ und hierdurch seynd unzählige Irrthümer fortgepflantzet und durch die Länge der Zeit die Lügen selbst bey vielen zur Wahrheit worden. Wer Gelegenheit hat tüchtige Urkunden einzusehen/ und zu deren Untersuchung etwas mehr Fleiß und Zeit zu verwenden/ als gemeiniglich pfleget zu geschehen/ wird dieses leicht durch viele Proben darthun können. Ich habe bey müssigen Stunden die Geschichte Landgraf Henrich des I. aus dem Geschlecht derer Hertzoge von Brabant vor die Hand genommen/ und weilen ich beobachtet/ daß auch hierinnen unterschiedenes theils noch nicht sattsam erwiesen/ theils fälschlich bishero geglaubt worden/ so wil ich meine Gedancken über ein und andern Punct als eine Nachlese zu demjenigen/ so bereits unterschiedene gelehrte Männer mit vieler Belesenheit und Scharffsinnigkeit beygebracht/ alhier mittheilen/ mit der Versicherung/ daß/ wofern der Leser diese Arbeit nicht in Ungüte vermercken wird/ ich die Geschichte derer übrigen Herren Landgrafen auf gleiche Weise zu durchgehen mir werde angelegen seyn lassen.

§. 4. Es ist bekant/ daß nachdem Henrich Raspe im Anfang des Jahrs 1247. *m*) als er-

m) Fast alle neuere Scribenten geben vor/ daß er bereits im Jahr 1246. verstorben seye. Sie folgen dem sel. Gundling/ welcher dieses aus einer Urkunde darthun wollen/ so dessen Gemahlin dem Abt zu Georgenthal in diesem Jahre ertheilet/ und darinnen ausdrücklich gesagt wird/ daß er schon verschieden seye. Herr Horn *in Henrico Illustri p.* 230. und 257. pflichtet dieser Meynung gleichfals bey/ vielleicht weilen er so dann seinen Marggraffen wegen des noch bey Lebzeiten Henrici Rasponis angemaßten Tituls eines Landgraffen von Thüringen und Pfaltzgrafs zu Sachsen um so leichter zu justificiren vermeynet. Allein es ist ohnstreitig/ daß bemeldetes diploma falsch/ oder wenigstens in der angegebenen Jahrzahl geirret worden. Dann Henrich Raspe ist erstlich im Junio des 1246. Jahrs bey Würtzburg/ nicht zu Franckfurt zum Römischen König erwählet worden/ welches der *Anonymus Erfordiensis*, ein glaubhaffter und um diese Zeit lebender Scribent bey Herrn Schannat *Vindem. Litterar. T. I.* deutlich bezeuget. Seine Worte seynd: Hoc anno (scilicet M. CC. XLVI.) XI. Kal. Junii dum ille Fridericus quondam dictus Imperator adhuc in sua perduraret pertinacia, *Henricus* Landgravius juxta *Herbipolim* in villa dicta *Hoheim* Domini Papæ auctoritate a Moguntino & pluribus Episcopis & Principibus in Romanum Principem fuit electus. Und eben dieses Jahr geben auch an ALBERTUS STADENSIS, der *Auctor Chronicæ Augustensis*, die *Annales Lindenbrogiani* und *Colmarienses*, wie auch andere mehr. Nun hatt seine Regierung noch kein vollkommen Jahr gedauret/ und muß also der Tod nothwendig im Anfang des Jahr 1247. erfolgt seyn. Der *Auctor fragmenti historici* bey URSTISIO sagt ausdrücklich: Rex autem Henricus ab Ulma recedens, venit in Thuringiam, & mortuus est anno ab incarnatione Domini MCCXLVII. & *non regnavit per annum unum*. Nur erwehnter *Anonymus Erfordiensis* stimmet auch gantz wohl hiermit überein/ wann er schreibt: Anno Domini M. CC. XLVII. Henricus Rex, dum secundam in Bavariam atque Sueviam fecisset expeditionem, ex nimio motu passus --- in Thuringiam ad castrum Warberc revertebatur, ubi morbo invalescente XIII. Kalend. Martii diem clausit extre-

erwählter Römischer König dieses Zeitliche gesegnet / und mit ihm der männliche Stamm der Langrafen von Thüringen und Hessen völlich erloschen/sich zwischen Margraff Henrich dem Erleuchteten von Meissen und Frauen Sophien / vermählter Hertzogin von Brabant wegen der Erb-Folge in die Landgrafschafft Thüringen und Pfatzgrafschafft Sachsen nicht geringe Zwistigkeiten ereignet und hervorgethan. Jener steifte sich auf einen von Kayser Friederich dem II. zu Benevent im Jahr 1242. ertheilten Anwarts-Brief/ *n*) krafft welches ihm und seinen männlichen Erben durch Vorbitt König Conrads die Anwartschafft auf

---

extremum, sepultusque est in Monasterio Sanctimonialium S. Katharinæ. Hierzu kommt noch/ daß die Hertzogin von Brabant mit ihrem Sohn zum erstenmal im Jahr 1247. in Hessen ankommen. Solte nun Henrich Raspe im Jahr 1246. verschieden seyn/ so ist nicht wohl zu glauben/ daß die Sophia würde ein gantzes Jahr haben vorbey streichen lassen/ ehe sie sich mit ihrer Anforderung auf dessen zurückgelassene Lande gemeldet. Vielmehr ist gar wahrscheinlich/ daß sie sich nach dem im *Martius* erfolgten Todes-Fall ohnverzüglich werde auf den Weg gemacht haben/ und also gar natürlich in Hessen gegen Pfingsten seyn können/ als um welche Zeit Landgraf Henrich der I. albereits der Stadt Cassel ihre Freyheiten bestättiget/ wie aus einer von mir oben *Coll. IV. p. 266.* producirten Urkunde ersichtlich.

n) Es haben solchen SCHUBART *de Comit. Palat.* WECK in der Beschreibung von Dreßden RUDOLPHI *in Gotha diplomatica.* TENTZEL *in suppl. hist. Gothan.* LüNIG *in Archivo Imper. & corp. jur. feudal.* und neulich Herr Horn *in Henrico Illustri Cod. dipl. nr. XII.* mitgetheilet.

auf Thüringen und die Pfaltz Sachsen verliehen worden: diese hingegen führete zum Grund das Recht der nahen Anverwantschafft an/ weilen sie des verstorbenen Henrici Rasponis Bruders Tochter ware/ welche er mit der Ungarischen Elisabeth erzeiget hatte. Es würde zu weitläufftig fallen beyder Theile Gründe der Gebühr nach alhier zu untersuchen/ zumal der Herr Dr. Estor *o*) bereits mit stattlichen Exempeln dargethan/ daß die Reichs-Lehen/ weilen denenselben insgemein viele erb- und eigenthümliche Güther einverleibt gewesen/ nach Abgang des männlichen Stammes auf das weibliche Geschlecht zu folge altem Herkommen vererbet/ und bey sothaner succession insgemein des Bruders Descendenten der Schwester ihren vorgezogen worden. Bey so bewanten Umständen nun ist nicht leicht zu ersehen/ wie und mit was Recht Kayser Friederich der II. nur erwehnte Princessin ihres juris quæsiti hätte berauben/ und solches/ wann auch gleich Henrich Raspe selbst mit eingestimmet/ nach eigenem Wohlgefallen so schlechterdings auf jemand anders transferiren können; wohl erwogen/ daß wenigstens in dergleichen wichtigen Angelegenheiten die Stände von

o) In dem beliebten *specimine juris publici Hassiaci cap. II. §. XVI. & seqq.*

von Teutschland nothwendig hätten zu rath gezogen werden müssen/ deren aber in nur erwehntem Anwarts-Brief mit keinem Wort Meldung geschiehet. Dem aber seye/ wie ihm wolle/ weilen der Kayser durchaus auf seinem Willen bestunde/ so traffe man in soweit einen Vergleich/ daß die Hertzogin von Brabant die Hessische Lande/ und hingegen der Marggraf von Meissen Thüringen und die Pfaltz inzwischen behalten solte/ bis diese Sache nach dem Recht gäntzlich würde können beygeleget werden. Allein bey damaligen bedrängten Zeit-Läuften ware wol kein anderes Mittel übrig/ als dasjenige mit dem Degen in der Faust zu behaupten/ was man sonst durch einen gerechten Ausspruch hätte erwarten müssen. Der Staats-Cörper des Teutschen Reichs wurde durch tausend Zerrüttungen in einige Ohnmacht gesetzet/ und weilen die Kayserliche Gewalt fast gantz und gar zu Grunde gienge und sich alles zu der betrübten Revolution des grossen Interregni anschickte/ so funde ein jeder Gelegenheit sich durch unerlaubte Mittel zu bereichern und von dieser allgemeinen Beute etwas zu verschlucken. So bewanten Umständen nach sahe die Hertzogin von Brabant gar leicht zum voraus/ daß der Marggraf in der Güte Thüringen nimmer-

mehr

mehr würde abtretten/ weswegen sie dann zu denen Waffen grieffe/ und das Glück schiene geraume Zeit ihre gerechte Sache zu secundiren. Nachdem aber ihr Bundsgenosse/ der muthige Hertzog Albrecht von Braunschweig/ im Jahr 1263. ohnweit Wettin und Halle aus dem Felde geschlagen/ und nebst Fürst Henrich von Anhalt/ denen Grafen von Schwerin und Eberstein gefangen worden/ *p*) so sahe sich die Hertzogin genöthiget/ gütliche Tractaten vor die Hand zu nehmen/ welche endlich dahin ausschlugen/ daß sie nebst ihrem Printzen Henrich dem I. auf die Landgrafschafft Thüringen und Fürstliche Pfaltz Sachsen einen gäntzlichen Verzicht thun/ und sich dargegen mit denen Hessischen Landen begnügen musten/ woran doch der Marggraf weder jemals Ansprache gemacht/ noch auch mit dem geringsten Schein des Rechtens machen können. *q*) Dann es waren dieses insgesamt Erb- und eigenthumliche Güther und wurden als eine von Thüringen jederzeit gantz unterschieden gewesene freye Herschaft/ wie

p) Siehe die *historiam Landgr. Thuring. ad h. a.* die *additiones ad Lambertum Schafnaburgensem*, das *Chronicon Vetero-Cellens.* und andere mehr. *q*) Der zeitige Rector Magnificus zu Giessen Herr Prof. AYRMANN hat dieses in der wohlgerathenen Einleitung zur Hessischen Historie *p.* 229. gleichfals wargenommen.

wie sie in den mehresten Documenten genennet wird/ von dem Landgräflichen Thüringischen Stamm von undencklichen Zeiten her besessen. Dahero rühret es/ daß sich dieselbe nicht allein Landgravios Thuringiæ, sondern auch Dominos Hassiæ, Herren des Landes Hessen/ geschrieben/ um sothane darauf haftende Eigenschaft hierdurch zu zeigen und anzudeuten. Also finde ich zum Exempel ein Wittums-Vermächtnis r) des vormaligen Römischen Königs und Landgrafen in Thüringen/ so er seiner letzten Gemalin s) Beatrix, Hertzog Henrich des II. von Brabant und Lothringen aus erster Ehe erzeigten Tochter verordnet/ worinnen es heist: HENRICUS, Dei gratia, *Lantgravius Thuringie, Comes Palatinus Saxonie &* DOMINUS HASSIE omnibus --- quod dilectissime nobis *uxori nostre* BEATRICI, filie Principis illustris Ducis Brabantie, dedimus donatione propter nuptias bona subscripta castrum *Nuwenburg*, oppidum *Sangerhusen*, oppi-

r) Beym BÜTKENS *dans les trophées de Brabant dans les preuves p. 90.* s) Dieses hat SAGITTARIUS in dem Bericht von Landgraf Henrichs in Thüringen Königs-Wahl *cap. IV.* §. 4. aus einem Georgenthalischen Closter-Brief vom Jahr 1250. erwiesen/ alwo es heist: BEATRIX, Dei gratia, *quondam Romanorum Regina semper Augusta*, notum facimus, quod Dominus noster HENRICUS, *Romanorum Rex Serenissimus* und so weiter.

oppidum *Erckenhaldisberge*, oppidum *Gotha*, districtum *Bergere* --- Datum *Cruceburg* anno Domini M. CC. XLV. sexto Idus Martii. Mehrerer Beweisthümer/ so sich in annoch ungedruckten Urkunden hiervon befinden/ anjetzo zu geschweigen. Und in eben solcher Qualität seynd auch solche Lande auf die Sophiam und ihren Sohn Henrich den I. vererbet/ und hierinnen verblieben/ bis letzterer die Stadt Eschewege und das Schloß Boyneburg im Jahr 1292. dem damaligen Kayser Adolph aus dem Hausse Nassau zu Lehen aufgetragen/ und hinwiederum damit in der Qualität eines Reichs-Fürsten belehnet worden. *t*) Nun aber entstehet die Frage/ ob durch die Stadt Eschewege und Schloß Boyneburg die gantze Herschaft Hessen zu einem Reichs-Lehen aufgetragen worden/ oder aber ob nicht vielmehr dieser Auftrag nur auf bemeldete Stadt und Schloß zu restringiren/ und auf denen übrigen Stücken von Hessen die vormalige qualitas allodialis noch einige Zeit haften geblieben? Diejenige/ welche die erstere Meynung behaupten/ bringen das Exempel derer Hertzoge von Braunschweig bey/ welche unter der Benennung des Schlosses Lüneburg und Stadt Braunschweig ebenfals ihr gantzes Land haben

t) Die Urkunde findet sich bey Herrn Dr. Estor *l. c. p.* 31.

ben zu Lehen aufgetragen. Nun hat zwar dieses seine völlige Richtigkeit/ allein ich muß gestehen/ daß mir/ was den Hessischen Auftrag belanget/ dennoch einiger Zweiffel übrig bleibet/ worvon ich meine Gedancken zu weiterer Uberlegung will anheim geben. Dann nach dem Tod Landgraf Henrich des I. theileten bekantlich dessen zwey Söhne Otto und Johannes die hinterlassene Lande/ also/ daß ersterer Marburg und darmit das so genante Ober-Fürstenthum/ letzterer aber Cassel samt dem Nieder-Hessen zu seinem Antheil bekommen. *t*) Landgraf Johann wurde darauf von dem damaligen Kayser Henrich dem VII. unterm dato *Frankenfurt* VI. Kal. Octobris Anno Domini M. CCC. IX. Regni vero nostri anno primo ordentlich wiederum belehnet; allein von Landgraf Otten/ ohngeachtet er der Aelteste gewesen/ wird niemand einen Lehen-Brief bey damaligem Fall finden und vorzeigen können. Dieses nun kan keine andere Ursache gehabt haben/ dann weilen in der Theilung dem ersteren die Reichs-lehnbare Orte Eschewege und Boyneburg in Nie-

t) Siehe das elogium juratum de divisione Hassiæ facta per Henricum Landgr. bey dem Kayserl. Cammer-Gerichts Assessore Herrn von Gudenus *Syllg. I. diplom. & monum. veter. p.* 598.

der-Hessen zugefallen; hingegen Landgr. Otte keiner Kayserlichen Belehnung deswegen nöthig gehabt/ weilen er die Lande im Ober-Fürstenthum ohnmittelbahrer Weise und annoch als ein Eigenthum welches dem Reich mit keiner Lehnbahrkeit verhafftet ware/ besessen und innen gehabt. Nachdem aber Landgr. Johann im Jahr 1311. ohne Männliche Erben dieses Zeitliche gesegnet/ und also mit dessen hinterlassenen Landen nunmehro auch die vom Reich zu Lehen rührende Oerther Landgr. Otten anheim fielen; so muste selbiger ererst um die Kayserliche Belehnung ansuchen/ welche ihm dan auch von Ludwig dem Bayern im Jahr 1323. als zu welcher Zeit er erst seine Gegen-Kayser überwunden und allenthalben in Teutschland vor ein rechtmäßiges Ober-Haupt erkennet wurde/ zu Nürnberg gewöhnlicher Massen ertheilet worden. Und dahero heisset es in dem Lehn-Brieff: Accedens ad nostre Majestatis presentiam *illustris* OTTO, *Landgravius Hassie*, *Princeps noster dilectus*, nobis humiliter supplicavit, quatenus sibi & heredibus suis, FEUDA REGALIA, que quondam *pater*, & JOHANNES, *frater suus*, ab Imperio tenuerunt, conferre de benignitate regia dignaremur. Wäre er schon mehrmahls vom Reich belehnet worden/ so würde es nicht

nicht que quondam *pater*, & Johannes frater, sondern wohl ohnfehlbahr que quondam *ipse* & Johannes frater suus ab Imperio tenuerunt geheissen haben. Hr. Professor Ayrmann *u*) hat deswegen diese Redensart auch nicht begreiffen können und den rechten Grund davon zu haben gewünschet / weswegen ihm dieses verhoffentlich zu einiger Erleuterung wird dienen können. Zu diesem allem kompt noch und dienet ebenfals zu einem Beweiß / daß mit Aufftragung der Stadt Eschewege und des Schlosses Boyneburg die gantze Herschafft Hessen *vv*) nicht so gleich ihre alte qualitatem allodialem völlig verlohren und insgesambt in ein Reichs-Lehen seye verwandelt worden / weilen sich noch eine geraume Zeit hernach die Herren Landgraffen der Titulatur als Herren des Hessen Landes zu Behauptung sothaner Gerechtsahme bedienet. Es bestärcken dieses von den Zeiten Landgr.

u) In der Einleitung zur Heßischen Historie p. 255.

vv) Es mag wohl seyn / daß mit der Stadt Eschewege auch ein gewisser Strich Landes dem Reich seye zu Lehn auffgetragen worden / und lässet sich wenigstens dieses aus dem Lehen-Brieff schliessen / wann es heist / daß der Landgraff dem Kayser aufftrage oppidum Eschevvege cum pertinentiis & juribus suis - - - possessionibus vel quasi, sive sint in agris, cultis, vel non cultis, nemoribus, campis, pascuis, vineis, pratis, piscinis, aquis, aquarumque decursibus & generaliter aliis, quocunque nomine censeantur: allein bey denen von mir angeführten Umständen folgt doch hieraus noch nicht / daß unter diesen pertinentien das gantze Hessenland müsse verstanden werden.

Henrich des Eisernen annoch unzehlige Urkunden / deren eine Menge könten beygebracht werden / wofern man solches vor nöthig erachtete. *x*) Unter der Regierung Landgr. Hermanns finden sich hiervon keine weitere Spuhren / und es stehet dahero gar wohl zu glauben / daß man nunmehro zu Ausgang des XIV. Jahrhundert nach und nach angefangen / das gesambte Hessen-Land als ein Fürstenthum und Reichs-Lehen zu betrachten / zumahlen es bey Gelegenheit der mit Meissen und Thüringen errichteten Erb-Verbrüderung ausdrücklich heisset / wie nur ermeldeter Landgraff mit Baniren und Fahnen seines Fürstenthums der Landgraffschafft zu Hessen vor den Kayser kommen / und habe ihm das Fürstenthum und Landgraffschafft auffgetragen und gebethen / Friederichen / Balthasarn und Wilhelmen / Marggraffen zu Meissen und Landgraffen zu Thüringen als seinen gleichen und rechten Miterben und Gemeinern das Fürstenthum und

x) Der Kayser Ludwig der IV. nennet ihn selbst in dem Anno 1331. ertheilten Lehen-Brieff den Hochgebobrnen Heinriche / Landgreven / Herrin tzu Heßin / wie dann noch in dreyen anderen Urkunden von eben diesem Jahr Landgreve / Herre Heßen Landes / stehet. In einer Urkunde de Anno 1335. so er dem Closter Hasungen ertheilet / schreibt er sich: Nos HEINRICUS Dei gratia *Lanthgravius, terre Hassie Dominus.*

und Landgraffschafft zu Hessen/und alle ihre Herschafften/Lande/Städte/Vesten/ Manschafften/ Güter und Zubehörungen zu verleyhen. Wer deswegen die Kayserliche Lehen-Brieffe/ so wie sie nach der Reihe ertheilet worden/ genau gegen einander hält/ wird einen gar merckilchen Unterscheid wahrnehmen und deutlich daraus ersehen/ wie von Zeit zu Zeit ererst mehr und mehrere Stücke in die Reichs-Lehen mit eingeflochten worden. Der Lehen-Brieff Landgr. Henrich des I. meldet von nichts weiter/ als daß er dem Kayser die Stadt Eschwege mit ihren Pertinentien als sein Eigenthum auffgetragen und hinwiederum darmit nebst dem Schloß Boyneburg/ welches ausser Zweyffel ein altes Reichs-Lehen gewesen/ unter dem Prädicat eines Reichs-Fürsten seye belehnet worden. Unter Landgraff Johann und Otte heisset es/ daß ihnen der Kayser die feuda regalia, welche ihr Vatter vom Reich gehabt/ conferire/ und alle privilegia, gratias, concessiones, donaciones & jura à prædictis Romanorum Regibus - - - rite & provide concessa & tradita erneuere und bestättige. Die Belehnung Landgr. Henrich des Eisernen will schon etwas mehr sagen/ als worinnen sich der Kayser der Worte bedienet/ daz er ihm verlihe

daz/ es sie Land/ Lut/ Burg/ odir Stet/ daz von uns und dem Riche Lehin ist/ daz sin Vatyr/ und sin Eldir-Vatyr an ihn bracht hant zu recht im Lehin. Und also seynd die Kayserliche Lehen-Brieffe allgemächlich extendiret worden/ biß es endlich in den neuerern heisset/ es werde denen Landgraffen von Hessen verliehen/ die Landgraffschafft und Fürstenthum Hessen mit ihren Landen/ Leuten/ Schlößern/ Städten/ Märckten/ Dörffern/ Freyheiten/ Gnade/ Herrligkeiten/ Zöllen/ Geleiten/ Obern- und Niedern-Gerichten/ Freystühlen und den Bann über das Bluth zu richten/ gewohnheiten/ besitzungen/ eigenschafften/ Stifftern/ Clöstern/ Voogteyen/ Obern- und Niedern-Mannen/ Mannschafften/ Lehen/ Lehnschafften/ Geistlichen und Weltlichen Zwingen/ Bännen/ Creyssen/ Wälden/ Höltzern/ Büschen/ Veldern/ Wayden/ Wassern/ Wasserleufften/ Gejagten/ Wildtbahnen/ Weydtereyen/ Erzten/ Bergkwercken/ Erbampten/ Zinsen/ Gulden/ Ehrn/ Rechten/ Würden und allen anderen gerechtigkeiten/ darzu gehörendt/ nichts ausgenommen/ so von uns und dem H. Reich ohne mittel

zu Lehen rühren. Es ist also heut zu Tage kein Zweyffell mehr übrig / daß das ganze Hessenland mit allen incorporirten Graff- Herschafften und Landen als ein aus verschiedenen particular Stücken / so wohl allodiis als Lehen / zusammen gebrachtes corpus individuum und Fürstenthum seye / welches mit allen und jeden seinen partibus integrantibus von dem H. Römischen Reich und Kayserlicher Majestät zu Lehen rühret und bey gewöhnlichen Fällen ertheilet und empfangen wird. y) Vor alters hatte es eine andere Bewandnüß darmit / welche zu untersuchen denen Liebhabern der Geschichte um so eher frey stehet / weilen niemand der geringste Präjudiz hierdurch zuwachsen kan.

§. 5. Bey nur erwehnten Troublen Marggraff Henrich des Erleuchteten von Meissen konte der streitbahren Sophia nichts verträglicher seyn / als sich mit denen Hertzogen von Braunschweig in genauere Verbindnüß einzulassen / welche durch ihren Beystand zu einem glücklichen Ausgang der Sache ein grosses beytragen konten. Hierzu ware nun kein sicherer Grund zu legen / als das Band der Ehe / welches sie zwischen

y) Den sel. Cantzlar Bert *de feudis oblatis Part. I. §. 15.* habe ich hierinnen zum Vorgänger / welcher sich dieser Worte aus dem FRITSCH *de incorpor. bonor. membr. 2.* bedienet.

Hertzog Ottonis Pueri Tochter z) Adelheid und ihrem jungen Prinzen Henrich im Jahr 1258. a) stifftete. LANZIUS ist der Meynung / als ob die Heurath erst im Jahr 1265. seye vollzogen worden; allein Herr Rath Schmincke hat aus Urkunden wahrgenommen / daß solches eher und wenigstens schon im Jahr 1263. müsse geschehen seyn. Diese Adelheid verstarbe zeitig und Landgraff Henrich vermählte sich zum anderen mahl mit Mechtild / einer Tochter Graff Theodorici von Cleve. b) Das Jahr / wann beydes geschehen ist noch zur Zeit ungewiß. Dillich in der Heßischen Chronick *Part. II. pag.* 172. welchem die neueren folgen / schreibt davon: **Im Jahr 1280. starb ihm seine Gemahlin Adelheid / darumb er im folgendem Jahre mit Mechtilde Gräfin**

z) Die *Historia de Lantgraviis* nennet sie unrecht eine Tochter Herzog Albrechts / als dessen Schwester sie gewesen. Das *Chronicon vetus Ducum Brunsvicens.* sagt besser: Otto senior ex Mechtilde genuit - - Aleydem, quam duxit Hinricus, filius B. Elisabeth, Landgravius Hassiæ.

a) Der Herr von Eckhardt in der Wiederlegung / daß Friederich der letzte Herzog von Oestreich eine Braunschweigische Princeßin zur Gemahlin gehabt §. 23. hat gar deutlich aus der alten Braunschweigischen Reim-Chronick dargethan / daß es um diese Zeit müsse geschehen seyn.

b) Man kan hiervon des TESCHENMACHERI *Annal. Cliviæ* p. 227. welche der berühmte Hr. Prof. DITHMAR zu Franckfurt an der Oder mit sehr gelehrten Zusätzen vermehret / zu Rathe ziehen.

sin von Cleve/ Theodorici *IX.* Tochter in die andere Ehe geschritten. Beydes aber ist im grund falsch/weilen die Mechtild bereits im Jahr 1279. als seine Gemahlin in einer Urkunde mit angeführet wird. Die hieher gehörigen Worte lauten folgender Massen: Nos HENRICUS Dei gratia, *Lantgravius*, *terre Hassie Dominus*, tenore presentium recognoscimus - - - & jurarunt nobis & MECHTILDI, *uxori nostre dilecte* - - - presentem litteram antedictis dedimus fratribus sigilli nostri & MECHTILDIS, *dilecte collateralis nostre* appensionibus roboratam. Datum anno Domini M. CCLXXIX. in die nativitatis Johannis Bapt. Nun ergiebt sich aus einem Document, daß die erstere Gemahlin noch anno 1272. am Leben gewesen/wann es heist: Quoniam gestis hominum novercari solet oblivio, ea solent testibus & literarum serie roborari. Hinc est, quod nos HEINRICUS, Dei gratia, *Lantgravius*, *Dominus Hassie*, communicata manu ADELHEIDIS, *dilecte uxoris nostre* - - - Ne autem aliquis eos in hac parte presumat aliquatenus molestare - - - nos presens scriptum dedimus - - in testimonium, dilecte Domine *matris nostre*, nostro, & ADELHEIDIS, *uxoris nostre*, sigillorum munimine & testium subscriptione firmiter roboratum. Testes autem - - sunt Dominus *Wal-*

therus & *Johannes*, Capellani *matris nostre* predicte, *Heinricus* noster Notar. *Johannes Aureus*, *Ropertus de Nona*, *Sinandus* quondam Scult. in Marpurk *milites Ludevvicus de Kroneb*, *Angelus* & *Heinricus* fratres, *Wigandus* dictus *Raustein*, Scabini ibidem. Item in Hohenburg *Onargus de Holtzheim*, miles, *Volpertus Vosrab. Conradus de Wernelvvic*, *Bertoldus de Olbere*, *Heinricus de Wizzenh. Ulricus de Sekheim*, *Eberhardus de Gudensberg*, & alii quam plures. Actum & Datum II. Non. Martii Anno Domini M. CCLXXII. und muß also einfolglich so wohl der Todt der ersteren/ als auch die Vermählung der andern Gemahlin sich zwischen 1271. biß 1279. nothwendig ereignet haben/ worvon man jedoch die eigentlichen Jahre bißhero noch nicht ausfindig machen können. Es wird auch noch Landgr. Henrich dem I. von einigen die dritte Gemahlin beygelegt / *c*) welche sie bald Agneß/ bald Annam nennen/ und selbst nicht einig seynd/ aus was vor einem Geblüth sie entsprossen. *d*) Der Aven-

---

c) Der Hr. von Eckhardt l. c. ist auch dieser Meynung/ nennet sie aber Annam, Churfürst Ludewigs von der Pfaltz Tochter.

d) Man kan hiervon ALBINUM in dem Stamb. p. 261. RITTERSHAUSIUM *in tab. geneal.* LIMNÆUM *in jure public. L. V. c. 4.* REUSNERUM *Famil. illustr. p.* 147. von Bircken in dem Spiegel der Ehre des H. Oest-

Aventinus e) scheinet hiehin zu zielen/ wann er bey Erzehlung der Kinder Hertzog Ludwigs des II. zu Bayern eine Agnesam *Cattam* nahmhafft macht. Selbst SAGITTARIUS f) und mit ihm der *Auctor* der Historischen *Deduction* des Stammes von dem Hauße Hessen *p.* 8. hegen diese Meynung/ und erwehnen/ daß nur gemeldete Agneß Landgr. Henrich des I. dritte Gemahlin geweßen/ und nach dessen tödlichen Hintritt dem Brandenburgischen Marggraffen Ascanischen Stamms Henrich/ Marggraff Johann des I. Sohne/ seye beygeleget worden. Allein der Ungrund dieser angegebenen dritten Vermählung lässet sich leicht darlegen/ weilen man gewiß zeigen kan/ daß die zweyte Gemahlin Mechtild von Cleve ihrem Ehe-Herrn Landgr. Henrich den I. überlebet/ wie sie dann nach seinem Todt in unterschiedenen Urkunden als lebend noch angeführet wird. Wenigstens kan ich dieses vom Jahr 1309. versichern/ an dessen Ende aber nehmlich den 21. *Decemb.* sie ererst dieses Zeitliche gesegnet.

§. 6. Aus beyden Ehen erziehlte Landgraff Henrich der I. vier Männliche Leibs-Erben

reich L. I. cap. 16. p. 141. und den sel. Seller *in monum. inedit. Trim. VI. p.* 365. nachsehen.

e) *In annal. Bojor. L. VII. p.* 446.

f) *In histor. Princip. Anhalt. p.* 81.

Erben/ Henrich/ Otten/ Johann und Ludewig/ worvon die zwey ersteren die Herzogin von Braunschweig/ letztere aber die Clevische Mechtild zur Mutter hatten. Es mag dieses in der That wohl eine schlaue Dame gewesen seyn/ allein sie hatte hierbey den Fehler der Mutter der Kinder Zebedäi: Laß diesen meinen Sohn sitzen zu deiner Rechten. Ihren Prinzen Johann wolte sie allenthalben hervor ziehen/ und wohl bedacht wissen. Dahero vermochte sie ihrem Gemahl durch gute Vorstellungen dahin zu bewegen/ daß er bey seinem zunehmenden Alter eine Landes-Theilung zwischen seinen Kindern anordnete/ welche aber zu vielen Mißhelligkeiten Anlaß gegeben. Dann weilen sie vielleicht denen Prinzen ersterer Ehe nicht allzu verträglich mag gewesen seyn/ so lehneten sich selbige dargegen auff/ und wolten durchaus darmit nicht zu frieden seyn. Wer der eigentliche Urheber darvon gewesen/ ist eine Frage/ welche biß hero noch nicht völlig ausgemacht worden. Die Riedeselischen Jahr-Bücher/ wie auch M. Imhoff in der Heßischen Chronick legen die Schuld dem Ottoni bey/ wohin auch Hr. Prof. Ayrmann einiger Massen zu incliniren scheinet. Allein es wird sich aus der sogleich anzuführenden Urkunde zu Tage legen/

legen / daß der junge Henricus haubtsächlich dargegen gemurret / ohnerachtet ich gar wohl glauben kan / daß Otto das seinige ebenfals mag beygetragen haben. Genung die Sache gelangte vor den damahligen Kayser Adolph / welcher beyde Theile / nehmlich Landgr. Henrich den I. und dessen Sohn Henrich den II. auff einem angesezten Tage zu Franckfurt im Jahr 1296. entschieden und verglichen. Es ist gar deutlich wahrzunehmen / daß der junge Henricus haubtsächlich dahin bedacht gewesen / damit sich die Stieff-Brüder nicht mit in die Lande vertheilen möchten / weilen er sich ausdrücklich vorbehalten / daß / wofern das dem Ottoni zugefallene Theil ledig würde / solches auff ihn und niemand anderst heimfallen und vererben solte. Ja zu mehrerer Sicherheit muste sich der alte Landgraff verbinden seine zweyte Gemahlin und ihre Kinder dahin anzuhalten / damit sie sämbtlich auff das Theil zu Marburg und alles hierzu gehörige einen Verzicht thun müsten. Ich will den Kayserlichen Entscheidung-Brieff / so wie er mir aus der Uffenbachischen Bibliothec zu Handen kommen / zu mehrerer Erleuterung allhier mittheilen.

Wir

Wir Adolpf von Godis gnaden ein Romisch Koning, allewege ein Merer Dun kunt allen den die disen Brief sehent oder horent lesen / daz Heinriche Lantgreven von Hessen, unserme Fursten / und Heinriche / siene Sune / deme jungen Lantgreven, ein Tag vor uns wart gegeben mit urteile an dem Dinstag vor sante Ulrichs tage / umme die teilunge und den Mutscare / also her mit sinen Kinden hat getan / des sint sie beidentabp mit gesamentem urteile von gerůchte gescheiden / also daz sich Heinrich der junge Lantgreve hat vertzigen des teiles tzu Hessen / wante her daz teil tzu Marpurg, Grunenberg, dar tzu der walt tzu Ulrichstein horet / Geyzen, Merlowe, Hohenberg, Nordecken, Bydenkap, Frawenberg, Wetter, dartzu datz Burgholtz horet / und alles datz tzu den vorgesprochenen Festen horet / iz si Man / Manlehen / Lehin odir andirs waz dar tzu horende ist / gekoren hat an der vorgenanten Mutscare unde teile iz enwere dan also vile / daz yme daz teil tzu Hessen anderwerbe von Erbeschaf angevile. Iz ist auch vor uns irteilet / daz der alte Lantgreve sol entrǒden und enkummern siner Eirsten Kinder teil, von weme / odir wo iz bekummert ist / odir verandert. Ouch wart vor uns irtheilet / von wilchen sachen daz teil / daz Otten des jungen Lantgreven Heinriches Bruder werden solde / ledig wurde / daz daz tzu beszerme rechte werden solde unde gevallen uffe Heinrichen den vorgesprochenen jungen Lantgreven sinen Bruder / dan anders uf yemanden / wan

want iz ein sament gut ist/ daz selbe sal geschehen den lesten Kinden mit der teile tzu Hessen. Ouch sal der alte Lantgreve schaffen/ daz Frowe Meze thederich, sin Husfrowe und ir Kint/ sementlich vertzihen uf daz teil tzu Marburg und waz dar tzu benennet ist/ an der teile und der Mutscare also do vorgeschrieben ist. Diser Brif ist gegeben tzu Franckenfurt an Sante Ulriches Tage/ do man tzalte von Godis geburte Tusend tzweihundert nuntzick/ und in deme festen Jare/ unsers Riches in deme fünften Jare. Hieraus ergiebt sich nun clar/ daß der Henricus Urheber dieser Unruhen gewesen/auch nicht so jung müsse verstorben seyn/ wie bißhero von vielen angegeben worden. Dann da er älter wie sein Bruder Otte/ welcher bekandlich 1272. gebohren worden/ so muß er wenigstens ein Herr von etlich und zwanzig Jahren bereits um diese Zeit gewesen seyn. Nach dieser Zeit aber muß er allem Vermuthen nach nicht lange mehr gelebet haben/ weilen man in denen Urkunden nicht die geringste Spuhr weiter von ihm antrifft. Da glaube ich habe der Vatter allererst die Landes-Theilung projectiret/ worüber eine eydliche Aussage des Dechands zu Wetter bey dem Kayserl. Cammer-Gerichts-Assessore Hrn. von Gudenus *in Syll. I. diplom. & monum. veter. p. 599.* zu finden/ vermöge wel-

welcher Otten das Ober-Hessen nebst Marburg und Biedencapp / so wie es erstlich Henricus haben sollen / und dem Johannes das Nieder-Hessen sambt Cassell und Gudensberg zugeeignet wurde. Weilen aber nunmehro Landgr. Otte nach Ableben seines Bruder Henrichs als der Erstgebohrne zu betrachten ware / und sich auff dieses sein Recht steiffete / so mag er wohl hierinnen nunmehro nicht einwilligen wollen / und den Vatter vielmehr nach Aussage der Riedeselischen Jahr-Bücher anfänglich gütlich dahin vertröstet / daß er zufrieden seyn und in seinem Gemach leben möchte / weilen er mit seinem Bruder / wofern ers erleben solte / wohl in Freundschafft hinkommen wolte. Die Reim-Chronick besaget ausdrücklich / daß es Otto mit seinem Bruder Johannes zu thun gehabt / mit welchem er das Land theilen sollen / und seye Henrich damahls bereits todt gewesen. Weilen aber der Vatter dem Johannes überaus günstig ware / und dahero auff Otten wegen dieser Wiedersetzung einen unsäglichen Haß wurffe / so muste dieser endlich gar entweichen / und sich zu Ziegenhayn und Amoenaburg unter Maynzischem Schutz geraume Zeit auffhalten. Dahero nimmt man wahr / daß jener

jener bereits vom Jahr 1300. und noch früher in den Urkunden als ein Mit-Regente angeführet wird/ und wird man keine bis auf den Todt Landgr. Henrich des I. aufzeigen können/ worinnen Ottonis nur mit einem Wort gedacht werde. Also heisset es zum Exempel: Ego *Reinhardus de Aldenburck Fredericus de Romrode* - - recognoſcimus & publice proteſtamur, quod illuſtri Principi, Domino noſtro, HEINRICO, *Lantgravio terre Hasſie Domino*, Domine noſtre Lantgravie MECHTILDI, *ſue conthorali legitime*, domicello g) JOHANNI, *filio ipſorum* - - - damus & vendidimus - - - Actum & datum in *Alsfeldt* anno Domini MCCC in craſtino S. Odelrici. In einem anderen Document vom Jahr 1303. lieset man: Ego *Eckehardus* miles *de Helfenberg* publice recognoſco, quod - - illu-

g) Es wurden insgemein die Söhne grosser Herren also genennet/ wann sie noch nicht zur Regierung kommen waren. Allein ich finde doch von diesem Johannes/ daß er noch diese Benennung geführet/ ohnerachtet er schon die vätterliche Lande ererbt und selbst regieret. So heist es noch in einer vom Jahr 1310. quod nos *Richardis*, relictà militis dicti *Sprengeles* vendidimus *Frederico de Hertingeshuſen* bona noſtra in *Milſungen* - - - & petimus diligenter excellentisſimum principem *domicellum noſtrum* JOHANNEM, *terre Hasſie Lantgravium*, ut conferat predicto Frederico bona jam ſepius prenotata. - - - Datum Caſſele anno Domini MCCCX. Dahero lässet sich schliessen/ daß die Fürsten auch also benahmet worden/ wann sie an Jahren annoch jung gewesen/ ohnerachtet sie gleich würcklich regieret.

illustri principi HEINRICO, *Lantgravio, terre Hassie Domino*, MECHTILDI, *sue conthorali*, domicello JOHANNI, *ipsorum filio* - - Datum anno Domini MCCCIII. Idus Martii. So dann ferner vom Jahr 1305. Nos HEINRICUS, Dei gratia, *Lantgravius, terre Hassie Dominus* & JOHANNES, *noster filius*, universis presencia inspecturis volumus esse notum, quod - - Datum apud *Cassele* anno Domini MCCCV. in die beati Petri ad vincula. Und es könten von Jahre zu Jahre eine grosse Anzahl dergleichen Beweisthümer angeführet werden/ wofern solches vor nöthig erachtete. Da nun Landgraf Henrich der I. tödlich kranck worden/ daß man auch an seiner Aufkunfft zweyffelte/ so erachtete es Otto Zeit zu seyn/ sich derer ihm durch die vorgeschlagene Theilung entzogener Lande zu bemeistern/ gienge in das Nieder-Hessen und liesse sich das Land huldigen/ ausgenommen Rotenburg/ Milsungen/ Schartenberg und Reichenbach/ welche solches ausschlugen. Allein nach des Vatters Genesung muste er die Orte wieder abtretten/ und darbey schwöhren/ daß er die Theilung halten wolte/ worauf er sich/ so lange der alte Landgraf noch lebte/ zu Biedencap und Homburg an der Ohm aufgehalten. Dieses alles erzehlen uns die Riedeselische

Jahr-

Jahr-Bücher / nur kommt es mir aus obangeführten Uhrsachen nicht wahrscheinlich vor / daß solches in dem Jahr 1293. solte geschehen seyn / sondern ich halte es vielmehr mit dem Dillich / welcher darvor das Jahr 1298. angiebt / ohngeachtet er darinnen irret / wann er glaubt / als ob diese Unruhen abermahls von dem jungen Henrich hergerühret. Dieser hat den Todt seines Herrn Vaters nicht nöthig gehabt zu Homburg oder Bidencap abzuwarten / weilen er solchen gantz gewiß nicht erlebet und ohnstreitig eher verschieden / als jener. Auf diese Art solte ich glauben / daß sich am ersten die so unterschiedene Erzehlungen der Heßischen Chronicken-Schreiber vereinigen liessen / welchen nichts gewöhnlichers / als daß sie in den Jahr-Zahlen angestossen und die Persohnen untereinander vermischet. Mich düncket allzeit es müste bey den beyden Ottonibus dem I. und II. nicht anderst ergangen seyn / und weilen bald diesem Umstände zugeeignet worden / welche doch ohnstreitig den anderen angangen / so mögen aus solchen Vermischungen endlich die Clevischen Abentheure seyn herausgekünstelt worden / wormit sich bishero so viele geschleppet. Zum Exempel man giebt vor / als ob Otte der II. einen älteren Bruder gehabt genant Henrich / welchem er auf Be-

fehl des Vatters die Lande allein überlassen und in den geistlichen Stand tretten sollen *h*). Allein diese Umstände schicken sich schon besser auf Otte den I. / welcher wegen der Landes-Theilung/wie oben erwehnet ist/schwürig worden/ und einen älteren Bruder gehabt/welcher Henrich geheissen. Hingegen ist Otte der II. ausser Zweyfel der Erstgebohrne gewesen / wie er dann auch in unterschiedenen Urkunden ausdrücklich also genennet wird/ worvon ich nur eine von Reynaldo dem II. Herzog von Geldern allhier zu einem Beweiß anführen will. Daselbst lieset man: Nos REYNALDUS, Dei gracia *Dux Ghelrie & Comes Sutphanie* ad universorum noticiam deducimus, recognoscentes, quod promisimus & per presentes promittimus, spectabilibus & magnificis viris, Domino HENRICO, Dei gracia, *Lantgravio Hassie*, & OTTONI, *ejus filio* PRIMOGENITO ac ELIZABETH *de* CLIVIS, *conthorali ipsius*, nostre nepti, quod - - Datum anno Domini MCCCXLI. die dominica qua cantatur judica. Ferner erzehlen sie / daß dieser Otte der II. nur erwehnter Ursachen halber aus dem Lande entweichen müssen/ und bey sieben Jahr nicht an seines Vattes Hoff kommen seye/

h) Imhoff erzehlet solches auf diese Weise in der Hessischen Chronick.

seye *i*)/ so daß man auch geglaubt/ er müsse nicht mehr am Leben seyn. Allein alle diese Jahre durch / worinnen sich solches müste ereignet haben/ kan man Urkunden vorzeigen/ worinnen er als Mit-Regente neben seinem Herrn Vattern Landgr. Henrich dem Eisernen angeführet wird/ einfolglich weder aus dem Lande / noch weniger aber verlohren kan gewesen seyn. Darentgegen weis man von Otte dem I. daß er sich eine geraume Zeit theils zu Amoenaburg/ theils zu Ziegenhayn im Exilio aufgehalten und nicht an den Hoff seines Herrn Vatters kommen dörffen/ wannenhero er wenigstens bey dem Pöbel so gut als verlohren geachtet/ zumahlen Johannes an dessen statt in allen Diplomatibus als Mit-Regente angeführet worden. Mehreres mag ich nicht beybringen/ sondern vertröste den Leser auf die geschickte Arbeit des Herrn Rath Schmincke/ welcher dieses alles nach seiner bekandten grossen Belesenheit weitläufftig untersuchet und mit nechstem in Druck geben wird.

§. VII. Vielmehr habe ich bey den Princeßinnen Landgr. Henrich des I. noch ein und anderes zu erinneren. Es werden gemeiniglich derselben Acht angegeben / welche insgesamt von der letzten Gemahlin

i) Dillich l. c. p. 189.

Mechtild sollen erzeigt worden seyn. Der Dillich und mit ihm alle neuere Scribenten stimmen hierinnen überein; Allein daß solches nach der Zeit-Rechnung ohnmöglich bestehen könne/ wird sich aus nachfolgenden Gründen sattsam zu Tage legen. Dann albereits im Jahr 1271. haben sich die drey Gebrüdere Adolph/ Gottfried/ und Otte/ Grafen von Waldeck dahin verglichen/ daß derjenige/ welchen die Tochter Landgr. Henrich des I. zum Gemahl nehmen würde/ das gesambte Land und die Regierung behalten solte. Es ware zu damahligen Zeiten nichts ungewöhnliches/ daß man dergleichen Sachen einzig und allein auf die Wahl und den Ausspruch des Frauenzimmers ankommen liesse. Also erzehlet uns M. Imhoff in der Heßischen Chronick / daß sich Landgr. Henrich der Eiserne mit seinem Bruder Ludwig vereinigt / daß sie zugleich um eine Jungfrau anhalten wolten / und welchen diese auserwehlete / der solte allein Herr im Lande seyn und den anderen mit einer appanage abfinden/ worauf sie sich in allem gleich gekleidet/ an den Hoff Marggraf Friderici Atmosis von Meissen begeben und um dessen Tochter Elisabeth angehalten/ welche aber Landgr. Henrich erkohren und hätte sich also Ludewig mit dem Abgeredten ver-

vergnügen müssen. Und daß diese Erzehlung nicht ohne Grund seye/ ist gar deutlich aus einer Urkunde wahrzunehmen / welche Herr Rath Schmincke besitzet und mir lezthin gütigst vorgezeiget. Weilen aber diesem ohngeachtet solches vielen dennoch frembt vorkommen möchte/ so will ich vorerwehnte Waldeckische Vereinigung zu einer besseren Erleuterung alhier von Wort zu Wort einschalten.

Nos ADOLPUS, GOTFRIDUS & OTTO de WALDEK, *fratres*, recognoſcimus & preſentibus literis publice proteſtamur, nos cum juramento & fide preſtita compromisſisſe, quod *quemcunque noſtrum filiam* Domini HENRICI, *Landgravii, ducere contigerit*, idem *ſolus Dominus de Waldecke & heres unicus remanebit*, ceteris nobis hoc volentibus & conſentientibus ac renunciantibus dominio ſupra dicto. Annuimus etiam in his ſcriptis, quod dilecti Bürger noſtri de Corbek ipſo jure, quod ſub temporibus patris noſtri & avi noſtri, bone memorie, habuerunt, de cetero gaudeant, nec hoc in aliqua parte diminuemus, imo ipſos omni dilectione, gratia, favore ſemper & benevolentia proſequemur. In cujus rei teſtimonium preſentem literam conſcribi, & ſigillis matris noſtre & noſtro fecimus firmiter roborari, preſentibus avo noſtro, *Comite de Arns-*

 berg,

berg, patruo nostro, Preposito Padebornensi, *Regenhardo de Ittere*, nobile, & universis castrensibus Dominii de Waldeck. Actum & datum anno Domini MCC. LXXI. tertio die parasceven.

Wann nun in nur erwehntem Jahre 1271. die Grafen von Waldeck sich auf besagte Condition haben verbinden können/ so ist wohl ausser allem Zweifel nöthig/ daß um diese Zeit eine Heßische Princeßin wo nicht mannbahr/ als worgegen man mit Fug noch ein und anderes würde einwenden können/ doch wenigstens bereits auf der Welt müsse gewesen seyn/ weilen es sonst ein pactum de nihilo wäre/ welches nicht leicht zu vermuthen stehet. Da nun aus der §. V. angeführten Urkunde Sonnen clar erwiesen worden/ daß die erstere Gemahlin Adelheid wenigsten im Jahr 1272. und wer weis wie lange hernach/ annoch am Leben gewesen / so folgt von sich selbst/ daß die Princeßin/ worauf die Waldeckische Gebrüdere ihre Absicht gehabt/ nothwendig noch von selbiger müsse gezeiget worden seyn. Wem dieses zu einer Uberzeugung noch nicht genug zu seyn scheinet/ der lese nur mit Bedacht das Diploma nach/ welches der *Auctor* der **Gräflichen Waldeckischen Ehrenrettung** in den Beylagen nr. XXXVI. angeführet. Die zu unserem

End-

Entzweck dienende Worte / lauten also: In nomine Domini Amen. Nos SOPHIA Dei gratia *Comitissa de* WALDECK una cum *filio nostro* HENRICO Comite & *conjuge ipsius* Domina ADELHEIDE, ob salutem anime *felicis memorie* Domini OTTONIS, quondam *mariti nostri* - - - de pleno consensu *filiorum* & fratrum nostrorum *Adolphi*, *Godefridi*, *Everhardi*, *&* *Everhardi Ludovici* *& Ottonis*, ac omnium aliorum heredum nostrorum - - - Actum & datum ipso die septem fratrum Anno Domini M. CCC. VI. Hieraus aber erhellet / daß die Sophia / welche den jüngsten unter denen Brüdern Graf Otten zum Gemahl erwehlet / ausser der übrigen Anzahl Kinder albereits im Jahr 1306. einen Sohn Henrich gehabt / welcher auch schon verheyrathet gewesen. Wann ich nun gleich zustehen wolte / daß solche Vermählung ererst in diesem nehmlichen Jahr *k*) vollnzogen worden / der junge Henricus kaum achtzehen Jahr alt gewesen und dessen Frau Mutter sechzehen / als sie ihn zur Welt gebracht / so erheischet den-

k) Da ich so eben des PRASSERI *chronicon Waldeccense* bey dem sel. HAHN *monument. veter. Coll. I. p. 818.* nachschlage / so finde ich / daß er diese Adelheit / Gräfin von Cleve albereits im Jahr 1304. und also noch zwey Jahr früher geheurathet / welches meine Meynung um so mehr bestärcket.

noch die Zeit-Rechnung / daß diese ohnumgänglich von der ersten Gemahlin Landgr. Henrich des I. müsse sein gebohren worden.

§. VIII. Eine gleiche Bewandnüs hatt es mit der Adelheid und Mechtild / worvon jene an Graf Berthold von Henneberg/ diese hingegen an Gottfried Grafen von Ziegenhayn vermählet worden. Die Hennebergische Heurath ist ohnstreitig im Jahr 1284. vollzogen worden/ und in dem Archiv zu Ziegenhayn findet sich ein Vergleich zwischen Landgr. Henrich und seinem Eydam Graf Gottfried vom Jahr 1283/ woraus clärlich zu erweisen stehet / daß bereits zu dieser Zeit erwehnte Mechtild seine Gemahlin gewesen. Solte nun gleich die erste Gemahlin Adelheid auch noch im Jahr 1272. todes verblichen und der Landgraf so fort darauf zur zweyten Ehe geschritten seyn/ woraus dann gleich nach einander erwehnte beyde Princeßinnen wären erzeiget worden/ so müsten es doch kaum Kinder höchstens von neun biß zehn Jahren gewesen seyn / als sie ihren Herren beygeleget worden. Dieses aber streitet mit der gesunden Vernunfft / und einfolglich kan man nicht anderst glauben / dann daß auch diese beyde annoch aus ersterer Ehe von der Herzogin

zogin von Braunschweig Adelheid müssen seyn gebohren worden.

§. IX. Und ich getraue mir eben dieses von derjenigen Princeßin zu behaupten/ welche an Graf Johann von Sayn vermählt gewesen. Dann sie hat auch bereits im Jahr 1287. im Ehestand gelebt/ wie aus einer Urkunde zu sehen/ worinnen sich der Graf mit seinem Schwieger-Herrn Landgr. Henrich dem I. wegen der Ehe-Steur vergleicht/ so er seiner Tochter mitgegeben. Nun ist die Frage/ wie dann eigentlich diese Princeßin geheissen. Herr Avemann hat deswegen im Saynischen Archiv nachgesehen/ aber solches nicht finden können. Allein daß ihr Nahme Elisabeth gewesen/ ergiebt sich aus einer Urkunde/ so ich der geneigten communication des Herrn Rath Schmincke zu dancken habe. Dann da heist es: Nos JOHANNES *Comes Seynensis* & *Elisabeth*, *nostra dilecta collateralis* recognoscimus, - - quod renunciamus portioni & parti hereditatis, quæ nos contigerit - - - ex devolutione matris - - Lantgravie terre Hassie. Anno 1289. nono Augusti. Es bestärcket dieses nicht wenig meine Meynung/ daß sie aus der ersten Ehe müsse erzeiget worden seyn. Dann sie thut hierinnen einen Verzicht auf die Erbschafft/ welche von Mütterli-

terlicher Seite an sie gefallen. Nothwendig muste solches von der Braunschweigischen Adelheid seyn/ dann die zweyte Gemahlin ware bekandlich annoch am Leben und hiervon hatte sie keine Erbschafft zugewarten. Vielmehr trifft die Zeit gar genau überein/ worinnen/ wie ich oben angemercket / Landgraf Henrich der I. die aus erster Ehe erzielte Kinder suchte abzufinden/ und alles en faveur derer letzteren zu disponiren. Und also glaube ich haben wir vier Princeßin einer Mutter wieder restituiret / welcher sie bisanhero unbillicher Weise abgesprochen worden. Dann daß die Sophia/ Adelheid / Mechtild und Elisabeth von der Herzogin von Braunschweig seynd erzeiget worden/ scheinet mir dahero auch ohnzweyffelhafft zu seyn/ weilen ich wahrgenommen/ daß selbige vermöge vorhanden seyenden Urkunden nach dem Todt Landgr. Henrich des I. sich mit dem Ottoni als ihrem rechten Bruder wegen der vätterlichen Erbschafft verglichen und die Auszahlung derer ihnen gehörigen Gelder auf die in seiner zugefallenen Landes portion liegende Städte Franckenberg / Grünberg und Alsfeld angewiesen worden. Auf gleiche Weise ist es auch mit der von dem jungen Henrico erzeigten und an Graf Gerlach

von

von Nassau vermählten Agnes gehalten worden. Von den übrigen Princeßinnen findet sich aber dieses nicht / sondern weilen selbige mit Landgr. Johann aus einer Ehe gewesen / so seynd sie vermuthlich auch von selbigem aus denen Landen des Nieder-Fürstenthums abgefunden worden.

§. X. Diesem vorgängig ereignet sich noch ein Scrupel wegen der Elisabeth / als worvon bißhero alle Scribenten angegeben / daß sie nach dem Todt des Grafen von Sayn zum anderen mahl an Gerhard Herrn von Epstein seye verheurathet worden. Nun aber ist bereits oben Coll. IV. p. 414. gar deutlich gezeiget / daß Graf Johann von Sayn schon um das Jahr 1291. eine Gemahlin gehabt welche Kunigunda geheissen / und aus dem Geschlecht derer Freyen Herren von Coverna entsprossen / auch anno 1340. als Wittib annoch am Leben gewesen. Und also ergiebt sich hieraus von selbst / daß dieses seine zweyte Gemahlin gewesen / einfolglich die vorgegebene Epsteinische Verbindung dieser Elisabeth unter die historischen Gedichte zu rechnen seye. Dem allem aber ohngeachtet / so bleibt es doch ein vor alle mahl gewiß / daß Gerhard Herr von Epstein eine Heßische Princeßin und zwar eine Tochter Landgr. Henrich des I. zur Ge-

mahlin

mahlin gehabt / welche den Nahmen Elisabeth geführet. Dann es lieget in dem Archiv zu Ziegenhayn eine Urkunde vom Jahr 1294. des anderen Tages nach Andreæ Apostoli, worinnen Ertzbischoff Gerhard zu Mayntz bekennet / daß er das Schloß Schartenberg mit aller Zugehör an Mannschafft / Wiesen / Weyden / Wäldern / Wasser und Wasser-Läufften / Fischereyen / Jachten / Mühlen / gebaut und ungebaut / Landgraf Henrichs zu Hessen Tochter Fräulein Elisabeth und seinem Bruder Gerhard von Epstein / weyland Graf Gottfrieds von Epstein Sohne *l*) zur Ehesteur und gegen Vermachung zu Lehen ansetzt und übergibt / und da gemeldete Elisabeth und Herr Gerhard ohne Erben versterben würden / solle bemeldetes Schloß mit aller seiner Zubehörunge an Frau Mechtild und deren Erben in aller masse fallen / wie bemeldeter Herr Gerhard und Frau Elisabeth solches bishero innen gehabt. Weilen nun dieses alles unlaugbahr und es aber nicht möglich / daß die Saynische Gemahlin an Gerhard von Epstein könne seyn gegeben worden / weilen sie bereits um diese

Zeit

l) Man kan aus diesem Diplomate die Epsteinische Stam̃-Tafell verbesseren / welche bey Herr JOANNIS *Spicileg. tabul. veter. p.* 276. zu finden ist.

Zeit todtes verblichen gewesen / so erfordert die Nothwendigkeit zu glauben / daß Landgraf Henrich zwey unterschiedene Töchter gehabt / welche beyde Elisabeth geheissen und worvon die eine an den Grafen von Sayn / die andere aber an den Herrn von Epstein seye vermählet worden. Gleichwie es aber von jener gewiß / daß sie aus der ersten Ehe entsprossen / also ist gar wahrscheinlich daß diese von der Clevischen Mechtild seye gebohren worden / welches dahero auch einiger massen bestärcket wird / weilen der Ertzbischoff von Mayntz den Rückfall des zur Ehesteur gegebenen Schlosses Schartenberg auf selbige und deren Erben als der Elisabeth rechte Mutter und Geschwister gar nachdrücklich restringiret.

§. XI. Wegen der übrigen Töchter Landgraf Henrich des I. weiß ich nichts besonderes zu erinnern als daß es sehr glaublich / sie seyen insgesamt aus der zweyten Ehe erzeigt worden. Man giebt hierunter eine Annam an / welche einem Grafen von Ochsenstein soll seyn vermählet worden. Es könte dieses auch zwar daher einigen Schein der Wahrheit erlangen / weilen die von Ochsenstein an Landgr. Henrich den Eisernen eine Forderung von vierzig tausend

send Marck lötiges Goldes gemacht/ und solche vielleicht noch von dieser Verbindung herrühren möchte. Bey dem Herrn Assessore von Gudenus *in Syllog. I. diplom. & monument. vet. p. 649.* findet sich hiervon einige Nachricht. Allein es ist solches kein Grund/ worauf man sicher fussen könne/ zumahlen in den Urkunden weiter nicht die geringste Spuhre hiervon anzutreffen. Die Heurath der Margaretha mit einem von Görtz ist bishero eben so zweyffelhafft gewesen. Aber Herr Rath Schmincke hat mich versichert/ daß die Catharina/ vermählte Gräfin von Orlamünde in dem Verzicht ihrer Schwester/ der von Görtz Erwehnung thue/ weswegen es also hiermit wohl seine Richtigkeit mag haben. Genug man ersiehet aus dieser Probe/ was grossen Nutzen die Urkunden zu Entdeckung historischer Wahrheiten mit beytragen können. Und dieses ist alles / was ich mich vor dißmahl zu erweissen vorgenommen. Gefällt dem Leser mein Beginnen / so soll es mir lieb seyn; wo nicht/ so werde ich mir auch um deswegen keine graue Haare wachsen lassen. Dann ich kenne den Lauf der Welt / und weis daß es zumahlen unter den Gelehrten Leute giebt/ welche alles verachten / eben weilen sie in dem Wahn stehen/ als ob hierdurch ihrer

Schul-

Schul-Renommé so viel Ehlen zuwachsen würden / als sie andern auff solche Art abgeschnitten. Aber ein Vernünfftiger belachet solche Thorheit / und dienet seinem Nächsten nach demjenigen Vermögen / welches ihm GOtt der Allmächtige beygeleget.

VI.

FRIDERICI WILHELMI BIERLINGII DE FAMILIA COMITUM HOLSATO-SHAUMBURGICORUM EXTINCTA

DISSERTATIO HISTORICA. a)

§. .

RES ardua est, vetustis novitatem, obscuris lucem dare; id quod præcipue in investigatione Historiæ antiquioris deprehenditur. Germania præsertim nostra ea infelicitate laborat, ut de rebus gestis vetustiorum ejus populorum pauca monumenta, eaque utplurimum ab exteris scripta, adeoque interdum incerta, supersint; cum antiquiores ejusdem incolæ armis magis, quam studiis literarum delectati fuerint.

a) Die Schrifften des nunmehro selig verstorbenen Herrn Auctoris haben bey jederman grossen Beyfall gefunden / und weilen sich diese in Anno 1699. auff der Universität zu Rintheln ventilirte dissertation bereits ziemlich rar gemacht / so habe nicht undienlich erachtet / solche alhier einzuschalten / zumalen sie allerdings in die Heßische Historie mit einschlägt.

Ea tamen ſecula, quæ à Carolo Magno, qui diverſos olim populos, ſuam ſeorſim civitatem remque publicam habentes, primus in unum corpus coëgit, effluxerunt, aliquantò feliciora fuerunt; utpote, quorum hiſtoriæ à plurimis iisque Germanis, literis mandatæ extant. Quanquam & hic non immerito de quorundam defectu atque incertitudine, qui fabulis veritatem contaminarunt, queri liceat. Unde primordia illuſtrium familiarum plerumque, ſi ad antiquiorum ſeculorum ſeriem procedamus, latent aut in obſcuro ſunt. Diſpulerunt tamen haſce tenebras multi Viri Clarisſimi, qui hiſtoriæ patriæ amore ducti, ex ipſius antiquitatis tenebris multarum illuſtrium ſtirpium ortum atque progreſſus felicisſime eruerunt. Quæ induſtria ſua laude apud genuinæ eruditionis æſtimatores nunquam caruit. Unde nemo ſpero, vitio nobis vertet, dum in ejusmodi laboris genere qualescunque ingenii vires exercere auſi fuimus, Comitumque Holſato-Schaumburgicorum antiquam ſtirpem ex probatioribus Hiſtoricis ac Chronicorum Scriptoribus inveſtigare decrevimus, certo confidentes, hunc noſtrum laborem ſi non laudem, ſaltem excuſationem meriturum. Non autem omnia, quæ ad res Schaumburgicas pertinent, ſed notabiliora tantum afferre animus eſt, nec enim integram hiſtoriam Schaumburgicam, ſed Diſputationem Academicam ſolummodo conſcribimus. Iſtud etiam haut modici temporis noſtrasque vires longe ſuperans labor eſſet futurus, præſertim cum ea quæ de rebus Schaumburgicis literis conſignata ſunt hinc inde diſperſa jaceant, Autoresque multum quandoque diſcrepent, e quibus veritatem hiſtoricam eruere, haut parvi momenti induſtriæque rem eſſe, ii noverunt, qui in hoc ſtudiorum genere ingenium viresque exercuere. Interim promittimus

mus æquo Lectori, ſicubi aliquando uberiorem occaſionem nacti, ac amplioribus, quæ huc pertinent, ſubſidiis inſtructi fuerimus, nos hoc rerum Schaumburgicarum quaſi ſpicilegium, majori meſſe ac ampliori elaboratione compenſaturos. Sicubi autem hallucinati fuerimus, quo nihil in hoc equidem ſcriptionis genere, ac in tam ſpiſſa nonnunquam ſcriptorum vetuſtiorum caligine, facilius, æquum Lectorem veniam, quam ſibi quoque in hoc caſu depoſceret, nobis non denegaturum, confidimus potius quam ſperamus. Omnium enim habere memoriam & penitus in nullo peccare, divinitatis magis quam mortalitatis eſt.

§. II.

Ut autem a primis incunabulis familiam Comitum Schaumburgicorum repetamus, omnino inſtituti ratio poſtulat. In duas autem ſententias abeunt illi, qui de illuſtri hac ſtirpe aliquid literis conſignatum reliquerunt; Quidam enim ejus primordia a Nobilibus *de Salingsleven* repetunt, quorum originem à Francis antiquis Salæ accolis deducunt, quod primus feciſſe videtur *Crantzius* a) ejusque veſtigia ſeqvuntur, *Spangenberg*, b) *Chytræus*, c) *Lomeyerus*, d) aliique. Ab horum opinione recedunt alii, qui è familia Nobilium de *Santersleven*, ex antiqua Friſonum nobilitate oriunda, Comites Schaumburgicos promanaſſe

a) Saxon. l. 8. c. 26. b) Chron. Schaumburg. l. 1. c. 4. p. 8. c) Saxon. l. 2. p. 73. Obiter notari meretur *Chytræi* in Academia Roſtochienſi Anteceſſorem fuiſſe Adamum Tratziger / J. U. D. ſed qui Profeſſoris Theologi munia nihilominus obiit. Cum a. theſin, *quod ſcortatio ſimplex non ſit peccatum*, defendere ſuſtinuiſſet, ab officio remotus Hamburgi Syndicum egit, tandemque Cancellarius Adolphi Ducis Holſato - Sleſvvicenſis, ac multorum novorum conſiliorum autor fuit. Ultimo Hamburgum petens cervicem caſu e curru fregit. d) Tabb. Geneal. Princ. Europæ

naſſe ſtatuunt, inter quos eſt *Lerbecius* in *Chronico Schaumburgenſi*, e) ac quem inſignis Polyhiſtor *Henr. Meibomius* f) adducit, *Ertwinus* in *Chronico Oſnabrugenſi*. Digna autem omnino ſunt *Lerbecii* verba, quæ hic adducantur. Poſtquam enim Friſones, relicta patria, Saxoniæ terras ad Albin inhabitare cœpiſſe, enarraſſet, ſic demum pergit: g) *Ex horum autem virorum nobilium numero*, (loqvutus fuerat de Friſonibus) *nonnulli partem Saxoniæ in diœceſi Magdeburgenſi incoluerunt, ab Imperio cum duabus Eccleſiis curiatis, ſcilicet Santersleven & Scaënsleve infeudati, ubi pedem manendi figentes, Nobiles de Santersleve multis temporibus ſunt vocati. Conrado ergo præfato*, (loquitur de Conrado II. Salico) *curiam ſolennem in Minda fere per biennium tenente, quidam ex his Nobilibus ſuperſtes, nomine Adolphus, his intellectis Mindam properans adiit, & ſe in Mindenſis Epiſcopi Sigiberti notitiam familiariter exhibens, cauſarum & negotiorum ipſius, tam ſtrenuum, tam fidelem & prudentem executorem in omnibus exhibuit, quod tandem ab Imperio, per Epiſcopi Sigiberti promotionem, gradum Nobilitatis, ſcilicet Cometiæ, attingere promeruit. Adolphus itaque Comes factus, velut induſtrius futura proſpiciens, generoſitatem erga ſe conſiderans, montem, qui olim Mons urticarum, ſive* Nettelenberg, *Teutonice dicebatur, in feudo recipit, Camerarius Epiſcopi per ſucceſſionem perpetuis temporibus factus, caſtrum Schowenborg, quod ſpeculationis caſtrum interpretantur, fundans, relicta Saxonia Orientali, ſive Nova, Occidentalem Saxoniam circa partes Weſeræ cœpit inhabitare.* Huic *Lerbe-*

e) Quod reperitur inter ſcriptores Rerum German. à Meibom. Jun. editos, Tom. I. p. 489. f) in notis ad Chron. Lerbecii p. 521. g) l. c. p. 497.

Lerbecii ſententiæ adſtipulatur *Doctiſſ. Meibomius* h) dicitque, fœde *Crantzium* nomen *Santersleven* corrupiſſe ac in *Salingsleven* mutaſſe. Nec admittit *Spangenbergii* argutationes de Salingis Francis, ex quibus *Adolphi* Parens fuerit oriundus, præſertim, cum *Santersleben* & *Scakensleben* ſuperent adhuc in diœceſi Magdeburgenſi. Porro *Ditmarum* adducit, ac tandem ex ejus verbis concludit: *Dynaſtas* Santerslebios, à quibus Schauenburgii Comites originem ſuam arceſſunt, à Comitibus *Walbecenſibus promanaſſe*, quod deinde plurimis, ac quæ legantur dignisſimis verbis, uberius deducit. Si noſtrum ſubjungere judicium liceat, poſterior ſententia nobis veritati magis conſentanea videtur, præſertim cum illa Salingslebiorum à Francis deductio neſcio quod vitium redoleat, quibusdam, qui de antiquarum ſtirpium origine ſcripſerunt, familiare, quo initia illarum è nobilitáte Francica, aut Romana etiam, utplurimum arceſſunt. Nec eſt, quod *Spangenbergii* autoritas nos moveat, cum & aliis in locis eum impegiſſe, infra ſimus oſtenſuri. Sit itaque *Adolphus* primus Comes Schauenburgius origine *Santerslebius*, non *Salingslebius*, ut Doctiſſ. *Meibomii* verba noſtra faciamus. Quem à *Conrado* II. Imp. cum curiam ſolennem fere per biennium in Minda teneret, primum Schaumburgi Comitem creatum eſſe, recte tradentem vidimus ſupra *Lerbecium*. Annus, quo iſtud accidit, communi ſcriptorum conſenſu eſt 1030. quem etiam confirmarunt verſus

Annis nongentis, centenis, ter quoque denis
Poſt Chriſtum natum, Schaumburgi tenet initiatum,

 Olim

h) l. c. p. 521. ſeq.

Olim in turri arcis Schaumburgicæ æneis literis plumbo infuſis conſpicui, ſed quos petulantia venatoris cujusdam, plumbum ad globulos fundendos eruentis, deletos eſſe accepimus, comparent tamen etiamnum in introitu arcis Bückeburgicæ. Operæ pretium autem videtur, monere ex *Chytræo*, i) Comites Schaumburgicos Comitatum ſuum ſolius Imperatoris beneficium immediate recognoviſſe, illumque Imperiale deinceps feudum perpetuo manſiſſe. *Spangenbergii* autem aſſertioni k) nomen *Schaumburgi* inde dimanaſſe, quod Imperator ſubitam arcis conſtructionem admiratus, dixerit, Schau die Burg, inter conjecturas equidem locum facile concedimus, pro infallibili autem veritate venditare minime audemus. Illud certius videtur, quod mox l) ſubjungit, inſignia Comitum Schauenburgicorum, quæ folium urticæ repræſentant, inde dimanaſſe, quod mons, cui arx Schaumburgica impoſita eſt, der Nettelenberg, vocatus fuerit, ac addit Celeb. *Meibomius*, m) ſe legiſſe in quodam MS. Chronico incerti, ſed non inerudici Scriptoris, Adolphum III. in expeditione cui interfuit Hieroſolymitana, à primoribus quibusdam Eccleſiaſticis Equitem ſ. militem, ut vocabant, creatum, eorundemque hortatu avita inſignia quadam acceſſione auxiſſe in hunc modum, ut urticæ tres adjecerit clavos, quales in paſſione Chriſti uſurpatos credimus: Galeæ impoſuerit coronam è ſpinis contextam, quæ etiam in inſignibus, quæ *Spangenbergius* Chronico ſuo præfixit, clare conſpicitur.

§. III.

Tenes primordia Comitatus Schaumburgici, Benevole Lector. Reſtat, ut progreſſum indicemus, quan-

i) Saxon. l. 3. p. 87. k) Chron. Schaumb. p. 12. l) l. c. p. ſeq. m) in not. ad Lerbec. p. 531.

quantum equidem licuerit. Incertum enim eſt, nec ipſe *Crantzius* n) id aſſerere audet, quinam ac quot Comites, inter *Adolphum de Santersleven*, primum Schaumburgi Comitem, qui circa annum 1055. è vivis exceſſit, ac *Adolphum*, qui Holſatiæ etiam Comitatu auctus fuit, interceſſerint. Unum tamen aut duos interceſſiſſe certum eſt, ob inſigne intervallum, quod ab illius morte, usque ad ea, quo hic floruit, tempora, effluxit. His itaque prætermiſſis, cum in rebus dubiis, ante multa ſecula geſtis, de quibus Hiſtorici ſilent, nobis nihil decernere liceat, ad Adolphum, quem numerandi initio ab eo ducto, primum appellabimus, progredimur, cujus virtuti fortuna tantopere favit, ut poſt mortem *Gotfridi*, Holſatiæ ac Stormariæ Comitis, ipſi à *Ludero* ſ. *Lothario* tum temporis Saxoniæ Duce poſtmodum Imperatore Romano, eæ ditiones conferrentur. Quod quomodo geſtum ſit, non abs re fuerit exponere.

§. IV.

Mortuo a. 1106. *Magno*, poſtremo e *Billingorum* o) familia Duce Saxoniæ, *Henricus* V. Imperator, feudum iſtud vacuefactum in *Lotharium*, è familia *Comitum Querfurtenſium* ac *Supplenburgicorum* oriundum contulit, qui ditiones Saxoniæ inferioris ad Viſurgim ſitas, per matrimonium cum *Richenza*, *Henrici craſſi* filia è poſteris *Wittekindi* Saxonis, jam tum acquiſiverat. Irruperant iis temporibus in Stormariam,

n) Saxon. l. 28. c. 6. o) *Billingii* Saxoniæ aquilonaris Ducatum circiter 150. annos tenuerunt, ex quo nempe illum Imperator *Otto M. Hermanno* contulit, Miniſtro ſuo aulico, filio *Billingi*, Comitis atque illuſtris apud Saxones Viri, nec vero hominis equeſtris tantum ordinis, nedum pauperis agricolæ, ſicut errore inveterato creditum eſt, quem *Henr. Meibomius* in *Vindiciis Billinganis* detexit & refellit. V. *Imhof. Not. Proc. Imp.* l. IV. c. X. §. 2.

riam, referente *Lerbecio* p) & *Helmoldo* q) latrunculi Slavorum, quibus collectis copiis Gotfridus à Magno Billingianorum postremo Provinciæ illi Comes datus resistere equidem ausus fuit, verum hostium copia ac insidiis oppressus, vitam infeliciter finivit. Isto cæso, *Luderus*, quem ceu Dominum feudi ditiones istæ agnoscebant, *Adolphum* Schaumburgi Comitem iisdem investivit, qui primus Holsatorum s. Nordalbingorum Comes ex hac quidem familia fuit, quæ tamdiu multis casibus jactata perstitit, donec Oldenburgiis, Danici Regni viribus suffultis, tandem, ut infra videbimus, concederet. Per *Nordalbingiam* autem, *Reinero Reineccio* r) teste, intelligitur ille ad Cimbricam Chersonesum tractus, quem Albis & Oceanus Germanicus claudit. In quo *Helmoldus* gentes nominavit: Holsatos, Stormarios, & Dithmarsos. s) In quibus *Lotharius* Cæsar Holsatiam & Stormariam *Adolpho* Schaumburgico attribuit. Nam Dithmarsiam tunc peculiarem Comitem suum retinuisse ex *Helmoldo* planum fit. Wagria quoque Venedis, (quod corrupte alii Vandalis scribunt, Cranzium, qui erroris popularis princeps Autor fuisse videtur, secuti) illo tempore adhuc subjecta erat, etsi postea ad Comites Schaumburgicos devenerit, ut infra videbimus. Obtigisse autem *Adolpho* Holsatiæ Comitatum *Spangenbergius* t) vult anno 1115. additque, eundem ab Imp. *Henrico* V. confirmatum in nova dignitate an. 1121. Mox antiquam inscriptionem in templo Hamburgensi conspicuam producit, quæ an. 1106.

p) l. c. p. 498. q) Chron. Slavor. l. 1. c. 36. V. etiam Chytræi Saxon. l. 2. p. 66. r) In Epist. dedic. præmissa Historiæ de vita & rebus gestis Adolphi II. Holsat. & Schaumb. Comitis excerptæ ex Helmoldo. s) Consentit Crantzius Saxon. l. 1. c. 1. t) l. 1. c. 5. p. 16. 17.

1106. isthæc gesta docet, quæ & nostro quidem judicio fidem meretur, ac apud ipsum legi potest.

§. V.

Quod annum emortualem *Adolphi* I. attinet, variant de eo Historici. *Spangenbergius* vult annum 1122. cum quo consentit *Meibomius*. u) *Chytræus* w) insigni differentia ponit ann. 1137. ac in *Lomeyeri Tabb. Genealogicis* reperio 1133. Quod tamen prior sententia nobis verior videatur, hæc præprimis ratio facit, quod *Lerbecius* x) asserat, *Adolpho* I. duos filios successisse, *Hartungum* & *Adolphum* II., subjungatque postea, *Hartungum* in expeditione Bohemica interfectum an. 1125. d. 18. mens. Febr. ex quo planum fit, *Adolphum* Patrem ante hoc tempus è vivis excessisse. Meminit quoque *Lerbecius* capellæ, ab Hartungo in arce Schaumburgica extructæ, quæ tamen nunc in ruinis jacet. Illo autem, ut modo vidimus perempto, successio ad fratrem natu minorem *Adolphum* II. devoluta est. Sed & hic ingens iterum scrupulus semet offert. *Spangenbergius* y) enim *Adolphum* II. obiisse perhibet an. 1137. ejus autem filium cognominem in obsidione urbis *Demmin* occisum refert ad a. 1164. Reliqui autem, ut *Crantzius*, *Chytræus*, *Lerbecius* & *Helmoldus*, istos conjungunt, ac ex *Adolpho* II. & III. (seu III. & IV. ut *Spangenberg* eos appellat, initium numerandi à primo Schaumburgi Comite faciens) unum tantum faciunt. Vexavit nos haut perfunctorie ista Autorum discrepantia, ac etiamnum vix aliquid determinare audemus, nisi quis *Spangenbergium* errasse ideo admittere velit, quia reliquos omnes habet dissentientes. Majorem itaque

Cc 5 Histo-

u) in not. ad Chron. Lerbec. p. 523. vv) Saxon. l. 2. p. 73.
x) l. c. p. 499 y) l. 1. c. 7. p. 22.

Historicorum partem & nos secuti Adolphi II. res gestas breviter lustrabimus. Omnia enim prolixe recensere nostri instituti non est. Adeat qui plura desiderat, *Helmoldum* z) ac *Crantzium* passim.

§. VI.

Vidimus supra *Luderum s. Lotharium* Comitem Querfurtensem Saxoniæ Ducatum Cæsaris beneficio accepisse: is postea Imperator factus, eundem in Generum suum, *Henricum Superbum*, Ducem Bavariæ, *Henrici Nigri* filium transtulit, cui gravis deinde contentio cum *Alberto Urso Ottonis Ballenstedensis* gnato, de hoc ipso Ducatu orta est. Mortuo enim *Lothario* Imperatore, successor ejus fuit *Conradus* III. qui *Alberto Urso* Saxoniæ Ducatum *Henrico Superbo* in Goslariensibus comitiis an. 1137. abjudicatum, ab æmulis ejus quibus Henrici potentia suspecta erat, permotus, contulit. Armis itaque isti Principes concurrebant, quibus turbis etiam *Adolphus* II. qui partibus *Henrici* adhærebat, involutus, ac ab *Alberto* ditionibus suis magna ex parte exutus est. Comitatum ejus beneficio Alberti adeptus est *Henricus de Bardewick*, quem *Spangenbergius* aa) & *Helmoldus* bb) *Badewide* appellant: *Henrico* autem Bardewicum ac Lüneburgum recuperante, ejusdem armis adjutus *Adolphus* recuperavit quoque Holsatiam suam, anno vix exacto postquam illam amiserat: (vid. *Crantz. Saxon. l. VI. c.* 9.) Wagriam etiam deinde, quam *Pribislao* Venedorum Duci *Henricus de Bardewick s. Badewide* ademerat, ditionibus suis adjecit, dissensionibus, quæ de ea inter ipsum ac prædictum *Henricum* intercedebant, sic compositis, ut *Adol-*

z) Vitam Adolphi ex Helmoldi Chron. Slavor. excerpsit Rein. Reineccius, uti supra jam innuimus. aa) l. 1. c. 9. p. 23. bb) Chron. Slavor. l. 1. c. 55.

Adolphus Segeberga & omni Wagirorum terra potiretur: *Henricus* in compenſationem acciperet Raceborg & terram Polaborum. cc) Wagriam autem præteritis temporibus tenuerat *Canutus Sanctus* Dux Sleſwici, ab Imp. Lothario in Regem Obotritorum (erant hi Venedi Meclenburgum inhabitantes) creatus, ac à *Magno* filio *Nicolai* Regis Daniæ perfidè interemptus, dd) Wagria autem erat tunc temporis pars Obotritorum ſeu Venedici Regni, referente Viro Illuſtri, ac omnium, quotquot Germania vidit Hiſtoriæ patriæ peritiſſimo, *Hermanno Conringio*, in immortali Opere *de Finibus Imperii.* ee) Iſtud quoque non prætereundum videtur, *Lubecam*, olim exiguum oppidum ad Svartæ & Dravæ confluentem, veterum Wagriæ Dominorum gentis Venedæ ſedem, deinde aliquanto ſuperiori fluminis parte, inter Wakeniſſam & Dravam, in colle ab *Adolpho* II. ann. 1142. extrui cœptam, ff) & variis fortunæ & Dominorum vicibus initio uſam. *Adolpho enim*, *Chytræi* gg) verba referimus, *Potentiſſimus Saxoniæ & Bavariæ Dux Henricus Leo eam extorſit, qui etiam Epiſcopi Aldenburgenſis ſedem eo transtulit circa annum* 1162. *Proſcripto autem Henrico Leone ann.* 1182. *Imperii urbs à Friderico Barbaroſſa Imp. facta: arcem Comitum Holſatiæ ad Dravam ac fluminis uſum liberum ab Adolpho* III. *Comite Holſatiæ ann.* 1186. *redemit. Deinde ann.* 1190. *in Henrici Leonis ex Anglia reverſi poteſtatem rediit, cui ann.* 1193. *Adolphus* III. *ex Aſia redux eam viciſſim eripuit. Quo denuo ann.* 1200. *per Danos ex Holſatia ejecto, in*

cc) V. Lerbec. l c. p. 500. Helmold. l. c. c. 55. & 57. dd) Lerbec. l. c. p. 499. ee) c. 16. p. m. 237. ff) Helm. l. c. l. 1. c. 57. Lerbec. l. c. p. 500. gg) Saxon. l. VI. ab init. p. 1[illegible]

in Canuti Danorum Regis ditionem Lubeca pervenit. Cujus Præfecti cum insolentius imperarent, arte & vi Danis ex arce ejectis, Lubecenses, sociorum Principum, Alberti primi Saxonis, & Adolphi IV. *Holsatiæ Comitis, auxiliis, Danos memorabili prælio ad Bornhoved anno* 1226. *d.* 22. *Julii profligarunt, atque ita Friderici* II. *Imp. autoritate, & sua imprimis virtute, fortitudine ac felicitate, integram libertatem adepti sunt.*

§. VII.

Sed ut ad *Adolphum* II. redeamus, is tandem post multa domi forisque præclare gesta, in obsidione urbis Demminensis, quam *Henricus Leo* contra Venedos susceperat, ac cui & ipse intererat, cæsus est, anno 1164. reliquitque filium impuberem cognominem, cujus Tutori *Henrico Comiti de Orlamünda*, *Adolphi* vidua *Mechtildis*, *Burcardi Comitis Querfurtensis* filia, secundis nuptiis in manum convenit, ex quo conjugio natus filius Albertus, cujus infra mentio recurret. Ut autem breviter vitam *Adolphi* III. describamus, pulsus is fuit ditionibus suis ab *Henrico Leone* ann. 1177. de quo tamen Parens ipsius insigniter meritus fuerat. Causam Crantzius hh) affert, quod captivos, quos e bello contra Venedos tenebat, sibi retinendos, in commune conferre recusasset. Sed restitutus fuit ope *Friderici* Imp. cujus deinde ann. 1189. comes in Palæstinam fuit. Eo absente cum *Henricus Leo* denuo ejus ditiones invasisset, easdem postea redux, ope *Bernhardi Saxonis*, atque *Ottonis Brandenburgii* fratrum *Ascaniorum*, recuperavit, teste *Crantz. Sax. l. VI. c.* 43. *& l. VII. c.* 2. *&* 4. Sed duriora postmodum fata expertus est. A Daniæ enim Rege *Waldemaro* II. captus ac ditionibus

hh) Saxon. l. VI. c. 41.

nibus suis ejectus fuit, ea captivo Comiti a victore recipiendæ libertatis lege imposita, ut simul cum possessione etiam repetendi animum solenni sacramento, datisque obsidibus abdicaret. *Waldemarus* itaque se Slavorum, & Nordalbingiæ Dominum appellabat, ii) ac provinciis Holsaticis *Albertum Orlamündanum Comitem*, eadem qua *Adolphus* matre genitum, præesse jusserat, lætantibus Holsatis, ut ferme ad nova imperia. Et *Adolphi* nomen ob nimia tributa invisum apud populares, *Woldemarum* molliora pollicentem favor habebat. Sed ne diuturnus is esset, præfectorum austeritas effecit, mutatis etiam animis ob adversam *Adolphi* fortunam in commiserationem. Et quo destinata viam invenirent, nobilis quædam matrona a Deest providit. Quæ animadverso suorum in Danos odio, *Adolphum* Schaumburgi tunc agentem adiit, ac cunctantem tandem perpulit, ut filium *Adolphum* in Holsatiam ducendum permitteret. Is latuit per aliquod temporis spatium Kellingsdorffii apud hanc fœminam, meliorem sortem, aut si casus contra daret, pejora opperiens. Nobilium itaque præcipui Segebergæ præfectum aggressi eum occidunt, & affluentibus paulatim, qui repertis autoribus sustulerant animum, Patris præterea, ac *Gerhardi* Pontificis Bremensis, & *Henricorum Sverini & Werlæ Comitum*, nobilium denique, qui Danicæ servitutis pertæsi in contermina confugerant, opibus auctior *Adolphus Junior*, provinciam non multo labore recuperavit: adeo mutata in contrarium fortuna, ut *Waldemarus Rex Danorum ann.* 1223. (verba sunt *Alberti Stadensis*) *in propria terra à Comite Henrico de Svverin, cui duras, ut fertur, gratiæ suæ recu-*

ii) Conr. de finib. c. 16. p. 238. V. de his motibus etiam Pfann. de Præc. Pr. Germ. Gent. c. XI. p. 301. seqq.

recuperandæ conditiones imposuit (alii scribunt, eum conjugem ipsius, illo absente, violasse) *in opinato casu in papilione propria captus & Danneburgi gravi custodia coarctatus fuerit.* Additque *Crantzius* kk) illum in relaxatione sua Jurejurando confirmasse, nunquam se Nordalbingiam repetiturum. Cum non staret autem promissis Rex, memorabili prælio ad Bornhovedam ab *Adolpho* IV, tertii filio, cæsus, omnem existimationem perdidit, quod anno 1226. alii volunt 1227. accidit. Prælio autem illo adeo fractæ sunt Regiæ vires, ut omni Saxoniæ Nordalbingicæ possessione exciderit, nec ex eo vel ipse *Waldemarus* vel successorum ejus aliquis recuperare amissa unquam sit molitus. ll) Mortuus autem est *Adolphus* III. ann. 1232. admodum Senex Schaumburgi, quo postquam Holsatia, uti modo notavimus, ejectus fuerat, successerat, *Adolphus* IV. autem filius mundo relicto monasterium ingressus est, ac obiit ann. 1261. mm) Errat itaque *Chytræus* nn) qui annum ejus emortualem statuit 1248.

§. VIII.

Non possumus non, quin hic aliqua de monasterio olim ab *Adolpho* IV. Rintelii fundato addamus. Faciemus autem id potius *Lerbecii* quam nostris verbis. Sic autem ille: oo) *Monasterium monialium in diœcesi Mindensi dictum* Bischoperode *in oppidum* Rintelen *transtulit:* (loquitur de Adolpho IV.) *Prædictarum itaque monialium in* Rintelen *primus habitus secundum ordinem Cistertiensem griseus erat, qui post in habitum albi coloris, miraculo præcedente, mutatus fuit. Tempore namque, quo monasterium illud*

kk) Wandal. l. VII. c. 9. ll) v. Conring. l. c. mm) v. Crantz. Saxon. l. VIII. c. 7. & quæ Meibomius habet in notis ad Lerbec. p. 536. nn) Saxon. l. 2. p. 73. oo) l. c. p. 512.

illud ædificabatur, à viro inclyto Adolpho Comite in visione XII. *Carpentarii albis induti videbantur, cujus interpretationem divinitus sibi ostensam sic intelligens, ut harum virginum habitus de atro albus & nitidus in signum amplioris munditiei esse deberet. Unde regula B. Patris Benedicti retenta, sub Abbatis Mindensis obedientiam se offerentes, habitum prædictum assumserunt.* Et aliquibus interjectis: *Adolphus his virginibus translatis ad Eeclesiam Parochialem in* Rintelen *XIV. mansos, & molendinum, quod adjacet oppido, cum vado, vulgariter* War *dicitur, legavit. Item jus sylvæ ad LXVI. mansos, quod Teutonice* Egword *dicitur, in perpetuum possidenda donavit.* Eadem fere tradit Chronicon Mindense incerti Autoris, pp) ex quo sequentia, quia semel ad hanc materiam delapsi sumus, nec illa Lectori injucunda esse possunt, cum res in vicinia nostra antiquis temporibus gestas contineant, de fundatione aliorum cœnobiorum addimus: qq) *Tempore istius* (loquitur de Dragone quinto Episcopo Mindensi) *cœnobium monialium in* Möllenbeke *in provincia (al. Parochia) Acristo, nunc* Eckerstein *dicta, in honorem S. Dionysii sociorumque ejus anno Domini DCCCC. quatuor minus fundatum est. De cujus fundatione isti habentur versus:*

Annis nongentis Mölnbeck duo bis minus annis
Folckrat & Hiltborg simul extruxere Drogone.

Prædicta vero Hiltborg *fuit uxor Viri cujusdam nobilis, nomine Ufo, qui duo castra opima, in provincia (al. Parochia)* Eckerstein, *unum juxta villam* Bredenbeke, *quod incolæ in præsentiarum* Uffenborg *nominant, alterum vero prope villam* Steinborg *habuisse per-*

pp) Quod etiam reperitur Tom. I. script. Germ. à Meibom. edit. p. 564. qq) p. 558.

perhibetur. Istius uxor inclyta cum hæredem non haberet, ad instinctum cujusdam devoti Sacerdotis, nomine Folcardus seu Folckradus, in absentia sui mariti novem Ecclesias, scilicet: Möllenbeke, Segelhorst, Degber, Steinborg, Ostereißberg, Westereißberg, Hourade, Veltheim, Silicksen *fundavit. Unde in reditu mariti sui, qui in peregrinatione terræ Sanctæ, ultra quam credidit moram traxerat, se novem filias peperisse gloriata est. Carissime, inquit, Deo & vestræ Dominationi, novem filias, nondum in Christo regeneratas, generavi. Et vir inclytus ac Deo devotus de fundatione novem Ecclesiarum intelligens eas de paternis bonis competenter dotavit, & per manus Drogonis Episcopi consecrationis beneficium imposuit.*

§. IX.

His obiter traditis in viam nunc redeamus. Hactenus Holsatiam ac Wagriam uni semper subjectam vidimus. Enimvero *Adolphi* IV. filii *Johannes* & *Gerhardus* in eam venere sententiam, ut hæreditatem partirentur, quando communibus auspiciis gubernare non poterant. rr) Igitur partitione facta *Johannes* natu major Wagriam, quam, ut supra vidimus, cum reliqua Holsatia conjunxerat *Adolphus* II., *Gerhardus* Junior accepit Holsatiam Stormariamque. Ad Stormariam Hamburgum etiam pertinebat, quod tamen, verba sunt *Chytræi*, ss) titulotenus tantum sub Comitum Holsatiæ imperio mansit. *Albertus* enim *Orlamundensis*, frater *Adolphi* III. uterinus, cujus supra mentionem injecimus, à *Waldemao* II. Rege Daniæ, cum is pulso *Adolpho* III. Holsatiam teneret, Hamburgo præfectus est, qui deficientibus a Dano Hol-

rr) Cranz, Saxon. l. VIII. c. 15. ss) Saxon. l. 2, p. 77.

Holſatis, & *Waldemaro* Rege per *Henricum Comitem Sverinenſem* capto, Jus ſuum in urbe 1500. murcis argenti Senatui vendidit, quod libertatis Hamburgenſium plenioris ſecutæ initium fuit. *Adolphus* IV. deinde ac hujus filii *Joh.* & *Gerhardus* iſta privilegia amplius confirmarunt. Teloneum tamen ibi inſtituit *Henricus* I. *Gerhardi* filius. Plura vide apud *Chytræum* l. c. *Gerhardus* autem iniquam ratus partitionem fratri cœpit invidere, quod longe uberiorem ſua accepiſſet ditionem, pervenitque iſta diſſenſio in apertum bellum, ut *Gerhardus* ope Alberti Ducis ac Lubecenſium arma extulerit in fratrem; obſidens oppidum Kilonienſe, de quo potiſſimum contentio intercedebat, quod illud *Johannes* teneret, cum potius ad Holſatiam referendum videretur. Sed intervenit compoſitio, tt) in qua veroſimile eſt, *Gerhardum* de ſucceſſione patrui *Conradi in Schauenburg*, qui prolem non reliquit quietatum. Nam filii Gerhardi eam ditionem poſtea tenuerunt.

§. X.

Perſtitit iſta diviſio usque ad *Adolphum*, *Johannis* I. pronepotem, qui improlis an. 1390. obiens lineæ Wagirenſi finem impoſuit. De quibus ditionibus quomodo deinde inter agnatos tranſactum fuerit, infra videbimus. Hoc loco illud notandum venit, quomodo Schaumburgicæ & Holſatiæ ditiones iterum disjunctæ fuerint. Factum nempe illud eſt poſt mortem *Gerhardi*, qui anno 1281. diem ſuum obiit, à duobus ejus filiis *Henrico* & *Gerhardo* II. ita ut hic Schaumburgum, alter vero Stormariam retineret. uu) Ac iſte *Gerhardus* II. communis ſtipes

tt) Crantz, Saxon. l. VIII. c. 26. p. 135.

uu) Spangenb. l. III. c. 5

fuit omnium Comitum Schaumburgicorum usque ad ultimum *Ottonem* ann. 1640. e vivis ereptum. Cognomen autem *cœci* adeptus est inde, quod diu vivendo cœcitatem contraxit. E vivis tandem excessit an. 1312. Quis autem ex duobus istis primogenitus fuerit de eo variant Historici, quanquam ex antiquo documento, quod producit *Meibomius* ww) pro *Gerhardo* pronunciandum esse videatur, utpote qui ibi ante *Henricum* collocatur. *Henricus* I. anno 1310. decessit, Gerhardo & Johanne filiis relictis, unde insigniter labitur *Crantzius*, xx) qui istum ex *Henrico* III. *Gerhardi cœci* nepote genitum esse asserit.

§. XI.

Vidimus hactenus breviter divisionem ditionum Holsato Schaumburgicarum. Ordo nunc postulat, ut explicemus, quomodo Sleswicensi Ducatu aucti fuerint harum terrarum Domini. Duxerat nempe in matrimonium *Ericus* II. Dux Slesvvici *Agneten*, *Henrici* I. filiam, *Gerhardi*, cui res prospere gestæ cognomen *Magni* pepererunt, sororem. Ex hoc matrimonio natus fuit *VValdemarus*, qui duodecim adhuc annorum puer, pulso à Danis *Christophoro* in regnum accitus, *Gerhardo* avunculo, qui tutelam ejus gesserat, Ducatum Slesvvicensem concessit, pensandis officiis sumtibusque, quos defendendo isti à *Christophori* injuriis, tutoris nomine provinciæ inhiantis, Comes impenderat. Putat equidem *Spangenbergius* yy) *Gerhardum* tantum gubernando Ducatui præpositum, non vero hæreditario Jure eodem investitum fuisse, sed ipse sibi aliis in locis zz) contra-

ww) in not. ad Lerbec. p. 539. xx) Saxon. l. VIII. c. 26.
yy) l. c. Lib. IV. c. 1. zz) ib. lib. 2. c. 18. & l. 3. c. 14.

trariatur. Transacta vero fuit non multo post inter *Christophorum*, *VValdemarum* atque *Gerhardum* causa, iis conditionibus, ut *Christophorus* regno restitutus 80000. marcas argenti Comiti exsolveret, Slesvvicum etiam recepturo, quando *VVoldemarus*, omisso regno Ducatum resumens, aut ejus posteri sine hærede excederent. Id quod etiam obtigit *Gerhardo* VII. *Gerhardi Magni ex Henrico ferreo* nepoti, ad quem iste Ducatus ann. 1386. delapsus est, cum *VValdemari* filius *Henricus*, ultimus ex ista familia Slesvvici Dux, sine liberis diem suum obiisset. Multis enim Regni Daniæ proceribus adstantibus, & rem omnem verbo & opere commendantibus, tradito per Regis manus vexillo *Gerhardus* investitus est, teste *Crantzio*. aaa) Idem à *Margareta Danica* anno 1388. confirmatum esse in conventu Nienburgensi, præsentibus omnibus Regni Prælatis & Proceribus, testis idem *Crantzius* bbb) est. Sed pœnituit ccc) postea liberalitatis *Margaretam*, fœminam dominandi avidam, & quæ virilibus curis vitia fœminarum exuerat. Astutia igitur repetenda putans, quæ imprudentia omisisset, atque oportunam insidiis occasionem, impuberes adhuc defuncti Gerhardi filios nacta, tutelæ, pignoris, aliisque prætextibus arces oppidaque occupare aggressa est: Dissimulante dolorem *Gerhardi* vidua, quæ pararentur haud ignara: sed pars prudentiæ erat, ne intelligere videretur. Apertius *Ericus*, à *Margareta* adoptatus, negotium gessit, cui post cruenta triginta annorum dissidia is tandem finis impositus, ut *Adolphus Gerhardi filius* Slesvvicum reciperet, beneficii ut hactenus loco à Daniæ

aaa) Dan. l. VII. c. 40. bbb) Saxon. l. X. c. 9. ccc) Id. c. 23, seqq. Chytræus Saxon. l. XXIV. p. 717. seqq.

Regibus habiturus. Atque id *Christophori*, *Erici* successoris consensu firmatum. ddd)

§. XII.

Ordo temporum nos jam deduxit ad exitum lineæ Wagirensis, cujus ultimus *Adolphus*, *Johannis* I. Pronepos, obiit sine liberis ann. 1390. Convenere itaque Kilonii ex utraque linea adhuc superstite, Schaumburgica ac Stormariensi Agnati proximi, *Nicolaus* nempe, *Gerhardi Magni* filius cum fratris *Henrici ferrei* (†) ann. 1381. defuncti, tribus filiis, *Gerhardo* VII. Duce Slesvvicensi, *Alberto* II. & *Henrico* V. ab una; pariter *Otto* II. cum fratre *Bernhardo*, Præposito Hamburgensi, ac duobus filiis *Adolpho* & *VVilhelmo* ab altera parte, de successione Wagriæ deliberaturi. Resque eo devenit, teste *Crantzio*, eee) ut *Nicolaus* interventu Principum, (præsertim Ducis Saxoniæ & multorum nobilium ac militarium) daret Comitibus in Schauenburg, tres præfecturas Hatesborg, Pinnenberg & Barmstede, ut Wagria juncta maneret Holsatiæ. Pacta etiam hæreditaria isto conventu inita fuere, in quibus *Ottoni* &

ddd) v. de his breviter Pfann. de præc. Princ. Germ. Gent. c. XI. p. 317. prolixius Chytræum l. c.

† Henricus IV. ob res gloriose gestas *ferreus* dictus fuit, ac refertur de eo, ipsum in Angliam profectum Regis *Eduardi* III. Leonem ferocissimum, ex improviso insilientem, non tantum sine omni periculo & jactura propulsasse, sed postea quoque caveam ejusdem Leonis ingressum, capiti ejus crinale, omnium adstantium maxima cum admiratione imposuisse, Anglosque illi ob gratiam regiam invidos, referente *Crantzio l. 9. Saxon. c. 22.* sic compellasse: *Si quis vestrum me nobilior est, & nobilitati suæ confidere haud dubitat, sertum, quod capiti leonis intuli, rursum auferat.* v. *Joh. Eichrodii Orat. funeb. in mortem Ernesti, p. 17.*

eee) l. c. l. VIII. c. 26.

& ipsius filijs, non solum omnia, quæ in & circa urbem Hamburgum Schaumburgenses habebant, & insulas in Albi vicino, & Billæ pratum & Nilandiam ad Albim, & Curiam Adolphi Wagrii è regione cœmeterii D. Jacobi in urbe Hamburga, & 8000. marcarum Holsati reliquerunt: verum etiam se & hæredes ad mutuam unionem & defensionem, ac successionem in suis ditionibus, & bona feudalia sine aliorum consensu non alienanda obligarunt. fff) Ac in tali statu res permansit, usque ad mortem *Adolphi* postremi Ducis Slesvvici & Holsatiæ Comitis, quæ contigit ann. 1459. quo tempore non tantum Ducatus Slesvvicensis, sed Holsatiæ Comitatus quoque in potestatem Regis Daniæ pervenit, quam insignem rerum mutationem, ut paulo distinctius indicemus, necessitas exigit.

§. XIII.

Cum Rex Daniæ *Christophorus* III. anno 1448. supremum diem clausisset, *Adolphus* Dux Slesvvici postremus ad coronam Regiam capessendam vocabatur: is vero cum ob ætatem ingravescentem id oneris suscipere detrectaret, *Christianum*, *Theodorici fortunati* Comitis Oldenburgici è sorore sua *Hedvvige* filium, ordinibus regni de meliori nota commendavit. Is ab iis anno 1448. in Regem Daniæ ac Norvvegiæ electus, atque anno sequenti Hafniæ, porro anno 1458. Trunthemii coronatus est: ducta simul ut res suas firmaret in uxorem vidua *Christophori* antecessoris sui in Regno, nimirum *Dorothea*, *Johannis Marchionis Brandenburgici* filia. Postea anno 1457. à Proceribus etiam Regni Sveciæ, cum *Carolus Canuti*, quem ante novennium exterorum Regum per-

fff) v. de his omnibus Chytræum l. c. l. 2. p. 74. seq. & Spangenb. l. 2. c. 20. p. 106.

tæſi ad id faſtigium evexerant, in Poloniam fugienti ſimilis diſceſſiſſet, ad ejus ſceptrum capeſſendum evocatus, atque Holmiæ inauguratus eſt. *Adolphus* autem Dux Sleſvvicenſis ſæpe cum nobilitate & cæteris Ordinibus Holſatiæ agebat, ut ſe vivo *Christianum Daniæ Regem*, ad quem Ducatus Sleſwicenſis velut ad Dominum feudi alioquin perventurus erat, Holſatiæ etiam Dominum reciperent: idque ſe facturos eſſe, literis ſolennibus ſe vivo teſtificarentur. Verum nobilitas in duas diſtracta factiones diſſidebat. *Henningus Povviſch* cum ſuis ad Schaumburgenſes Comites, velut proximos maſculæ ſtirpis agnatos, ac legitimos feudi hæredes inclinabat. Nam & prædium Barmſtede, quod Pinnebergenſis Præfecturæ feudum eſt, & aliquot alias arces ac prædia Comitum oppignorata tenebat, quibus ſub Comitum tenuiorum imperio diutius forte frui ſe poſſe exiſtimabat, quæ Rex potentior & ditior cito redemturus videbatur. Sed fundamentum petitionis Schaumburgenſium non ſolum agnatio erat, quod ſexto gradu à communi ſtipite *Gerhardo* nempe I. diſtarent, verum etiam pacta hæreditaria, inter agnatos poſt *Adolphi* Wagriæ poſtremi Domini obitum inita, quæ ſupra adduximus. E contra *Ranzovii Christiani Regis* partes ſecuti ſunt. Cum enim is, utpote ad quem alioquin Sleſvvici Ducatus recideret, bello rem perſecuturus videretur, niſi Holſatia ipſi quoque cederetur; illique imbecilliores ſe judicarent, quam ut belli molem ſuſtinerent, rectiſſimum, & ad pacem inter Danos & Holſatos tuendam firmiſſimum remedium judicarunt utriusque conjunctionem. Cum autem deliberationibus his adhuc pendentibus *Adolphus* ann. 1459. e vita diſcederet: Præfecti arces præcipuas & oppida præſidiis munita neutri tradiderunt, priusquam de re integra conveniſ-

ſent.

TABULA GENEALOGICA COMITUM HOLSATO-SCHAUMBURGICORUM.

A

Bruno frater *Adolphi*, Episcopus Mindensis 1037. † 1055.

Adolphus de Santersleben, *Primus Schaumburgi Comes* creatur ab Imp. *Conrado Salico* a. 1030. Ejus seu nepos seu pronepos *Adolphus I. Comes Schaumburgi*, *Holsatiæ Comitatu* pariter investitus à *Lothario II.* Imp. † 1122.

Hartungus, occ. in bello Bohemico a. 1125. 18. Febr.

Adolphus II. Wagriam cum reliqua Holsatia conjungit † 1164. Conjux *Mechtildis*, *Burcardi Nob. Dom. Querfurt.* filia, quæ postea nupsit *Henrico*, *C. de Orlamunda*, è quo peperit *Albertum*.

Adolphus III. † 1232. Conj. Adelheid, *Ottonis Com. Aslensis & Salomeæ* sororis *Philippi Archi-Episcopi Coloniensis* filia.

Bruno Episcopus Olmucensis † 1281.

Adolphus IV. fit monachus 1240. † 1261. Uxor *Heilwigis Lippiaca*.

Conradus moritur improlis

Johannes I. per divisionem cum fratre obtinet Wagriam † 1266. Conjux 1 *Mechtildis*, *Alb. Elect. Saxon.* filia. 2. *N. Christoph. R. Dan.* filia.

Lotharius moritur ætat. 12 annorum.

Mechtildis nupta *Abeli Duci Sleswici*, postea interfecto *Erico* fratre, *Regi Daniæ*, a. 1235.

Gerhardus I. *Comes Holsatiæ & Stormariæ*, Wagria fratri *Johanni* relicta † 1281. Conj. *Adelheid*, *Johann. Theologi D. Meclenb.* filia.

Johannes II. † 1291. Conj. 1. *Com. à Wunsdorf.* 2. *Agnes*, *Erici VII. R. Dan. vidua.* † 1300.

Heilwigis, *uxor Ottonis Marchionis Brandeb.*

Agnes uxor Domini de Rostok.

Albertus I. Præpositus Hamburg.

Adolphus moritur ἄπαις.

Mechtildis.

Luitzardis, nupta 1265. *Joh. D. Lüneb.*

Elisabet Comit. de Welpia.

Gerhardus II. cœcus † 1312. Conj. *Adelheid* è fam. *Baron. de Warberg.* Errat hic *Spangenb.* qui illam Svevam è fam. Com. Wirtenb. fuisse statuit.

Adolphus V.

Henricus I. divisione cum fratre inita Stormariam retinet, ipsi Schaumburgenses terras cedit primusque Hamburgi telonium instituit † 1310. Conj. *N. Florentii C. de Bronchorst.* filia.

Albertus.

Heilwigis nupta *Magno Sveciæ Regi* a. 1277.

1. *Adolphus* VI. occ. 1315. ab *Hartwico Reventlow* in Segeberg arce. quam deinde occupavit *Gerhardus Magnus.*

1. *Nicolaus* I.

1. *Johannes III.*

1. *Johannes IV.* † 1350. Conj. *Anna, Joh. Hierosolymitani D. Meclenb.* filia.

2. *Christophorus*, moritur casu de fenestra.

2. *N. uxor Nicolai. Dynastæ Meclenb.*

2. *N.* nupta *Bernhardo Dynastæ Meclenb.*

Adolphus VII. † 1315. sepultus in monast. Loken. Conj. *Helena*, *Joh. D. Sax. Lauenb.* filia.

Gerhardus III.

Woldemarus.

Henricus II.

Otto. I.

Gerhardus IV. Magnus. Occ. à Dano *Negles Jepsen* 1340. Conj. *N. Joh. Duc. Sax. Lauenb.* filia.

Agnes, *Erici D. Sleswicensis* (quem Spangenb. l. III. c. 8. insigni errore *Abelis* ac *Mechtildis*, *Gerhardi I.* sororis, filium facit) Conjux.

Johannes V. † 1329.

Adolphus X. † 1390. improlis, ultimus lineæ Wagirensis, cujus deinde ditiones ad lineam Holsaticam paucis exceptis pervenere. Conj. *Anna*, *Henrici D. Mecl.* f.

Ericus I. Ep. Hildesiensis.

Adolphus VIII. n. 1297. † 1353. Sepultus Visbeka. Conj. *Heilwig C. Lippiaca.*

Gerhardus VI. Ep. Mind. 1346. † 1353

Johannes VII.

Gerhardus V. † 1322.

Henricus III.

Henricus IV. *ferreus* † 1381. *Anna*, *Henrici Leon. D. Mecl.* filia.

Johannes VI. Conj. *Catharina Brandeb.*

Nicolaus II. † 1400. Conj. *Elisabet*, *Wilhelmi D. Lüneb.* filia.

Elisabeta, promissa *Magno*, *Haquini R. Sveciæ* filio fit monialis 1362.

Adolphus IX. occ. Famaugustæ in pugna contra infideles. 1370.

Gerhardus VIII. Ep. Mind. 1361. Terram sanctam cum fr. *Adolpho* adiens in mari perit 1366. *Is oppidum Petershagen construxit de villa olim Hokeleve dicta.*

Simon † 1361.

Bernhardus I. Præpositus Hamburgensis.

Otto II. v. Tab. B

Mechtildis monialis.

Johannes VIII.

Gerhardus VII. v. Tab. B.

Albertus II. moritur casu de equo 1403. Conj. *N. Erici D. Sax. Lauenb.* filia.

Henricus V. Episcopus Osnabr. 1402. † 1421.

Elisabeta, nupta 1. *Alberto* III. *Duc. Meclenb.* 2. *Erico* III. *Inf. Saxon. Duci.*

B.

Otto II. Magnum Torquatum Ducem Brunſvicenſem bellum ſibi inferentem vicit & interfecit a. 1373. † 1404. Conjux *Mechtildis Wilhelmi D. Lüneb.* filia, *Ludov. D. Brunſv.* vidua. Hic *Bückeburgum muro cinxit, Rodenberg* renovavit, ac *Schaumburgum* turribus duabus munivit, teſte *Lerbecio.*

Mechtildis monialis in cœnobio *Lemgovienſi.*

Gerhardus VII. Dux Sleſwicenſis à Rege Daniæ creatus anno 1386. occ. à Ditmarſis 1404. Conj. *Catharina, Magni Torquati D. Brunſv.* filia 1391. nupta poſt mortem ejus *Erico III.* (ſ. ut alii volunt IV.) *D. Saxo-Lauenburgico.*

Adolphus XI. *Helena Erici Com. de Hoya* filia.

Wilhelm II. mort. 1391. ætat. 12.

Ingelburg nupta *Conr. Com. Oldenb.*

Adelheid nupta *Dieterico C. ab Honſtein*

N. nupta *Comiti à Steinfurt.*

Aliæ tres moniales, inter quas *Helena*, Abbatiſſa Möllenbeccenſis, tunc monialium, cœnobii, quod a. 1400. *Lerbecio* teſte in monaſterium monachorum mutatum eſt.

Henricus VI. n. 1397. † 1427. in obſidione Flensburg.

Adolphus XII. n. 1401. poſtremus Dux Sleſwicenſis & C. Holſatiæ, vocatus ad regn. Dan. 1449. ſororis filium Proceribus commendavit. m. 1459. 4. Dec. Conj. 1. *Mechtildis, Otton. I. Elect. Sax.* f. 2. *Dorothea, Alb. VI. C. Manſf.* 1435. † 1946.

Gerhardus VIII. poſthumus n. 1404. † 1433. Conj. *Agnes, Bernhardi Marchionis Bad.* f.

Ingelburgis abbatiſſa Cœnobii S. Brigittæ Waſtenæ in Svecia.

Hedwigis nupta 1. *Balthaſari D. Mecl.* 2. *Theodorico fortunato C. Oldenburgico.*

Otto III. Sleſwicum & Holſatiam Regi Daniæ conceſſit, a. 1460. † 1464. Conj. *Eliſabeta Com. ab Hohenſtein* † 1465.

Gemelli

Henricus VII. in fl. Slya prope Gottorff, ſuffocatus.

Catharina monialis.

Adolphus XIII. † 1473. Conj. *Ermegard C. ab Hoya.*

Ericus II. † 1485. Conj. *Eva C. Oſtfriſiæ.*

Ernestus I. Epiſcopus Hildeſienſis a. 1459. † 1471.

Bernhardus II. Præpoſitus Hamburgenſis.

Johannes † 1527. ex *Cordula Henrici* ultimi C. à Gehmen filia & herede, quæ hunc Comitatum Schaumburgenſibus attulit, ac quinquagenaria peperit, ſolus familiam propagavit.

Otto IV. n. 1426. † 1510. ætat. 84.

Henricus VIII. electus in Epiſc. Mindenſem 1478. † 1504. 25. Jan.

Antonius I. † 1526. æt. 50. Conj. 1. *Sophia Magni D. Inf. Sax.* f. 2. *Anna L. B.* à Schönborn † 1533.

Anna Bernhardi C. de Lippe uxor, † 22. Sept. 1495.

Mathildis, nupta 1. Bernh. Duc. Br. & Lüneb. 1463. 2. Wilhelmo D. Lüneb. † 1468.

Juſtus I. n. 1483. Oldendorpenſes refractarios ad obſequium reducit, † 1553. Conj. *Maria, Joh. Com. Naſſ. in Dillenb.* filia.

Otto V. † infans.

Henricus IX. n. 1509. 3. Sept. † 2. Maji 1529.

Adolphus Archiepiſc. Colonienſis, el. 1547. 25. Jan. † 1556. 20. Octobr.

Otto VI. n. 1517. el. in Epiſc. Hildeſienſem a. 1531. reſignavit 1536. † 1576. 22. Dec. Conj. 1. *Maria, Barnimi Pom. D.* filia 1544. † 1554. 2. *Eliſabeta Urſula, Erneſt. D. Brunſv. f.* 1558. † 1587. 3. *Sept.*

Antonius II. poſt mortem fratris *Adolphi* electus in Archiep. Colon. 1556. 26. Oct. † 1558. 18. *Jun.*

Johannes † 1560. Conj. *Eliſabeta, Ennonis C. Oſtfriſiæ* filia.

Wilhelmus Canonicus Hildeſienſis † 1580.

Cordula nupta 1. *Com. à Bentheim* 2. *Humprechto C. à Neuenar.*

Eliſabetha nupta *Johanni C. à Sayn.*

Juſtus II. in Gehmen † 1581. Conj. *Eliſabeta, Johannis de Pallant & Annæ C. de Culenburg f.*

Ericus † cœlebs.

Erneſtus, Conj. *Maria, Georgii C. ab Hohenlohe* filia † 1565.

---

1. *Hermannus* n. 1. Nov. 1545. Epiſc. Mind. 1566. † 1581.

1. *Otto.* n. 1546. 11. Dec. m. 1572. 4. April.

1. *Adolphus* n. 1547. 27. Oct. † 1601. 2. Jul. Conj. *Eliſ. Julii D. Brunſw. f.* 1583. 6. Maji. nupſit poſtea *Chriſtoph. D. Lüneb. Harburg.* † 1618. 24. Oct.

1. *Antonius* III. Ep. Mind. n. 1549. 8. Mart. elect. 1587. † 1599. 21. Jan.

2. *Maria* n. 1559. nupta 1591. 26. Septembr. *Jodoco C. à Limburg & Bronchorſt* † 1616. 3. Oct. in arce Wildenburgenſi.

2. *Eliſabeta*, n. 1566. nupta *Simoni C. de Lippe* 1585. 13. Nov.

Erneſtus, n. 1569. 24. Sept. in arce Bückeburgenſi † 1622. 17. Jan. Conj. *Hedwigis, Wilhelmi ſapientis Landgr. Haſſiæ in Caſſel* filia, 11. Sept. 1597.

Henricus X. in Gehmen, Conj. *Metta, Jodoci C. à Limb. & Bronchorſt* f.

Johannes Otto.

Juſtus † Juvenis.

Hermannus II. † 15. Dec. 1634. Conj. *Catharina Sophia, Ottonis Duc. Lüneb.* f. 1609.

Eliſabeta.

Magdalena,

Georgius Hermannus Conj. *Eliſabeta, Simon. C. Lipp. f.* 1612.

Julius n. 1585. † 1601. 21. Jan.

Juſtus Hermannus Succeſſor Erneſti. n. 1593. 6. Octobr. † 1635. 5. Nov.

Otto n. Detmoldi 1614. 1. Mart. † 15. Nov. 1640. ultimus totius familiæ.

ent. Tandem *Arnoldus Episcopus Lubecensis*, ſubdele-
atus feudi Holſatiæ Dominus, convocatis Oldesloam
artibus, & adjunctis vicinarum urbium Lubecæ &
Hamburgi Legatis, ita litem diremit, ut *Otto* III. *Comes*
Schauenburgensis jus ſuum in Comitatus Holſatiæ &
Stormariæ *Christiano* Regi integrum pro perſolvendis
i certis terminis 43000. aureorum, ac relicto Pinne-
bergico comitatu cederet. ggg) Præterea *Christianus*
Gerhardi fratris ſui prætenſionem in partem Sleſvvicen-
ſis hæreditatis itidem argento redemit, pactumque
mutuæ renunciationis, hinc in Sleſvvicum & Holſa-
tiam, iſthinc in Comitatus avitos Ripæ ann. 1460.
cum eo transegit. Denique ab Imp. *Friderico* III.
obtinuit vigore Diplomatis ann. 1474. d. 14. Febr.
editi, quod *Meibomius* hhh) recenſuit, ut Holſatiæ
& Stormariæ Comitatus, nec non Ditmarſiæ regio-
nem, quam nulli tum Principi ſubjectam & libertate
ſua inſolentem perdomare animo præſumſerat, in Du-
catum commutaret, eumque è tribus illis ditionibus
unum factum, abolito Veteri Comitatus titulo ſibi
ſolenni more conferret. iii) Reliquas quæ ſecutis
temporibus, circa iſtas ditiones obtigere, mutatio-
nes recenſere, noſtri inſtituti non eſt. Fecit id pro
more ſuo accurate *Celeb. Imhofius*, *in laudatiſſimo*
Notitiæ Procerum Imperii Opere, quem Benevolus
Lector harum rerum cupidus adire poterit. Conjuncti-
onem autem Holſatiæ cum Dania à nobis modo enarra-
tam dilucide nec tamen prolixe exponit *Cypræus*. kkk)

§. XIV.

Vidimus duos e Comitum Holſato-Schaumburgi-

 corum

ggg) v. de his Chytr. l. c. l. 2. p. 74. ſeq. hhh) in calce Diſſert. de erect. Ducat. Brunſvv. quæ reperitur Tom. III. Rer. Germ. iii) v. Imhof. Not. Proc. Imp. l. IV. c. 9. §. 11. kkk) in Annalibus Epiſcoporum Sleſvvic. l. 3. c. 1.

corum familia ramos, ut exaruerint, Wagrienſem nempe, & Holſato-Sleſvvicenſem. Reſtat, ut de Schaumburgico adhuc ſuperſtite, quem *Otto* II. propagavit, breviter quædam addamus. Omnium enim Comitum vitas atque varios eventus attingere, prolixitas, temporisque penuria prohibet. Ut tamen integra familiæ ſeries uno intuitu conſpici queat, luculentam Tabulam Genealogicam adjecimus, ac Rittershuſianam lll) multis in locis auximus atque emendavimus. Ad finem itaque illuſtris familiæ properamus, cum prius pauca quædam de *Ottone* VI. *ejusque filio Erneſto* attigerimus. *Otto* ideo laude ſempiterna eſt digniſſimus, quod ſub eo ſplendor & claritas lucis Evangelicæ è ſpiſſisſimis regni Pontificii tenebris emicuit; & quod Spiritu S. illuſtratus ann. 1558. in Provinciis ſuis Eccleſias omnes fermento Papiſtico labefactatas atque infectas divino quodam Zelo repurgavit, ac Auguſtanam Confeſſionem Jehova annuente introduxit feliciſſime. v. *Orat. Funebr. in Obitum Erneſti hab. à Joh. Eichrodio.* Filius ejus *Erneſtus* lucem aſpexit anno 1569. ac jactis pietatis & artium humaniorum fundamentis in Academiam Helmſtadienſem miſſus eſt, cum ſtrenuo Viro Joh. à Ditfurt, nec non M. Herm. Vaſtelabo, ſtudiorum ac morum informatoribus dexterrimis. Ex ea redux Italiam magno cum fructu bis peragravit, ac tandem fratri *Adolpho* anno 1601. demortuo, cujus filius *Julius* eodem anno Parenti in mortalitate præceſſerat, ſucceſſit. Cum autem ann. 1620. à Cæſare Princeps Imperii creatus, Principis Holſatiæ titulo ſeſe ferret, acris inter ipſum ac Regem Daniæ *Chriſtianum* IV. hac ſuper re controverſia orta eſt.

Is

lll) quæ in Opere ejus Genealogico reperitur.

Is enim id ad ſuam, agnatæque Holſaticæ familiæ injuriam atque præjudicium pertinere conqueſtus eſt, non aliis, quam Holſaticis Principibus Oldenburgica ſtirpe prognatis nomen hoc tribui poſſe prætendens, quo etiam poſt ceſſa in illos ab *Ottone* III. Comite Schaumburgico jura omnes Schaumburgii abſtinuerint. Literas quoque ea de re ad Imperatorem dedit, qui per Legatos *Erneſtum* admonuit, ut iſto titulo abſtineret. Cum vero is cedere eo nollet, res tandem in bellum erupit, quo cedere neceſſum habuit *Erneſtus*, perſolutis Dano ad ſumtus belli reſarciendos 50000. imperialibus. Vid. *Pfanner. de Præc. Princ. Germ. Gentibus c. XI. p.* 308. & Holſteiniſche *Chronic. Aut. anon. p.* 72. *ſeqq.* Cæterum pietatem hujus principis luculentiſſime teſtatur *templum Bückeburgicum* ſplendidiſſimum, Sacroſanctæ Trinitati publice conſecratum, ac tribus annis multorum cum admiratione conſtructum. Immortalem quoque nominis famam ſibi comparavit *Erneſtus* fundatione *Academiæ Rintelienſis* anno 1621. peracta, de cujus origine pauca addenda ſunt. Fecerat *Erneſtus* votum de fundando Xenodochio, quod deinde adhibitis in conſilium Theologis & Conſiliariis ſuis mutavit, ac loco Xenodochii Stadthagæ ann. ſalutis 1610. d. 27. April. magnis ſumtibus, & magno plurimorum hominum applauſu, publicum Gymnaſium inſtituit, ac Barfuſianorum cœnobium, cœno ſordibusque Franciſcanorum inquinatum, purgavit, in qua re promovenda inprimis laboravit Antonius à Witersheim, Conſiliarius ac Cancellarius Holſato-Schaumburgicus ultra 40. annos meritiſſimus. Animum deinde ad Academiam ibi fundandam adjecit, nullique apud *Rudolphum* II. & *Matthiam* Imp. in petendis privilegiis Academicis diligentiæ comparſit, impetrare vero illa

non potuit. Tandem tamen *Ferdinandus* II. Imp. nec non *Fridericus* V. *Elector Palatinus*, hic in interregno ſub vicariatu ſuo Heidelbergæ, d. 19. Jul. 1619. ille in Civitate Viennenſi d. 9. Maji 1621. ejusmodi conceſſerunt privilegia, quæ nec authoritate nec qualitate, nec quantitate ullis in Europa cedunt. Academia autem, Stadthagæ incepta, anno 1621. circa feſtum Paſchatos in urbem Rintelenſem ob commodiorem præcipue ſituationem translata, ac d. 17. Julii ſolenni more inaugurata fuit, conſtituta eidem ab *Erneſto* conſtanti atque perenni dotatione, perpetuaque ſalariorum & ſtipendiorum neceſſariorum ordinatione, ex reditibus monaſteriorum à Parentibus & anteceſſoribus reformatorum. Primus Academiæ Rector fuit *Johannes Eichrodius*, J. U. D. & Conſiliarius Holſato-Schaumburgicus, Codicis & Juris Feudalis Profeſſor, ex cujus *Oratione funebri in obitum Erneſti* hæc deſumſimus. Addimus votum, ut Academiam Rintelenſem, bonarum literarum ac ſtudiorum nobiliſſimum Emporium, Omnipotens porro florere, ac majora ſubinde incrementa capere jubeat!

§. XV.

Jam tandem ad *Ottonem*, *Georgii*, qui *Erneſti* ann. 1622. defuncti conſobrinus erat, filium pergimus, qui anno 1640. pro ſalute & commodo ſubditorum Johannem Bannerium, Exercitus Svecici Generalem, Hildeſiam ſecutus, correptus fuit morbo, ac d. 15. Nov. ad cœleſtia regna translatus toti familiæ ſuæ finem impoſuit, cujus relictæ ditiones, quos poſtea Dominos nactæ fuerint, paucis adhuc delibare juvat. *Ottone* extincto, ejus mater *Eliſabetha*, *Simonis* VI. Comitis Lippiæ filia, & *Philippi* rami *Bückebugici* conditoris ſoror, gnati hæreditate aucta fuit, quæ *Philippum* fratrem hæredem ſcripſit, qui

trans-

transactione cum *Serenissima Amelia Elisabetha*, Landgravia Hassiæ in Cassel, tanquam tutrice filii sui Wilhelmi VI. an. 1647. d. 9. Jul. facta, & per instrumentum Pacis Osnabrugensis mmm) confirmata; nactus est dimidium Comitatum, nempe præfecturas *Bückeburg*, *Stadthagen*, *Hagenburg* & *Arensburg*, cum Civitatibus & oppidis *Bückeburg*, *Stadthagen*, *Hagenburg* & *Steinhude*, & *eleganti arce oppido Bückeburg adjacente*, quam postea incoluit lineæque suæ ab ea nomen dedit. nnn) Quod *Comitatum Pinnebergicum attinet*, ejus pars, quæ *Pinnebergam* complectitur, Regi Daniæ obtigit, qui etiamnum eam tenet: pars vero altera, quæ præfecturam *Barmstede* complectitur, ad *Fridericum Ducem Holsato-Gottorpiensem* delapsa est, à quo *Christianus Comes Ranzovius* eam an. 1649. sibi comparavit titulo permutationis: pro qua vicissim Duci prædium Gentilitium *Ranzau* in Wagria, curtem *Kucksbüll* in præfectura Tonderensi, aliquamque pecuniæ summam tradidit, passusque est, ut ille sibi *vectigal Schaumburgicum* in civitate Hamburgensi, nec non jura in cœnobium *Utersen* expressis verbis reservaret. Illum deinde Imperator *Ferdinandus* III. Comitem Imperii ann. 1650. fecit, arcemque & præfecturam ejus *Barmstede* in Comitatum Imperialem sub nomine *Neu-Ranzau* erexit, addito jure loci & suffragii, tam in Comitiis Imperii quam in diætis particularibus Circuli Westphalici, jure porro territoriali in dicto Comitatu suo, cudendi monetam auream & argenteam, erigendi Academiam, aliisque dignitatibus & privilegiis, Imperii Ordinibus, qui pari loco sunt, concessis. ooo) De *Stern-*

mmm) §. 15. nnn) Imhof. Not. Proc. Imp. l. IX. c. 3. §. 21. ooo) Id. ibid. c. VII. §. 9.

Sternbergensi Comitatu notamus, illum jam antea per matrimonium inter *Simonem* Lippiæ Comitem & *Elisabetham*, Ottonis VI. Comitis Schaumburgici filiam anno 1585. initum ad Comites Lippiæ pervenisse, finiendis longis contentionibus, de hoc ipso Comitatu inde à morte ultimi Comitis Sternbergici, (ea vero in ann. 1399. incidit) inter Schaumburgicos & Lippienses agitatis, quas *Spangenbergius* ppp) & *Pideritius* qqq) prolixius exsequuntur.

§. XVI.

Sic tandem, *Benevole Lector*, vidimus primordia Comitum Schaumburgicorum, ac amplam ditionum accessionem Comitatu Holsatiæ ac postea Ducatu Slesvicensi iis factam: Adduximus terrarum istarum divisionem, lineæque Wagirensis ac Holsato-Slesvvicensis exitum: consideravimus tandem, quomodo illustris hæc familia, quæ ultra sexcentos annos per varias fortunæ vicissitudines floruerat, in Ottone periodum fatalem attigerit. Multa nos latuisse non dissimulamus, sive scriptorum, quorum plurimos frustra desideravimus, penuria, seu horum denique quandoque incertitudine. Ita quæ comperire non licuit, reddere ipsa librorum egestas prohibuit. Neque enim, ut *Crantzii*, rrr) verbis utamur, nobis divinandi ars est, neque fingendi animus, ut quæ tradita non sunt, afferamus. Multa quoque prolixius deduci potuisse non diffitemur, sed modum Dissertationis excedere noluimus, quam grata brevitate magis, quam tædiosa prolixitate acceptam fore speramus. Tu vero, *Benevole Lector*,

Si quid novisti rectius istis,
Candidus imperti, si non, his utere mecum.

ppp) l. c. l. V. c. 18. qqq) Chron. Lipp. part. 2. p. 581.
rrr) Vandal. l. 1. c. 21.

VII.
MANIPULUS EPISTOLARUM THEOLOGICARUM HISTORIAM SECULI XVI. ILLUSTRANTIUM.

Nr. I.

Excellenti viro D. Joachimo Camerario amico veteri & summo S. P. D.

OPtime *Joachime* amice sancte, & vetus. Venit ad nos Marpurgum hospes gratissimus *D. Philippus*, cum *D. Milichio* Rectore universitatis Vuitebergensis, quos officii causa Putspachi usque secutus sum, & abituris, hasce ad lucernam ad te dare volui, ut significarem meam erga te voluntatem eam esse, quæ fuit semper, id est, optimam. In familiari usu amicorum summorum meæ memoriæ quoque aliquid tribues. Vale feliciter. Cursim ex *Putspachio* Anno M. D. XXXVI.

T. Adam.

II.

Idem eidem.

Gratia & pax Dei, per Christum Dominum tecum. Ornatissime Joachime *D. Philippus* exposuit mihi *Smalkaldiæ* quam candide de me sen-

me ſenſeris, & quam diligenter de rerum mearum ſtatu quæſieris, & quas laudes mihi tribueris, Amplector amorem tuum. Quæ tribuiſti utinam in me inveniantur. Ego nunc non poſſum prolixe ſcribere, neque neceſſarium arbitror. Nam veſtri tibi omnia coram narrabunt. Vale feliciſſime. Chariſſime & amantiſſime Joachime. Et ſi quando vacat brevibus tuam nobis valetudinem ſignificato, tua enim ſalute nil nobis eſt gratius. Smalkaldiæ XI. Martji Anno MDXXXVII.

T. Adam.

III.

Optimo atque humaniſſimo viro D. Joachimo Camerario amico ſuo veteri & obſervando.

Gratia & pax. Optime Joachime, humaniſſime vir, Exiſtimo tuæ humanitati non excidiſſe, qua de re *Vuormaciæ* collocuti fuerimus, in ipſo articulo, quo equo conſcenſo *Tubingam* rediturus eras. Diſceſſum eſt autem, ut opinor, ita, ut ego ad te ſcriberem, & tu reſponderes, & plenius animum tuum aperires. Breviter ſic ſe res habet. Ego apud Principem noſtrum talem tui mentionem feci, qualem tu merebare, & me decebat. Ad iſtam commendationem, Princeps mox mandavit, ut ad te ſcriberem, & locum & conditionem in ipſius Academia cum juſto ſtipendio offerrem. Feci autem hoc ſemel atque iterum. Verum nullum tum

lum tum reſponſum accepi. Mittimus igitur ad te jam tertium ſcriptum hoc, cupientes ut plane reſcribas quid ſis facturus. Spero aerem commodum futurum. *Buſchius* enim cum hic profiteretur dicere ſolebat, aerem qui apud nos eſt, roſas ſpirare ſibi. Si igitur voles ſervire Chriſto in erudienda noſtra juventa, fac ſciam, & agemus iterum de honeſto & juſto ſtipendio, & locum in quo conveniamus, indicabimus vel Francofordi in ipſis nundinis, vel apud nos Marpurgi, vel ſcriptorem tranſigemus, tantum quid animo ſedeat reſcribe. Ego fere ſpem feci Academiæ te venturum eſſe. Et Principem ſcio nos optimum habere. Bene vale mi chariſſime Joachime, & mox reſcribe. Et ſaluta quæſo ex me omnes bonos, præſtantes, & peritos iſtic viros. Imprimis autem tuam uxorem mihi quanquam ignotam, propter te charam tamen. *Marpurgi* Anno XLI. Lætare

Tuus ex animo
Adam Fuldenſis.

IV.

Optimo Viro D. Leonhardo Criſpino Oeconomo Chriſti in Goarina Eccleſia ſuo dilecto fratri & amico chariſſimo.

Tuum dilecte Leonharde ſcriptum & cum lachrymis, & cum gaudio excepi & legi Lachrymas excuſſit *Gerhardi* noſtri memoria, quam

quam tu revocabas allegans cœli temperiem non arridere tibi & tuis. Gaudio vero animum meum perfudit, quod sincerum te Doctorem & a sectis alienum, & in omnem eventum ad istud ministerium implendum paratum, epistola tua declarabat. Spero habiturum Arambacchi pium Ministrum qui ex Bachi Ara faciat Domum Dei viventis, & Ludimagistrum raræ eruditionis & miræ probitatis. Sed ita ut penes Principem, & me loco Principis, maneat jus revocandi utcunque necesse sit. De te revocando in patriam nihil reluctor, & nil magis cupio quam te Hombergæ esse. Sed occasio expectanda est. Vale in Domino charissime frater. Anno XLVI.

T. Adam.

V.

Eruditione & pietate præstanti viro Leonhardo Crispino Ecclesiastæ Goarino Domino & mico suo in Christo colendo.

Gratia & pax tecum. Negotium Evangelicum Illustriss. Principi proposui a quo clementiss. responsum accepi. Et spero fore ut aliquis vobis mittatur, si *Comes Palatinus Princeps Elector* suo scripto id desideret, & scribat Principi. Interim tu ipse & Dominus *Georgius*, aliquando docete & proponite doctrinam Christi in Bacharach cum summa modestia. Et nihil subito demoliamini. A pœnitentia

tentia ordiendum & peccatum per legem oſtendendum. Deinde monſtrandus filius Dei mediator qui factus eſt victima pro nobis. Tertio fructus qui deceant Evangelii auditores & vitæ novitas tradenda. Hæc ſi fideliter proponantur, rite cœperitis. Si eccleſiis proponatur ex lege peccati abolitio, Et per S. S. legis ſtabilitio & impletio, omnia alia ſua ſponte corruent, & verbo omnia primum ſunt demolienda. Deinde Auditores ipſi impiam ἐθελοθρησκείαν relinquent. Intelligis quid moneam. Ego quidem perlibenter quidquid poſſem facerem, ſed imbecilli ſum corpore & multis curis obrutus, & vereor Principem id quod cupitis, mihi non permiſſurum. Si tamen juſſerit, perlibenter, quod potero, faciam, omnem operam Eccleſiæ Bacharenſi polliceor & offero. Vale in Chriſto. *Marpurgi* Anno M. D. XLVI.

T. Adam Fuldenſis.

VI.

Clariſſimo Doctiſſimoque viro Joach. Camerario. S.

Tuum dolorem non eſſe levem facile poſſum intelligere. Cum in metu de conjugis opt. vita liberos chariſſimos amiſeris, filia & nepte mortuis. Et ſi falſo hoc ſcripſi. Non enim amiſiſti illos ſed præmiſiſti in vitam æternam, ereptos multis ærumnis

mnis, & miseriis sæculi nostri. Quas graviores etiam futuras cum hominum improbitas, tum multa tristia signa cœlo & terra portendunt. Quanta autem insolentia mundi sit, & qui contemptus rerum divinarum & humanarum, non est obscurum, neque meis literis indicandum. De his igitur satis. Quod te reddi certiorem cupis de obitu Reverendi Viri *Adami Cratonis*, amici tui summi, & de quo extant honorifica jam dudum testimonia judicii tui: equidem omnia esse ab amicis significata vobis credidi. Noster autem Adamus, tantus vir, quantum fuisse eum & tu & boni omnes quibus notus fuit sciunt, desiit vivere in terris hujus anni VII. Id. Sept. hora post meridiem quarta. Cum præfuisset in his regionibus gubernationi Ecclesiasticæ annis amplius XXX. summa diligentia & fide. Mitto tibi præterea aliquot ejus ad me epistolas. Nam & ego Cratone multis annis admodum familiariter sum usus. Eas epistolas, si ita visum fuerit, poteris aliis ipsius ad te datis adjungere. Facturum etiam ita esse existimo, ut epicedio aut epitaphio ornes aliquo memoriam amici. Meum addes si editione dignum esse censueris. Itemque cætera iis scripta a me, quos ipsorum lucubrationes celebrant melius, quam ego vel alius quispiam possit. Valde autem rogo, ut ubi iste libellus prodierit, cures aliquot exempla mihi afferenda,

da. Vale *Homburgi*, in Cattis XXVII. die Dec. Anno Christi M. D. LVIII.

Leonhardus Crispinus.

VII.

Wigandus Orthius Hier. Zanchio. S. D.

Cum nuper in Dominini *Petri Martyris*, nunquam mihi non colendi patris ac præceptoris commentarios, quos in librum Judicum conscripsit, incidissem, vir doctissime, mihique plurimum observande; perlegi primum, quam præfixit libro epistolam nuncupatoriam, in qua Argentoratensis scholæ præfectis, totique ei reip. pro collatis in se beneficiis, gratias agit. Recordabar tum ejus orationis, quam postremum in schola paulo ante discessum suum habuit, cui tua quoque excellentia interfuit. Cumque altius eam perpenderem in memoriam revocatam, videre mihi eas lachrymas videbar, quas tunc cum studiosi, tum alii boni viri audita Martyris oratione perfundebant. Male tum isti scholæ plerique tum ominabantur, a qua tantum lumen discederet. Et profecto, ut plane dicam quod sentio, ego quoq; tum in ea semper fui sententia, sceleratissime eos facere, remque publicam literariam, & maxime theologica studia apud se omnino extincta cupere, qui in culpa erant, ut Argentinam vir tantus, quantum nunc Theologum Germania nullum habet alium, relinqueret. In qua sen-

tentia, proh dolor! adhuc perſto, & nunc multo magis confirmor, cum tuæ quoque excellentiæ negotium exhiberi ab iisdem hominibus audio, qui, ut tum magnum illud lumen artibus ſuis discusſerunt & pepulerunt; ita nunc, ut omnino ſcholam evertant, te ejecto, laborant. Infelicem illam remp. quæ mihi ante paucos annos vere beata florentiſſimaq; videbatur: quod non ſolum omnes alias Germaniæ totius civitates, verum etiam celeberrimas ſcholas doctiſſimorum virorum cōpia ſuperaret. Sed non eſt nunc querelæ iſti locus: cur tamen in eam hoc tempore inciderim, audies. Allatum ante paucos menſes ad nos fuerat, quanquam non ita certo autore, tibi a Magiſtratu lectione interdictum fuiſſe, abitumque tuam excellentiam parare, quod contentiones quædam cum Marbachio intercidiſſent. Eas poſtea contentiones ab aliis accepimus, neſcio quas, de extremo judicio, & prædeſtinatione Dei, fuiſſe: atq; te jam tacente propter indictum ſilentium, *Marbachium* de iis quæſtionibus publice tractare, tuasque ſententias confutare & refellere. Venit demum Caſſellas ante paucas hebdoadas. D. *Hotomannus*, quem ego propter pietatem cum ſumma eruditione conjunctam ſemper feci plurimi: qui ut mihi *Garnerius* noſter retulit, utrique veſtrum & tibi & Marbachio ſilentium fuiſſe impoſitum affirmavit.

Ut

Ut valde commotus ac perturbatus iſtis prioribus nunciis fueram, quæ tamen vera adhuc eſſe metuo: ita nonnihil me, quod Hotomannus affirmavit, in ſpem erexit. Spero enim fore, ut res inter vos componatur, neque tu ſcholam illam, cui certe optime cupio, relinquas: de qua equidem, ſi diſceſſeris, actum plane, quod ad ſtudia theologica attinet, cenſeo. Quare cum ita adhuc, uti vides, dubius inter ſpem & metum atque anxius hæream, vir clariſſime meiq; amantiſſime, rogo, ut vel ipſe, niſi eſt moleſtum vel per alium me de tuarum rerum ſtatu certiorem facias. Quod ſi feceris, intelligam profecto, quod tamen minime dubito, non te mei oblitum eſſe; daboq; operam, ut ex crebris meis ad tuam excellentiam literis intelligas, & quanti te faciam, & quantopere tibi cupiam. Vale præceptor chariſſime, meque tuis precibus commendatum habe, & ſi quando te ad D. *Martyrem* patrem ac præceptorem meum ſcribere contingat, quæſo meis quoque verbis eum plurimum ſalvere jubeto. Ipſe ad eum, ubi & plus otii & nuncius certior datus fuerit, quanquam quid ſcribam neſcio, tamen aliquid literarum dabo. Iterum cum tuis vale, bonoque animo eſto. Deus ſine dubio ſucceſſum in omnibus optimum pro tua fide ac pietate dabit. Salvere tuam excellentiam plurimum jubent D. *Hyperius* & Dn. *Garnerus*,

præceptores & collegæ mei. *Marpurgi* 13. Jul. Anno 1561.

VIII.

Joannes Piſtorius, *Joanni Sturmio*. S.

Gratiam & pacem, a Deo patre noſtro per Jeſum Chriſtum, in Spiritu S. Reverendiſſime vir, chariſſime Præceptor, Clariſſime Sturmi. Fuit apud nos D. *Zanchius*, vir eruditione & pietate clarus, noſtris admodum gratus hoſpes: verum cauſam ejus adventus dolemus. Non enim libenter audivimus, doctrinam Chriſti, a S. viro D. *Martino Bucero* piæ memoriæ, firmiſſimis teſtimoniis ſcripturæ & argumentis confirmatam, & à veſtris magno applauſu tum ſuſceptam, in veſtra eadem urbe nunc condemnari. Qua de re, etſi non libenter nos immiſcemus diſſidiis, multo minus fovere ſtudemus; tamen noſtram ſententiam ei communicare, an diſſidium hoc apud vos ſopiri poſſit, non gravati ſumus; nec dubitamus, Senatum veſtræ urbis & ſcholæ, à Deo pietate, & eruditione, & prudentia præ multis ornatum, ſuo loco & tempore curaturum, ut illi morſus Satanæ curare queant & ſanari. Sat hoſtium externorum habemus; ſatis digladiatum & pugnatum eſt a noſtris, non ſine graviſſimo vulnere Eccleſiarum noſtrarum & cæterarum Chriſti. Tempus eſſet, ut illud Pauli recte perpenderemus: Quod ſi invicem mordetis,

tis, videte, ne invicem consumamini. Spero Doctorem *Marbachium* ea prudentia præditum, ut intelligat, quem fructum reportarint nostris ecclesiis, nostrorum Theologorum disceptationes, eaque de causa facile se præbiturum, ut ista tragœdia sepeliatur. In scholis licet de multis veris rebus disputare cum fructu, quæ suggesto non conveniunt, neque cum fructu sparguntur in aures vulgi. Candor deest nobis, quo, amica collatione prius omnia tentare deberemus, quæ pacem & concordiam spectant, quam turbas excitare. Sed hisce de rebus satis. Non dubitamus enim vestra interpositione in optatum finem perduci posse, quæ Satan in dissipationem, & scholæ, & Ecclesiæ vestræ excitavit. Gaudeo & congratulor tuæ humanitati, quod aliis tuis præclarissimis prælectionibus adjunxeris libros Chrysostomi, de officio & dignitate Ministerii verbi in ecclesia Christi differentes. Utinam ecclesia videat aliquando hosce libros tuis scholiis illustratos: & orabo Deum, ut cor tuum spiritu suo exstimulet, quo in cœpta professione pergas. Mira enim & jucunda de te audivimus a Domino Zanchio. Hisce jam valeat tua humanitas in D. Jesu quam felicissime, una cum tota domo, ecclesia & schola. Oro autem, ut meam audaciam boni consulas, quod meis illiteratis literis tuam humanitatem alioquin occupatis-

ſimam onerarim. Si quid in hac terra eſt, quod mihi dolorem augeat, eſt certe diſſidium piorum & doctorum virorum in noſtris eccleſiis eundem Chriſtum confitentium. Raptim ex *Echſelio* 18. Auguſt. Anno Domini 1561.

Johannes Piſtorius Niddenſis tuus totus.

IX.

Ampliſſimo & humaniſſimo viro Hieronymo Zanchio, Theologiæ Doctori, Juſtus Vultejus S. D.

Quemadmodum hanc rationem in exaggerandis conficiendisque corporibus natura tenet: ut nihil ſubito & ex tempore exiſtat, quod ſtabile ſit aut diuturnum: Sic multo magis in animis etiam virtutum doctrinarumque leges quasdam & progreſſiones certis ordinibus copulatas ineſſe cernimus. Nam infantium animi quaſi ſopitam & pene ſepultam rationis vim in ſe continent: mox excitata ejus veſtigia in pueris apparent: pueritia confirmatior & corporis & animi viribus eſt ætas adoleſcentium, quorum tum robuſtius ſit judicium, cum jam viri facti ſunt: ſenectus autem mentis vigore & uſu rerum cæteris ætatibus præſtabilior, corpore deterior eſt. Ex quo intelligitur, nunquam interituros eſſe animos, qui temporis ſucceſſione nonmodo non labefactantur, ut corpora, ſed confirmantur potius & in dies magis magisque corroborantur. Sed hæc in animis

nimis naturæ vi efficiuntur; illa voluntate & exercitatione, cum primum jaciuntur ſcientiarum fundamenta ex his artibus, quæ in elaborando ſermone verſantur, poſt adjunguntur naturalium rerum, quantitatumque cognitiones, tum his morum actionumque humanarum, nec non & Dei divinarumque rerum ſcientia, veluti perfectio operis accedit, ut jam quaſi tecto impoſito perfectum ſcientiarum ædificium videatur. Quam liberalium artium conjunctionem & conſequentiam cum hi adoleſcentes animadverterent, committere noluerunt, ut quæ præcepta nobis docentibus cognoviſſent, inter initia, quod dicitur, opprimerent. Quod à pleriſque hominibus hac ætate fieri videmus, qui, cum vix guſtum literarum perceperint, ſatis ſe doctos eſſe credunt, ſatisque beatos, ſi quacunque ratione victum parare & vitam tueri philoſophiæ præſidio liceat. Nam hi quidem philoſophiam, Theologiam, Deum denique ipſum quæſtui habent. Non enim artes ex ſua dignitate & pulchritudine, ſed pecuniariis commodis & turpi lucro metiuntur. Ex quo infinita innumerabiliaque conſequuntur incommoda. Ea enim re ſola efficitur, ut pauciſſimi iis officiis, quibus præfecti ſunt, pares reperiantur. Quo propenſioribus animis horum adoleſcentum ſtudia conſilio, diligentia atque etiam auxilio veſtro ju-

vare debetis; quorum hæc eſt ſententia, ut aut operæ precium aliquod in artibus facere, aut officiis, ſi quibus præfuturi ſunt, ſua ignorantia neque dedecori, neque detrimento eſſe velint. Quæ ſit perturbatio religionis in veſtra Republica & quanta varietas, intellexi ex *Joanne Pinciero* fratre meo, qua re quanquam vehementer ipſe quoque perturbatus ſum (ſummam enim Argentorati omnium rerum divinarum humanarumque conſenſionem inter omnes ordines fuiſſe memini) tamen et ſcripturæ vaticinium agnoſco, fieri non poſſe, quin in Rep. Chriſtiana diſſidia verſentur, & ſingulari Satanæ conſilio eam diſcordiam ad debilitandos bonorum virorum animos inflammatam eſſe judico. Nam, ut in proverbio eſt, ubi dolet, ibi manum habet: ſic ille communis omnium bonorum, atque adeo univerſi generis humani hoſtis, quo propulſatur acrius, hoc confidentius contra nititur. Largitus eſt Deus O. M. Argentinenſi ſcholæ magnam eruditiſſimorum virorum copiam, qui vitia profligare, honeſtatem & veritatem tueri poſſent. Hinc illæ lachrymæ. Non fert Sathan: oppugnat veritatem: honeſtati reſiſtit: ſcelera, omnemque turpitudinem inducere in Remp. Chriſtianam conatur. Sed vos vigilantia veſtra, Dei immortalis auxilio bonorumque virorum ſtudiis facile, ut ſpero, ejus perdi-

perditissimos conatus refutabitis atque frangetis. Vale in Christo. Datæ *Wetteris* ex ædibus meis 4. Idus Septembris.

X.

H. *Zanchius* D. *Justo Vultejo* S.

Tua, doctissime Vulteje, de nostra schola opinio justa est: tua vero de mea erga vestros benevolentia persuasio, vera est, & concepta spes, vos minime fallet. Hunc igitur commendatum a te juvenem, fore mihi quam commendatissimum, dubitare haud quaquam debes. D. *Casparo*, fratri nostro, suam gratulor felicitatem. Nam satius certe est, esse cum Christo in cœlo, quam hic tot tantasque ecclesiarum ruinas, & Ministrorum rixas, quotidie vel videre, vel audire. D. Rectoris consilio & petitioni, si non obtemperaveris, male feceris. Est enim consilium & pium & prudens, & omnibus modis utile, imo necessarium scholæ vestræ. Quod vero ais, sententiam meam doctis & indoctis probari, re vera de qua sententia loquaris, suspicari quidem possum, sed certo scire non possum. Certe meum ad Legatum Pontificium de re sacramentaria judicium, non omnibus probatur. Nuper cum venissem in collocutionem cum uno ex præcipuis adversæ partis, & dixissem, controversiam hanc de cœna mihi videri potius λογομαχίαν, quam πραγματοχίαν, vel saltem non esse tanti mo-

menti,

menti, ut debeant adhuc de ea columnæ ecclesiæ Christi, cum maximo cursus Evangelii impedimento, & ecclesiarum dissipatione, & infirmorum offensione digladiari. Quid ille? Erras, Zanchi; nam primo dissidemus toto cœlo & terra. Deinde non est res parvi momenti. In hac enim controversia, tres præcipui fidei articuli controvertuntur, quos vos negatis, vel saltem corrumpitis, de unione duarum naturarum in Christo: de ascensione Christi in cœlum: & de sessione ad dextram. Quid responderim ego, non hic referre necesse. Vides igitur non omnibus sententiam meam probari. Hortabar, ut saltem venirent viri docti in collocutionem, nec perpetuo pugnarent ex hypocaustis. Neque enim bonorum militum esse, eminus pugnare, sed cominus congredi. Neque hoc probabatur. Pernicies ecclesiæ est αὐθάδεια illa, quam abesse ab episcopo jure volebat Apostolus. Misereatur Deus suæ ecclesiæ. Gratulor vobis vestram pacem & concordiam, quodque doctissimis & optimis viris, quibus vestra schola abundat, nunc etiam accedat & vere pius & bene doctus peritusque medicus *Guilhelmus Gratarolus*: confido & illum ita se vobiscum gesturum, ut non pœniteat vos, illum ad vos accersivisse: & vos vicissim, illum ita tracturos, ut illum ad vos venisse, nunquam pœnitere possit. In patria

mea

mea & sua honoratus erat, & dives: sola pietas illum reddidit pauperem, ita ut etiam postremo dos 800. Coronatorum uxori sit erepta, tantum quod virum virique religionem sequatur. Non dubito igitur, quin si & pietas & virtus vobis est cordi, hic quoque vir, & pietate & virtute clarus, futurus sit vobis quam commendatissimus. Vale.

XI.

D. Hieronymo Zanchio, Joannes Pincierus, Wetteranus S. D.

Non tam tuo aliorumque consilio, quam summi Dei æterna providentia, me Tigurum esse profectum nunc demum sentio, cum in rem ipsam penitius introspicio. Quamvis enim absque Dei ordinatione nihil fieri posse sciebam, videbantur tamen in mea profectione duo, quorum alterum si a Deo profectum diceretur, alterum absque ipsius dispensatione contigisse dicendum erat. Itaque mirabar quomodo fieri potuerit, ut hæc duo, quamvis contraria essent, utrumque tamen ad eundem finem & scopum inserviret. Cogitabam enim eandem esse omnium finium, propter quos aliquid agimus, rationem, quæ est salutis æternæ. Itaque argumentabar: quemadmodum non ex æquo valet ad æternam salutem consequendam, sive bene sive male agas, sed per legitima & ordinaria media ad summum

mum finem progrediendum eſſe: ſic neque in hac mea profectione aliisque finibus idem eſſe quibuscunque conſiliis uterer, ſed iis tantum utendum, quæ eſſent propoſito accommodata. At contrarium accidit: parentes me domum revocarunt, amici Tigurum ire jubebant, duo hæc effecerunt, ut profectionem ſuſceptam Tigurum perficerem, primum æque ac ultimum, ſed indirecte illud. Quomodo jam patris conſilium a Deo eſt, cum repugnet ei, quod ego ſecutus ſum. Certe ſi patris conſilium ex Deo fuit, ſequendum erat, domumque proficiſcendum. At contra contigit. Ergo ex Deo non fuit. Ita hæſitabam aliquamdiu. Poſtea videbam non amicorum tantum, ſed & patris conſilium meum propoſitum promovere. Quod ſi enim parens non revocaſſet, amici non ſcripſiſſent. Quoniam vero ſciebant patris animum eſſe, ut redirem domum, eo diligentius ipſi me inſtigabant, ut irem Tigurum, quod ob adverſam valetudinem facturus non eram. Itaque patris revocatio illis erat cauſa, ut ſcriberent, illorum vero literæ mihi cauſa erant, ut irem Tigurum. Hic vidi mirabilem Dei in actionibus humanis diſpenſationem: præterea agnovi ſimilitudinem ſuperiorem eſſe vitioſam. Prior enim ejus pars, quæ de ſalute æterna eſt, loquitur de mediis uniuſmodi. Poſterior vero de efficientibus cauſis. Atque ſic contra

me

me facit, ſi in priori parte quoque cauſas, vel in poſteriori quoque media ſumam. In cauſis ut quemadmodum ad conſequendam ſalutem ſæpe ſunt carnis conſilia ſpiritui contraria, & tamen ei ſerviunt ad ſalutem, ita Deus hic uſus eſt contrariis conſiliis hominum ad ſuum inſtitutum. In mediis: quemadmodum ad ſalutem conſequendam non per mala opera eſt ingrediendum, ſic mihi Tigurum eunti non erat ad Septentrionem dirigenda profectio. Tandem itaque hoc dubium ſedavi. Sed oriebatur inde ſecundum, cur Deus per contraria conſilia idem effecerit & non directa ratione tantum? Hic, niſi conſiſtendum eſſet, edoctus aliorum exemplis, dicere poſſem, aliquid mali mihi imminere, iram videlicet & inimicitiam patris, quam mihi eo conciliaturus ſim, quod conſilium ejus cæteris non prætulerim. Sed utut ſit, ſive me Deus affligere velit, ſive bonis ornare, ubi ſum, Domini ſum. Stat itaque firma ſententia plane me providentia Dei huc migraſſe, diſſuadente etiam parente. Neque ex cauſis efficientibus tantum, ſed & formali & finali colligo Deum fuiſſe mihi hac in re conſiliarium. Formam enim profectionis ſi reſpiciam, iter fuit tranquillum & ab omnibus tempeſtatibus liberum: quoad me recepi priſtinam valetudinem & in eo confirmavi: in tempore quoque adveni: cum Dominus *Petrus Martyr* adhuc

in

in I. Cap. 1. Samuelis hæreat: *Colinus* 15 Rapſodiam Homeri auſpicatus ſit: *Bibliander* poſt Zachariam pſalterium lecturus & in ſeptimana biduo Grammaticam Hebraicæ linguæ admixturus, ipſe hyeme, Dominus Petrus æſtate. Si quoque finem examinavero, veni ad populum liberum, ut diſcerem liberales mores, ad ſcholam illuſtrem, ut imbuerer bonis artibus, & diſciplinis, ad viros doctos, ut imitarer & vitam & doctrinam, ad verum eccleſiæ cœtum, ut cum illis me membrum Chriſti eſſe profiterer & confirmarem. In ſumma, quidquid occurrit, oſtendit eum, qui mihi auctor profectionis fuit, non aberraſſe. Unum tantum deſidero hac in ſchola, quo ſi ornata eſſet, cum nulla ipſam compararem. Diſputationes quantum uſum habeant non eſt tibi obſcurum, his caremus, quæ ſi introduci poſſent, perfectisſima eſſet. Laborabo apud Dominum Petrum, ut, quoniam nihil difficultatis inſit, & nobis multum conferat, non detrectent hoc ornamento ſcholam cohoneſtare. Hæc brevia raptim exaravi, ut videas & me tui non oblitum eſſe, & mecum gaudeas tum propter profectionem meam, cujus tu auctor fuiſti mihi, tum ob valetudinem meam, quam laus Deo recepi. Nihil præterea. Hoc tantum tibi familiæque tuæ precor, quod mihi ipſi contingere velim, opto ſcholæ veſtræ, ut noſtræ fiat ſimilis. Opto eccle-

ecclesiæ vestræ, ut nostram & in doctrina & tranquillitate imitetur, quod Deus pro sua voluntate concedat. Amen. Vale intime Domine Doctor & Mæcenas. Datæ *Tiguri* 15. Octob.

XII.

Illustrissimo Principi Guilhelmo, Landgravio Hassiæ &c. Domino Clementissimo H. Zanchius S.

Miraberis, credo, Princeps Illustrissime idque non immerito, quid sit, quod ego, qui nulla tibi necessitudine junctus, & vix etiam de nomine notus sum, te hisce meis incultis literis ceu familiarem aliquem compellare veritus non sim. Sed istam te admirationem positurum confido, simul ac meum erga te animum, ex his perspexeris & voluntatem. In recenti namque adhuc memoria hæret, hærebitque semper, tum humanitas, tum liberalitas, qua erga me laudatissimæ memoriæ parens tuus usus est, cum mihi, Argentina ad vestram Academiam Marpurgensem, examinandarum propositionum mearum causa, propter quas litem mihi Marbachius intendebat, profecto, non solum animum suum benevolum significavit, sed porro etiam curavit, ut ubique locorum suæ ditionis liberali sine meis sumptibus exciperer hospitio. Quæ res præter alias causas effecit, ut tunc mea *Miscellanea* ei dicarim, quamvis infausto satis omine reddita: & nunc me totum tibi, Illustrissime Princeps, optimi parentis optimo filio devinctum esse agnoscam. Certe uti in parente tuo singularis quædam erga literatos humanitas summa cum fortitudine conjuncta resplenduit: ita quoque eædem in te fortisime Heros se se copiose exerunt: ut pietatem, humanitatem fortitudinem paternam jure quasi hæreditario consecutus, & ad literaturam religionemque complectendam ac tutandam, a Deo quasi factus, & natus esse videare. Ac licet

plures ſint viri Principes, qui & religionis cura tanguntur, & literatos quoque complectuntur: hoc tamen quaſi proprium tibi Deus reſervavit, ut ſi eruditionem quam tibi multiplicem comparaſti ſpectemus, inter Principes viros vix ullum habeas proximum, nedum ſecundum, parem vere neminem. Neque ſane illud reticere volui, uti non poſſum non perpetuo amore proſequi optimum illum *Fridericum III. Palatinum*, nunquam ſatis laudatum Principem, quamvis jam nobis mortuum, cum Chriſto autem jam feliciſſimam vitam viventem, filium item ipſius paternis veſtigiis conſtanter & ſincere inſiſtentem *Joannem Caſimirum*, Dominum meum clementiſſimum: ita quoque propter eosdem quibus ſemper te amantiſſimum præbuiſti, & præbes, me non poſſe non tui quoque, Princeps Illuſtriſſime, ex animo eſſe amantiſſimum & obſervantisſimum. Ita factum eſt, ut quandoquidem Principi Caſimiro labores & vigilias meas, cujus etiam mandato prodierunt, dedicavi: te quoque eorundem voluerim eſſe participem: minime dubitans, quod illi gratum fuit atque eſt, tibi quoque fore gratisſimum. His præcipue adductus rationibus, Illuſtrisſime Princeps, hisque de cauſis, libros meos *de natura Dei* ad te per *Guilielmum Rodingum* noſtrum mittendos putavi: ut manifeſto ſymbolo meam erga te, hactenus intra pectora latentem obſervantiam proderem, tibique, quamvis ultro currenti, quaſi calcar adderem, aut potius ſupplicarem, ut novum illum & portentoſum paucorum quorundam τῆς παντα‌ρχσίας fabrorum partum, cui infelici hoc ſeculo a nonnullis applauditur, a nobis vero pro noſtra quoque virili in hoc libro modeſte contradicitur, ſicut tu pro tua pietate & eruditione non recipis, imo fortiter oppugnas, ſic tua auctoritate interpoſita efficias, ut reliqui etiam Principes, tuo exemplo edocti & admoni-

monitione, eum e tota Germania, in qua ſola ex contentione editus, cum omnium piorum admiratione, & eccleſiarum ruina alitur & educatur, profligandum curent. Feceris rem Chriſto angelisque omnibus gratiſſimam, eccleſiæ utiliſſimam, ſempiterna laude digniſſimam. Dominus Jeſus augeat ſua in te dona, teque diu ad reip. Chriſtianæ, & eccleſiæ ſalutem ſanum atque incolumem ſervet. *Heidelbergæ* 15. Octobr. 1577.

XIII.

Salutem a Deo in Chriſto Jeſu ſalvatore D. P.

Quandoquidem D. *Ægidius Hunnius* mihi nuper nuptias M. *Martini Vegelii*, mea cum aliorum præſentia condecoranti, eſt comminatus, quod ad Illuſtriſ. Celſit. Veſtras, Tuam dico & Domini *Ludovici* fratris chariſſimi, deferre me vellet: haud intermittet (ſi bene novi hominem) accuſatione ſua veſtros præoccupare animos, meque invidia gravare, adeoque nihil relinquet intentatum, quo me in Veſtram adducat indignationem. Putavi igitur officii mei fore rem totam prout geſta eſt, ordine recenſere, & poſtea Clementiæ Veſtræ de utroque noſtrum judicium committere. Habet autem negotium hoc pacto: Quarto ab hinc die Dominico, quando hiſtoria de paralytico a Domino Mathæi nono curato, mihi pro concione ad populum curæ noſtræ commiſſum, veniebat explicanda: ibi (ut initio ſolet fieri) totam enarrationem in duplicem doctrinam (Legis ſcilicet & Evangelii) & in contraria exempla (laudis & vituperii) fidei nimirum & caritatis in baiulis & paralytico, gratitudinis in turba divinum Chriſti beneficium agnoſcente: malevolentiæ autem in ſcribis & phariſæis de blasphemia dominum inceſſentibus. Ad doctrinam legis proprie pertinere dixi cognitionem peccati & effectorum ejus, morborum videlicet. Ad Evangelicam doctrinam retuli Chriſti tum Dei, tum ho-

minis notitiam & remiſſionem peccatorum. Chriſti divinitatem tribus potiſſimum argumentis in præſenti Evangelio elucere oſtendi: primo quod calumniatorum ſuorum cogitata haberet perſpecta: altero quod auctoritate propria condonaret paralytico peccata: tertio quod ſolius verbi potentia paralyticum incolumitati reſtitueret. Circa ſecundum divinitatis in Chriſto documentum produxi ex 43. capite Eſaiæ locum illum inſignem, ubi Deus uni ſibi vendicat transgreſſionum populi ſui obliterationem: Quo e loco cum ſcribæ & phariſæi niterentur Dominum blasphemiæ in Deum coarguere, quærentes apud Marcum Evangeliſtam: Ec quis peccata remittere niſi ſolus Deus poteſt? pravæ ſuſpicioni illorum occurrit dominus. Quid ita malum cogitatis, inquiens, in cordibus veſtris? Hic quæſtio incidit, (dicebam) quam cogitationem malam Chriſtus in phariſæis notarit. Illamne qua ſtatuerent, neminem præter ſolum Deum remittere peccata poſſe. Minime vero inquam. Penes quem enim alium jus debita remittendi eſſet, niſi penes creditorem, cui debentur, & qui jure ſuo poteſt debita ſibi vel exigere, vel non imputare. Ideoque ſancti, ut cum Davide & Daniele ſoli Deo peccata ſua confitentur, & juxta quintam precem dominicæ orationis, cum culpam, tum pœnam peccati deprecantur. Ita quoque in ſua gratiarum actione laudem veniæ ſoli Deo tribuunt. His rationibus nixus concludebam, ex Eſaia Chriſtum eſſe illum ipſum Deum, qui introducitur loquens apud prophetam ad hunc modum: Negotium mihi feciſti iniquitatibus tuis. Ego, ego ille ipſe ſum qui deleo trangreſſiones tuas, idque propter me, & peccatorum tuorum non recordabor. Hunc igitur ſe eſſe, id Chriſtum nunc & verbis & facto ipſo probare. Quod autem in Evangelio diceretur filius hominis poteſtatem habere peccata remittendi in

terra,

terra, expressis verbis monui auditores, ut phrasin hanc & similes scripturæ in concreto positas, recte notarent. In concreto enim veras, in abstracto falsas esse asserebam. Ac proin errare novos Eutychianos, quicunque demum ex hoc & similibus locis inferre conarentur quod humanitas Christi habeat in se hanc potestatem.

Hæc mea verba pro concione enunciata exceperat ex ore meo emissarius quidam M. *Lambertus Calenus Luneburgensis*, quem à concione mensæ meæ adhibebam. Is ad eos qui nunc mihi hac de re facessunt negotium, eam concionis partem detulerat. In nuptiis ergo supradictus D. *Hunnius* mihi assidens exprobravit, quod ipsos pro concione publica novos Eutychianos appellassem: quum tamen nominatim nullius hominis mentionem fecerim, nec facere soleam: Confitebar tamen in genere me sic dixisse. Quam confessionem meam convivas jubebat observare in testimonium contra memetipsum. Ego vero deprecabar & detrectabam importunam disceptationem tam gravis rei in nuptiali convivio, quod locus istam non ferret. Ibi ille suo fortassis more satis insolenter: Sic solent, inquit, Zwingliani, ubi sentiunt se congredientium ictibus sustinendis impares esse, referre pedem: At ego, nibil dum audivi, dixi, cui respondere nequeam; si necessitas postularet. Perreximus ergo de abstracto primum confligari: Quod ille de humanitate extra Christum: ego vero etiam de humanitate in ipso Christo accipiendum esse contendi, nempe, quod Christus homo, sit concretum, humanitas Christi abstractum: Ideoque recte dici deitatem. Uter jam nostrum de concreto & abstracto rectius sentiat, penes Vestras Celsitudines & omnes bonos judicium esto.

Postea de remissione peccatorum inter nos actum est: Quanquam vero inter concionandum causas o-

mnes ac integram pertractationem de remiſſione peccatorum non ſuſceperam & ſolummodo eam cauſam, quæ dicitur προκατερκτική, efficiens, abſoluta, quæ tum maxime in quæſtionem veniebat, attigi: neſcio tamen an hoc jure mihi vitio verti poſſit, quum materialem cauſam in Chriſti ſanguine & obedientia, qua expiatio noſtrorum peccatorum facta & in obedientia noſtra ſublata eſt, collocem. Cauſam formalem Spiritum ſanctum confitear: inſtrumentalem miniſterium verbi & ſacramentorum: cui fides audientium & uſurpantium, altera ex parte reſpondet. Quod denique Eutychianos novos voco, qui in perſona Chriſti concretum cum abſtracto, & formam Dei cum forma ſervi confundunt, & ad eandem humanitatem Chriſti accommodant: In hoc nemini a me injuriam inferri arbitror, niſi qui contraria confesſione, ſe reum & ſuſpectum Eutychianismi conſtituerit.

Oro autem filium Dei & hominis ſedentem ad dextram æterni patris, ut noſtri & eccleſiæ ſuæ miſertus ab omnibus erroribus tam veteribus quam recentibus nos liberet & cuſtodiat. Quem eundem precor, ut Celſitudines veſtras huic ditioni & eccleſiæ quam diutiſſime cum Conjugibus, liberis cunctisque Conſiliariis ac ſubditis conſervet. Commendo etiam me omnesque meos Veſtræ Celſitudini atque Clementiæ: ſub quarum protecttone, ſubmiſſe rogo, liceat nobis quantulumcunque ætatis curriculo vitæ noſtræ ſupereſt, tuto quieteque tranſigere. Valete in Chriſto Clementisſimi Principes. Dat. octavo Novembris Anno 1577.

V. C.

ſubjectus

Johannes Pincier, Veteranus.

Illuſtriſſimo Principi ac Domino, Dn. Wilhelmo Landgravio Haſſiæ, Comiti in Catzenellenbogen &c. Principi ſuo Clementiſſimo.

XIV.

Illustrissime Princeps, etsi rescripsi ad eas literas, quas Celsitudo vestra dignata est ad me per D. *Hottomannum* mittere, tamen quum hi boni & eruditi viri ad aulam vestram ecclesiarum Gallicarum nomine proficiscerentur, à multis illis exulibus missi qui - - - persecutionis causa in has regiones perfugerunt, deesse meæ erga C. vestram fidei & observantiæ nolui, præsertim ut quam studiosissime possem gratias agerem C. Vestræ pro constanti studio & animo erga miseras & afflictas nostras ecclesias, proque strenua opera Christo & Palatinatus ecclesiis navata, quemadmodum ex novissimis C. Vestræ literis ad eundem vicinum meum scriptis intellexi. Deus heroico isti animo vestro benedicat, Illustrissime Princeps, eumque adversus impios hostium suorum conatus & machinationes confirmet. Maximam in morte optimi & sanctissimi Principis Electoris Palatini jacturam fecimus, & incredibili cum mœrore sentimus nostras ecclesias tam fideli custode, tutore, & propugnatore orbatas, sed eum dolorem minuit spes quam de singulari pietate vestra concepimus, fore ut Electorem novum amantissimum Affinem vestrum cre, bris legationibus & literis ad aliquam ærumnarum vestrarum misericordiam inflectas, eiq; frequenter illam Davidis sententiam inculces: Beatus qui intelligit super pauperem, qui calamitosos respicit eorumque afflictiones miseratur. Nam addita est promissio: in die mala liberabit eum Dominus. Quod si C. Vestra pro tanta sua apud cæteros Principes auctoritate & gratia impetrare posset, ut placidum aliquod colloquium non quorumvis, sed piorum, doctorum & moderati ingenii hominum institueretur, sperarem fore ut aliqua conciliationis ratio, interveniente principum auctoritate, iniretur.

Interea ſuppliciter ab iis petimus ne, quod nullus unquam æquus judex fecit, indicta cauſa damnemur. Quinquaginta jam anni ſunt quum Gallicæ eccleſiæ propter Evangelium Chriſti martyrio & omni cruciatum genere affectæ ſunt. Ex eo tempore conſtanter in ſuſcepta Chriſti cognitione perſtiterunt, neque unquam doctrinæ genus mutarunt. Si qua eſt in pauculis verborum formulis diſſimilitudo, tamen quum in ſumma doctrinæ conſentiamus, non æquum videtur tot & tam fideles ac conſtantes eccleſias, & tam diuturna patientia inſignes, ac tam fortiter bellum cum Antichriſto Romano gerentes, ab otioſis noſtrorum certaminum ſpectatoribus damnari, & qui tamdiu in iisdem caſtris fortiter pugnarunt, communi hoſti ad cruciatum dedere; præſertim hoc tempore quo Jeſuaſtri paſſim clamitant & ſcriptitant, papiſtis bene ſperandum eſſe de ſuis adverſariis mox expugnandis, inter quos tantæ diſſenſiones tamdiu vigeant. Quis ſit vero Gallicarum eccleſiarum ſtatus, & quam perfide cum eis agatur, C. V. commodiſſime ex his bonis viris fratribus noſtris chariſimis cognoſcet, quos eccleſiarum Gallicarum paſtores, qui nuper huc ad nos ex novo Galliæ incendio profugerunt, data opera ad C. V. mittendos putarunt, quos ſperamus benigne & clementer à C. V. exceptum iri. Cæterum, Illuſtriſſime Princeps, quoniam ex eodem vicino meo intellexi, gratum me C. V. facturum, ſi novum hoc opuſculum meum his literis adjungerem, quod ad juris divini cognitionem magnopere profuturum affirmabat, deeſſe hac in re meo erga C. V. ſtudio nolui, rogans ſuppliciter, ut pro ſua conſtanti & perpetua erga me benignitate perexiguum & tenue iſtud munuſculum bonam in partem accipiat, ſimul ut nos apud Principem *Condæum* de criminatione in nos collata purgare velit: qua de re confido C. V. ab eodem vicino meo

lite-

literas accepiſſe. Bene & perpetuum valeat C. V. Illuſtrisſime Princeps. *Genevæ* XXV. Martii anno Domini M. D. LXXVII.

Celſ. Veſtræ addictiſſimus,
Theodorus Beza.

Illuſtriſſimo & potentiſſimo Principi ac Domino, Dn. Wilhelmo Landgravio Haſſiæ Comiti in Catzenelnbogen, Diez, Ziegenhain & Nidda, Domino meo clementiſſimo.

XV.

Wilhelmus, Dei gratia, Haſſiæ Landgravius, Comes in Catzenelnbogen, Diez, Ziegenhain & Nidda.

Cum e duobus liberis maſculis, quibus à Deo Opt. Max. ornati fuimus, natu major nomine Mauritius duntaxat nobis relictus ſit ſuperſtes, Clariſſime nec non plurimum dilecte D. *Beza*, qui annos circiter VII. jam agens, omnium voce & judicio, tanto præditus eſt ingenio, ut habita ratione teneræ ſuæ ætatis, non infeliciter admodum, ſingulari Dei beneficio, in palæſtra linguæ latinæ hactenus ſit verſatus: nos autem hanc pariter cum cognitione Gallicana perlubenti animo conjunctam eſſe vellemus, quam nemo non ignorat uſu & aſſiduo familiari colloquio maxime acquiri, hac de cauſa imprimis permoti, has ad te literas dandas eſſe cenſuimus, clementer a te petentes, ut ſi fortaſſis apud vos vel alicubi alio probi, pii, & ingenii aliqui adoleſcentes dico IX. aut X. vel circiter annorum è nobili Familia orti, nec non optimis præditi moribus tibi comperti eſſent, qui tuo judicio hæc duo idiomata, latinum quidem mediocriter, Gallicum vero probe vel Attice duntaxat callentes, huic inſtituto commode inſervire poſſet, hujus rei nos primo quoque tempore certiores reddere, nec

non interea temporis cum illorum parentibus nostro nomine agere velis, utrum eos ad hanc provinciæ administrationem lubenter sint admissuri: quæ quidem nostro judicio multis de nominibus nequaquam fugienda esse ducimus, siquidem hac ratione suppeditatis omnibus pro dignitate necessariis, præclara insuper illis præbebitur facultas una cum prædicto filio nostro Mauritio cæteras quoque artes & disciplinas commode perdiscendi, quæ omnibus ingenuis adolescentibus imprimis congruere videntur. De quibus omnibus prima quaque scribendi facultate oblata, literis tuis abunde cupimus fieri certiores, quo tibi vicissim animi nostri sententiam ulterius explicare possimus. Datum *Cassellis* 3. die Aprilis Anno 1579.

Wilhelmus L. Hassiæ.

Ad statum religionis quod attinet, nihil modo occurrit, quod scribere tibi possim novi. Quod enim ubiquitistæ fœtum suum fovere, atq; omnibus modis omnibus obtrudere conantur non nescis hoc illis esse usitatissimum. Interim tamen cum paucis aliis nostro officio non desumus, hortamur, monemus, precamur, insistimus, ne hisce monstrosis paradoxis fidem nostram defœdari, & ecclesias, quæ sunt membra Christi, alioquin plus satis misere afflictas, dissipari & Lanienæ Pontificiæ objici patiantur: faxit Omnipotens ut hæ tandem piæ admonitiones locum habeant, & multorum hisce nugis fascinatos oculos & aures aperiant, quo tandem relictis hominum traditionibus perniciosissimisque altercationibus, & sophismatibus plusquam Sorbonisticis, tantum a Domino, ejusque salutari Evangelio nos regi & duci patiamur: quod si fiat concordia Domini exoptata jam erit perfecta & stabilita.

XVI.

Illustrissime Princeps, beneficium illud quo Celsitu-

do

do Tua paternæ pietatis hæres, ecclesias omnes Christi affecit, quum se se nuper, advocatis etiam in sanctam societatem aliis, eorum malis conatibus opponeret, qui jam pridem (haud satis scio an fatali quadam calamitate) abuti optimorum principum auctoritate non desinunt tale - - - est, ut ne agendis quidem Cels. Tuæ gratiis pares esse simul omnes possimus. Sed is cujus gloriam merito rebus abs te omnibus anteponi res ipsa testatur, potens ille simul & fidus agnothetes, qui tibi & hanc mentem & has vires cœlitus tribuit, eam tibi gloriæ coronam servet, qua fortissimos non tantum athletas, sed etiam athletarum suorum duces ac veluti magistros exornare consuevit. Nec enim ambigere possum, quin eam Cels. Tuæ constantiam ac animi vere Christiani magnitudinem idem ille Opt. Max. Deus largiatur, qua opus illud quod per te nominatim inchoavit, perficiat. Ac istos quidem tam luctuosæ tragœdiæ auctores minime mirum est liberæ Synodi conventum defugere, in quo se se vel ex suis ipsorum scriptis damna - - - esse satis norint. Sed Illustrissimos Principes, ut tenebras sibi ab istis offusas statim evincere non possint, nunquam mihi persuaserim eam componendarum turbarum rationem, ubi se se collegerint, recusaturos, quæ & verbi divini auctoritate, & omnium temporum exemplis & summa æquitate nititur. Tantum igitur in hoc æquissimo sanctissimoque consilio permanendum erit, & cavendum simul ne isti usitatis suis artibus Dioscurum & eo antiquiorem Eusebium Nicomediensem imitati, pro libera synodo - - - cogant, quo spectare illorum dilationem ac subterfugia non temere fortasse quispiam suspicetur. Sed utcunque sit, neque vi superari, neque fraude circumveniri potest veritatis assertor. Cæterum quod de quæstione illa de Mariæ post partum virginitate ab istis differitur qui ut sua deliria majestati-

ca stabiliant ista latibula perquirunt, nihil ad me sane pertinet, qui, si quispiam alius, quæstiunculas istas otiosorum hominum aperte rejicere consuevi. Quin etiam notum esse credidi quid in illo postremo conventu ab impudente monacho rogatus (quoniam tuebar nullum nobis credendum fidei dogma, quod non esset scripto verbo confirmatum) ubi scriptum esset Mariam post partum virginem mansisse, palam responderim: nempe nihil ad fidem & salutem nostram hoc pertinere, sed satis esse, si ex virgine natum esse Christum credamus, pie tamen & religiose credi posse Mariam cum nullo unquam viro consuevisse, & hoc respectu virginitatem illi perpetuam tribui, additis etiam veterum patrum testimoniis, qui Christnm cæterorum puerorum more ex virginis utero natum esse diserte scripserunt, ut incarnationis veritatem contra Marcionitas tuerentur. Sed hæc mihi ab istis impingi nemo mirabitur, qui *Jacobi Andreæ*, *Heshusii*, *Pappi* denique & ineptissimi illius *Selnecceri* calumnias ex meis, ut ajunt, scriptis expromptas cognoverit. Superest, Illustrissime Princeps, ut de duplici beneficio Cels. Tuæ gratias agam, nempe de Illustrissimi & nunquam satis principis Parentis tui --- ad me missa imagine gratias, quam brevi, ut spero, non sine singularium ipsius virtutum commendatione typis expressam recipies. Sed & eo nomine Cels. Tuæ plurimum debere me profiteor, quod opera mea uti dignetur in conquirendis nobilibus nonnullis pueris, quos Illustrissimo Principi Cels. Tuæ filio simul educandos sodales adjungas. Acceptis itaque Cels. Tuæ literis (accepi vero demum quindecim ab hinc diebus) duo juvenes imprimis mihi in mentem venerunt, uterque plus minus decennis & parentibus ortus ex prima nobilitate: unus videlicet Marchionis *de Rivel* Lutetiæ in illa carnificina capti unicus filius ex Ambasianorum familia,

alter

alter ſororis D. *Clernantii* filius ex Viennenſium antiquiſſima nobilitate cujus Clernantii pietatem cæterasque virtutes fama accepiſſe te opinor. De illo ad tutorem ſtatim ſcripſi. De altero D. Clernantius ipſe certiorem te faciet. Quam vero illi ſint Tuæ Cels. accepti futuri, ſi me certiorem feceris, operam dabo ne quid in me officii merito requiratur. Deum autem Opt. Max precor ut Cels Tuam magis ac magis donis omnibus cumulare & quam diutiſſime conſervare velit. *Genevæ.* XXIX. Maji 1579.

Illuſtrisſimæ Celſitudini Tuæ
addictisſimus
Theodorus Beza.

Illuſtriſſimo ac potentisſimo Principi ac Domino, Dno. Guilielmo, Haſſiæ Landgravio, Comiti in Catzenelnbogen Ziegenhain Nidda &c. Dno. meo clementisſimo.

XVII.

Wilhelmus, Dei gratia Haſſiæ Landgravius, Comes in Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain & Nidda.

Inter tot tamque varias & gravisſimas cauſas, Clariſſime D. *Beza*, quibus hactenus impediti ad ſuperiores tuas literas XXIX. ſuperioris Maji Genevæ ſcriptas, adhuc dum nihil reſponſi à nobis acceperis, præcipuum ſibi locum optimo jure ſibi vendicare poteſt, ardua illa, & fatali quadam calamitate in Germanicis noſtris eccleſiis circa novum ubiquitatis dogma & approbationem formulæ, quod abuſive Concordiæ nuncupant, excitata controverſia; quæ quidem tantum hactenus nobis faceſſit negotii, ut cæteris lævioribus omiſſis in hac propemodum unica diſceptatione nobis ſemper fuerit incumbendum. Cum enim duobus circiter abhinc menſibus, nomine trium ſecularium Electorum, Jacobus Andreæ, Chemnitius & Wilhelmus Zimmerman, adjunctis duobus nempe Saxoniæ & Brandenburgenſis Cancellariis,

is, huc missi, nobiscum in hanc arenam ea maxime de causa descendissent ut nos videlicet in suam sententiam pertrahere, & subscriptionem prædicti Concordiæ libri perducere possent, vix credibile est, Clarissime D. Beza, quantopere hac in palestra à nobis sudatum & elaboratum sit, ne vel adversariorum telis succubuisse, vel conscientiæ nostræ integritatem aliqua in parte læsisse, vel ab amantissimi & gravissimi herois parentis nostri, felicis memoriæ, piissimis vestigiis deflexisse, vel denique in misera Christi membra aliunde plus nimis a gravissimis certe adversariis lacessita magis ac magis sæviendi facto aliquo nostro ansam præbuisse videremur. Licet autem hoc in certamine ab omnibus propemodum derelicti totam molem humeris nostris soli sustinere simus coacti: divino tamen favente auxilio, eo res perducta est, ut & ejus successum piorum omnium de nobis certam spem jam conceptam (quemadmodum literis tuis satis animadvertere licet) nequaquam delusisse arbitramur. Faxit autem Deus O. M. ut deinceps eodem vigore sancti sui Spiritus nos corroborans iisdem semper inhærere vestigiis, nec unquam imposterum imbecillitate humana, a tam pio proposito dimoveri possimus; quod multis sane de nominibus hoc infelici nostro seculo omnibus iis, quibus ecclesiarum Christi commiseratio & tranquillitas cordi est, pariter judicio nostro, efflagitandum esse ducimus. Cæterum de duobus nobilibus Gallis filio nostro Mauritio adjungendis attinet, jam dudum ex literis nostris Francisco Hotomanno XXI. præteriti Septembris datis abunde te animi nostri sententiam intellexisse arbitramur, cujus videlicet conditionis, gradus, & qualitatis hos maxime nobis eligi cuperemus. Si qui igitur duo tales adolescentes Galli annorum circiter XI. vel XII nati, cæterisque nobilitate generis pares, bona insuper indole, liberali facie, nec non elegantibus prædi-

præditi moribus, aliquo tibi comperti essent, qui gallicum quidem idioma ornate callerent (licet latinam linguam mediocriter duntaxat teneant) cum prædicto filio nostro Mauritio liberaliter in omnibus honestis disciplinis educari, eique cæteris cum sodalibus in pari honoris gradu judicio tuo commode inservire posset, magnopere te rogamus, ut proximis hisce Paschalibus nundinis eosdem Francofurtum ablegare velis, unde postea cum famulis nostris illuc mittendis (quibus hoc negotium mandaturi sumus) huc iter faciendi præclara illis insuper dabitur facultas. Datum *Cassellis*. 28. Januarii 1580.

Wilhelmus L. Hassia.

XVIII.

Illustrissime Princeps, præteriit jam alter mensis ex quo gravissima in pulmones defluxione laboro, quem morbum auget vehementer perpetuus mœror meus ob illam Spiritus erroris efficaciam quæ secum profecto miserabilem Germanicarum ecclesiarum ruinam trahet, ut olim totum Orientem eadem illa Eutychiana pestis pessundedit: & inflictam illi Romanæ bestiæ plagam, quatenus & ubi sanabilis est, sanabit. Sed me vicissim bearunt Cels. Tuæ literæ, ex quibus quanta fuerit ejus in defendenda veritate constantia cognovi: minime id quidem quasi de illa unquam dubitarim, sed quod illud ex ipsa Cels. Tua intelligere duplicem mihi voluptatem attulerit. Quoniam autem futurum non dubito, quin suo more Satan, partim istorum impudentia, qui nuper cum Cels. Tua sunt congressi, partim eorum auctoritate fretus quos ipsi ad tempus tamen, ut spero, fascinarunt, quo fortius nunc est repulsus, eo majore rabie insurgat, ipsumque potius Acheronta moveat, quam istam usque præclaram instaurandi regni sui occasionem amittat, necesse est, Illustrissime Princeps, ut ad quævis susti-

ſuſtinenda mature te ipſum compares, atque adeo cæteros eidem tecum veritati patrocinantes, exemplo, conſilio, juſtis denique modis omnibus confirmare pergas. Nos interea Cels. tuam aſſiduis precibus juvare non deſinemus, & à Deo Opt. Max. contendere ut Illuſtriſſimis illis præſertim principibus quorum iſti credulitate abutuntur, oculos tandem aperiat, & tantum hoc malum à Chriſtianis omnibus ac præſertim Germanicis eccleſiis avertat. Quod autem ad nobiles illos pueros attinet, miror Cell. Tuæ non eſſe redditas literas, quas jam pridem ad eam perlatas credidi. Scribebam autem in iis D. *Clernantium* virum profecto tum genere tum virtute, ac imprimis pietate inſignem, & de nomine ſaltem, ut opinor, Cels. Tuæ non ignotum, miſſurum his nundinis, ſi Cels. Tuæ gratum id eſſet, alterum ex ſuis filiis, iterumque ex ſororis ſuæ filiis unum, utrumque ea quam optas plus minus ætate, & liberaliter educatum: Sed in Lotharingia, ubi quam pure didicerunt Gallicam linguam ſonare, affirmare nequeo, licet in nobilibus familiis ſermo minus impurus eſſe quam in vulgo conſueverit. Neque vero dubito quin & D. *Hotomannus* & ipſe fortaſſe *Clernantius* de hoc ipſo quoque Cels. Tuæ jam pridem ſcripſerint: quæ literæ quum ad Cels. Tuam non pervenerint, confici nimirum his nundinis res iſta non poterit. Quicquid autem Cels. Tuæ deinceps ea de re decreverit, ſimulatque mihi ſignificandum putarit, curabo ne quid in me officii mei rite requirat. De Gallicis rebus utinam poſſem meliora ſcribere, ubi ſola ſupereſt Regiæ auctoritatis imago, ubi impune audaciſſimo cuivis quidquid libet licet, ubi eſt incredibilis omnium ordinum perturbatio, quid aliud quam irreparabile excidium imminet? Et hoc quidem ſtolidisſimi etiam quivis animadvertunt, ſed alii quidem non audiuntur, alii vero ſe ſe malunt ipſius patriæ ruina --- quam mores mutare: alii ex his ipſis malis capiunt ſe ipſos efferendi occaſionem. Eccleſiarum nihilo minus reliquiæ quamvis alibi quidem dolis, alibi vero aperta vi appetitur, tamen mirifica Dei virtute perſtant & ut ſpero ad extremum perſtabunt. Hæc eſt igitur contempti Evangelii merces, hic bellorum civilium exitus, quod utinam, dum tempus eſt, animadvertant quibus adhuc patet Dei benignitas, quem etiam totis animis precor.

Illuſtriſſime & potentiſſime Princeps ut Cels. Tuam --- omnes invicta illa ſua potentia --- & ſancto ſuo ſpiritu fretos quam feliciſſime conſervet. *Genevæ* 14. Febr. 1580.

Votre très-humble ſerviteur

Theodore de Betze.

FINIS.

Regiſter

Erstes Register/ Derer Städte/ Flecken/ Dörffer/ Wälder und Flüsse ꝛc.

Abbeshaussen 173	Ermeswerder 175
Aaldenstat 289	Eschewege 164
Aldenstein 189	Farenbach 195
Allendorff 164	Felkrückin 106
Almenhaussen 183	Franckenberg 388
Almenroda 183	Fulkenandischeyn 106
Alßfeld 111. 388	Furran 198
Arnoldstein 189	Fürstenberg 194
Arnsburg 86	Garlenhusen 310
Babinhusen 106. 107	Gatterstädt 198
Bercheim 296	Gladebeck 192
Berge 281	Göttingen 167
Beürungen 196	Gredenhain 173
Bißhaussen 182. 190	Grevenstein 114
Blumen 192	Grinzebach 296
Bochen 281	Grümberg 388
Bodungen 198	Gynneheim 279
Bodenten 191	Hebirsdorff 106
Brackenberg 169	Hedemen an der Werra 192
Brungershaussen 1	Helferichshau 77 (208
Bruningesheym 288	Helmershausen Closter 206.
Budingesheym 306	Hermanrode 173
Bulen 198	Heubenthal 171. 173. 196
Burningen 108	Heüenhusen 192
Burringen 108	Homburg 194
CaldernCloster 17	Honervelde 301
Dernheim 297	Horbach 112
Dielshusen 53	Ittingeshusen 109
Dransfelde 187	Junde 167, 168
Duckelvvila 287. 307. 308	Kagenborg 158
Eichenzelle 199	Kauffunger Wald 183. 196
Etschersheim 279	Kranigfeld Herschafft 198
Eisenach 195	Kultzinheim 106
Engheim 281	Langenwassere 106
Einneken 283	Laubach 110
Erchersheim 288	Lintheim 289

Lintorff 296
Lodwigstein 196
Loewenbach 23
Lyenscheit 106
Luternbach 110
Luther 108. 109
Marburg 224
Mariengarthen Closter 205
Marienrode Closter 169
Mentzer-Grund 301
Mersrode 78
Milsungen 378
Münden 164
Neest fl. 197
Nolinsheim 293
Nordheim Graffschafft 164
Nunradt 109
Oberoda 183. 192
Obirnrsyfriderode 106
Obrahe 289
Oldenhaussen 168
Parenshusen 281
Pedirschein 106
Peters Weg 75
Queckborn 108. 109
Querffurth 198
Quetzsch 199
Reichenbach 378
Richelskirchen 109
Rockenstuhl 193
Roßla 200
Rotenburg 193. 378
Runafeldern
Rupirsberg 108
Ruthardishusin 110
Schartenberg 114. 378. 39
Seckebach 27
Sehebach 197
Selginstatt 106
Sellinrode 106
Sensenstein 19
Sollinger Wald 19
Spangenberg 19
Spöeren 19
Tedelitz 200
Thomasbrück 19
Tribinfurth 28
Uhrleben 20
Unstrut fl. 19
Virne 29
Wartberg 19
Welsbach 19
Wederfelde 31
Weymar 5
Wikandeshaim 0
Wildershaussen 16
Witzenhaussen 164. 20
Wonnenfelde 10
Wyckere 310. 31
Zorbeck 19
Ziegenberg 209. 2
Zierenberg 11
Zuschen 11

Anderes Register
Derer Persohnen / welche alhier vor-kommen.

I.

Ordinis Sacri sive Ecclesiastici.

a)

Sedis Romanæ Pontifices.

Urba-

Urbanns V. (1366) 79
Sixtus IV. (1477) 32

b)
Archiepiscopi.

Sedis *Moguntinæ.*
Wernherus (1260) 284
Gerlacus (1356) 82 (1360) 314
Johannes (1398) 319

c)
Antistites exteri.
Sydonensis Johannes (1482) 42 (1485) ib.
Ascalonensis Paulus (1514) 44

d)
Abbates.
Hainensis Wernherus (1255) 281
Henricus (1276) 294
Seligenstadensis Starckeradus (1253) 279

II.
Ordinis Secularis sive Politici.

a)
Imperatores.
Wilhelmus (1250) 278 (1252) ib.
Richardus (1262) 286
Rudolphus (1274) 292
Adolphus (1293) 295 (1296) 374
Ludovicus (1337) 309
Carolus IV. (1354) 311
Wenzeslaus (1398) 317. 319
Maximilianus (1495) 320

b)
Duces & Principes.
Cliviæ Reynaldus (1341) 380
Hassiæ Henricus I. (1272) 369 (1279) ib.
(1300) 377 (1305) 378
Johannes (1300) 377 (1305) 378
(1310) 377
Henricus Ferreus (1353) 80 (1369) 173
Hermannus (1393) 84
Ludovicus (1453) 82

c)

Comites, Domini, Nobiles.

de *Aldenburck*	Reinhardus		(1300)	377
de *Bellersheim*	Joannes		(1519)	255
de *Beineburgk*	Hermannus		(1369)	177
de *Berlepsch*	Arnoldus Johannes		(1369)	172
de *Berge*	Godefridus Conradus		(1269)	292
de *Bichovesheim*	Godefridus		(1268)	289
de *Blasbach*	Sifridus		(1240)	277
de *Breitenbach*	Hartmannus		(1255)	281
	Sifridus		(1269)	291
	Gerlacus		(1513)	56
de *Bruberg*	Eberhardus Mechtildis *ux.*		(1255)	280
de *Buches*	Herdenus		(1280)	295
	Conradus		(1392)	316
de *Buchsegk*	Wilhelmus	(1477) 38	(1492)	49
de *Büren*	Hermannus		(1366)	79
	Conradus		(1465)	88
de *Carben*	Rupertus	(1238) 275	(1280)	295
de *Cleberg*	Crafto		(1253)	279
de *Cleen*	Conradus	(1253) 279	(1280)	295
	Wenzil		(1371)	107
	Hartmundus		(1380)	319
de *Cornice*	Theodoricus *fr.* Hunterus		(1295)	77
	Nicolaus		(1427)	99
de *Creyenfelt*	Rudegerus		(1269)	291
de *Croningberg*	Otto Cuno fil.		(1259)	284
	Mengotus		(1316)	113
de *Cygenhagen*	Joannes		(1314)	78
de *Delckenheim*	Conradus		(1260)	285
de *Dutilnsheim*	Rudolphus		(1280)	295
de *Engelnhusen*	Osvvalt		(1416)	108
de *Eppenstein*	Godefridus	(1258) 285	(1337)	309
	Gerhardus		(1294)	390
de *Erlebach*	Conradus	(1255) 281	(1298)	299
	Henricus		(1304)	303

de

de *Falcken*	Heiso } Hermannus }	(1369) 177. 178
de *Falckenstein*	Philippus	
	Philippus *fil.* }	(1259) 283 (1268) 289
	Wernherus *fil.* }	(1269) 291
de *Felle*	Giso	(1295) 77
de *Felsberg*	Wernherus } Eckhardus *fil.* }	(1269) 177
	Fridericus } Hermannus }	(1269) 178
de *Garbenheim*	Eberwinus	(1240) 277
de *Gerlenhusen*	Henricus	(1274) 293
de *Gmünden*	Godeboldus	(1366) 81
de *Godelahr*	Henricus	(1258) 283
de *Gynnenheim*	Henricus } Mergardis *ux.* } Fridericus }	(1297) 297
de *Hachen*	Wigandus	(1393) 84
de *Hagenowe*	Reinhardus	(1260) 285
	Ulricus	(1297) 298
de H*anstein*	Tilo	(1369) 177
	Conradus	(1519) 259
de *Heidersheim*	Hartmundus	(1258) 283
de *Helfenberg*	Eckehardus.	(1303) 377
de *Hertingshausen*	Joannes	(1310) 377 (1519) 257
de *Heymbach*	Ludovicus	(1314) 718
de *Hohewizle*	Rudolphus } Mechtildis *ux.* }	(1276) 293
de *Holzhusen*	Rudegerus	(1297) 300 (1305) 304
de *Horda*	Alhardus	(1519) 257
de *Ingelnheym*	Petrus } Joannes }	(1465) 84
de *Ittere*	Regenhardus	(1271) 384
de *Lindinstrut*	Guntramus	(1316) 113
de *Lintheim*	Markolfus	(1305) 304
de *Lumensfelt*	Helvicus	(1314) 78
de *Lynden*	Godefridus	(1240) 277
	Eckardus	(1314) 78
	Alheidis	(149?) 103
de *Malsburg*	Sylvester	(1519) 257
de *Marburg*	Fridericus	(1240) 277

de *Marpach*	Balthasar		(1519)	257
de *Meremberg*	Godefridus } Conradus }		(1258)	285
de *Merlovve*	Joannes		(1463)	110
de *Meysebuch*	Conradus	(1238) 276	(1257)	283
	Hermannus		(1369)	177
de *Monchausen*	Joannes		(1519)	257
de *Morle*	Conradus		(1280)	295
de *Nidehe*	Reigerus		(1280)	ib.
de *Oxstat*	Eckardus		(1316)	113
de *Reimbrachteshusen*	Wernherus		(1255)	281
de *Risenberg*	Wintherus } Gertrudis *ux.* }		(1257)	288
de *Rodenhausen*	Cuno		(1380)	68
de *Romfurth*	Otto		(1369)	177
de *Romrode*	Fridericus		(1300)	377
de *Ruckershusen*	Hermannus		(1314)	78
de *Rudickheim*	Helfricus		(1258)	283
	Hadevvigis		(1269)	290
	Philippus		(1519)	257
de *Rumershusen*	Eckardus		(1314)	78
de *Rydesel*	Joannes		(1314)	78
de *Sasen*	Henricus } Volpertus }		(1295)	77
	Fredebrachtus		(1416)	108
	Joachimus		(1443)	109
	Claus		(1463)	ib.
	Balthasar		(1490)	104
	Ludovicus		(1493)	116
de *Sayn*	Joannes } Elisabeth *ux.* }		(1289)	387
de *Seckebach*	Fridericus } Hertvvigus } *fr.*		(1305)	302
de *Selbold*	Joannes	(1340) 311	(1352)	314
de *Solmze*	Conradus		(1261)	285
de *Stein*	Wygerich		(1519)	257
de *Steinheim*	Volradus } Cunegundis *ux.* }		(1307)	304
de *Stockhausen*	Heinricus } Otto }		(1369)	177. 178
de *Strebekoz*	Gotfridus		(1463)	110

de

de *Treisbach*	Elisabetha	(1492)	46
	Volpertus	(1492)	49
	Godertus	(1519)	51
de *Ubach*	Henricus	(1238)	276
de *Velvil*	Waltherus	(1255)	281
	Irmengardis *ux.*	(1265)	287
	Bertramus } Margaretha *ux.* }	(1280)	294
	Richardus	(1381)	315
de *Waldeck*	Adolphus } Gotfridus } *fr.* Otto }	(1271)	383
	Sophia		
	Henricus *fil.*	(1306)	385
de *Ysenburg*	Henricus	(1353)	106
	Joannes *fil.*	(1370)	ib.
de *Ziegenberg*	Hermannus	(1266)	186

Drittes Register/

Derer vornehmsten Sachen.

Adel besetzt den Rath zu Grünberg 68. gehen als Soldaten in den mittlern Zeiten zu Felde 250. wann er angefangen sich eigener Insiegel zu bedienen 280.

Adelheid Herzogin von Braunschweig / wird Landgraff Henrich dem I. von Hessen vermählt 368. wie lange sie gelebt 369

Adelheid Princeßin von Hessen / wird an den Graffen von Henneberg vermählet 386. wer ihre Mutter gewesen ib.

Adolphus I. Comes Schaumburgicus unde ortus 397. quando mortuus 401

Adolphus II. Comes Schaumburgicus Wagriam ditionibus suis adjicit 402. Lubecam exstruit 403. quando mortuus 404

Adolphus III. Comes Schaumb. Lubecæ arcem & liberum fluminis usum vendit 403. ejus vita & fata 404. quando mortuus 406

Adolphus IV. Comes Schaumburgicus Holsatiam recuperat 405. moritur 406

Adolphus X. lineæ Wagirensis ultimus 409. quando mortuus & quomodo ejus relicta hæreditas sit divisa 412

Adolphus ultimus Dux Slesvvicensis moritur 415
Ahusius (Ludolphus) bringt die Kugel-Herren nach Münster 9
Albrecht Herzog von Braunschweig wird geschlagen 358
Anthoniter Hauß zu Grünberg 70
Argentinensis Scholæ fata 427. seq. 434
BErlebsch woher sie entsprossen 163. was sie vor ein Waapen geführet 164. wo sie sich anfänglich niedergelassen 166. erbauen das Hauß Berlebsch 170. werden Erb-Cämmerer von Hessen 171. das Hauß Berlebsch verfält an Hessen 179. werden von neuem darmit belehnet 184. erbauen das Hauß Arnoldstein 189. wie auch Bißhaussen 190. was sie mehr vor Güter an sich bracht 193. 196 deren Geschlechts Erzehlung 203. seq.
Berthold Graff von Henneberg heurathet eine Heßische Princeßin 386
Beza (Theodorus) 447. 452
Bibliander Tiguri docet 440
Boventen wie es an die von Berlebsch kommen 191
Bonneburg Schloß wird zu einem Reichs-Lehn aufgetragen 360
Burgmänner was ihr Ambt gewesen 251
Butzbach Kugelhauß daselbst 14
CAlenus (M. Lambertus) Hunnii emissarius 445
CAmerarius (Joachimus) p. 421. est Wormatiæ 422. vocatur Marburgum 423. seq. amittit liberos 425
Cassel hat ein Kugelhauß 14
Castrenses concurriren in der Jurisdiction mit dem Stadt-Schultheiß zu Grünberg 68
Catzenelnbogische Waapen 128
Christianus, Theodorici Comitis Oldenburgici filius, in Regem Daniæ ac Norvvegiæ eligitur & coronatur 413. ut & in Regem Sveciæ 413. seq.
Christophorus Dan. Rex moritur 413
Clöster in Hessen geben Schatzung 28. 62
Coler (Jacob) Heßischer Cantzlar 99
Conrad der I. wie er mit dem Carolingischen Stam zu verknüpffen 143. wer sein Großvatter gewesen 144
Concordiæ formula motus excitat 453
Crispinus (Livnardus) Bacharaci docet Evangelium 424. Homburgi 427

Dillich

Dillich (Wilhelm) wer er gewesen 264. schreibt eine Chronick von Hessen 265. wie vielmahl solche herausgegeben worden 267. seq. Verzeugnüß seiner übrigen Schrifften 274
Diplomata werden von den Mönchen verfälscht 349 Streit darüber ib.
Domicellus wer also genent worden 377
Elisabeth Princeßin von Hessen wird an den Graffen von Sayn vermählet 387. wer ihre Mutter gewesen ib. ob sie zum zweytenmahl verheurathet worden 389
Elisabeth Princeßin von Hessen wird an einen Herrn von Epstein verheurathet 389. wer ihre Mutter gewesen 391
Erb-Cämmerer von Hessen wer es seye 171
Erneſtus à Cæſare Imperii Princeps creatur 416. quod Chriſtianus IV. Rex Daniæ ægre fert 417. fundat Academiam Rinteliensem ib. seq.
Eschwege wird zu einem Reichs-Lehn aufgetragen 360
Fahrenbach wie es an die von Berlebsch kommen 195
Freygerichte werden von dem Käyser zu Lehn genommen 114. was vor Sachen darvor gezogen worden 118. wie deren Macht eingezogen worden 121. wie weit sie unter die geistlichen Gerichte zu rechnen. 124
Fürstenberg Hauß und Schloß wie es an die von Berlebsch kommen 194
Fuldensis (Adami) Epiſtolæ 421. 422. 423. 424. moritur 426
GErhardus Comes Schaumburgicus fratrem bello petit 409
Gerardus II. Schaumburgicum Comitatum obtinet 409. eſt ſtipes Comitum Schaumburgicorum ibid. moritur 410
Gerardus M. Sleſvvicenſem ducatum acquirit 410
Gerhard Herr von Epstein heurathet eine Heßische Princeßin 389
Geschicht-Schreiber wie weit man ihnen zu trauen 346
Geschlechts-Register wie sie beschaffen seyn müssen 351
Gotfried Graff von Ziegenhayn heurathet eine Heßische Princeßin 386
Graffen von Hessen woher sie entsprossen 138. 145. 148. 151
Gratarolus (Guilielmus) Marburgum venit 436
- - - - - Ejusdem fata ibid. seq.
Groot (Gerhard) ist Stiffter der Kugel Herrn 1. dessen

dessen Lob bey Trithemio 2
Grünberg woher es benamt worden 63. wie alt die Stadt seye 64. L. Ludewig läst daselbst eine Burg aufrichten 66. Stadt-Siegel daselbst 69. Clöster und Kirchen daselbst 70. seq.
Haubenthal wie es an die von Berlepsch kommen 196
Hayna Cistercienser Closter hat Güter zu Sichebach 275. 280. zu Franckfurth 277. 299. 302. zu Eischersheim 279. zu Berge 281. 284. 285. 289. 290. 294. 309. 314. 316. zu Ginnenheim 282. zu Enneken 284. zu Heidersheim 292. 293. zu Erlebach 300
Henrich der I. Landgraff von Hessen vermählet sich mit einer Hertzogin von Braunschweig 368. wie viel Gemahlin er gehabt 370. wie viel Printzen 371. wie viel Princeßinnen 381. ob sie alle von der ersteren Gemahlin gewesen 382
Henrich der II. Landgraff von Hessen will in die Landes-Theilung nicht willigen 373. wird durch den Käyser verglichen 373. wan er gestorben 375
Henricus ferreus leonem vincit 412
Henricus Raspe in was vor einem Jahr er verstorben 354
Henricus Margraff zu Meissen thut Ansprache auf Thüringen und die Pfaltz Sachsen 355
Hessenland ist ein allodium 359. wann es dem Reich zu Lehn aufgetragen worden 360. ob die gantze Herschafft oder nur ein Stück darvon aufgetragen worden 361 erlangt die Graffschafft Schaumburg 418 seq.
Historien ob darinnen Wahrheiten anzutreffen 342
Holsatia & Stormaria pervenit ad Comites Schaumburgicos 399. 400
Hotomannus venit Cassellas 428
Hunnius (Ægidius) minatur Pinciero 443
Imhoff (Heinrich) stifftet ein Kugelhauß zu Marburg 15. aus was vor einer Familie er gewesen 16. seq.
Johann Graff von Sayn heurathet eine Heßische Princeßin 387
Johannes Landgraff zu Hessen wird von Vatter geliebt 376. als Mit-Regente angeführt 377. warum er Domicellus genant werde ibid.
Kriegs-Staat in Teutschland wie er beschaffen gewesen 250. was vor Waffen gebraucht worden 253

Kugel-

Kugel-Herren ob sie Mönche 1. wer ihr Stiffter ib. werden von den Päbsten confirmiret 5. deren Tracht ib woher sie benamt worden 6. wie sie nach Marburg kommen 8. deren Streit mit den Pfarr-Herren 10. seq. machen eine deputation an das Concilium zu Constnitz 12. Urtheil derer Cardinäle von ihnen ib. geben Schatzung 28

Landsiedel Recht 316
Lehn sollen nicht ohne Consens verpfändet werden 153
Lehn-Brieffe (Heßische) deren Unterscheid 365
Lohngau wer es besessen 149
Löw warum er in dem Heßischen Wapen gestriefft seye 136

Mallus was es bedeute 276. Mechtildis Gräffin von Cleve wan sie an Landgr. Henrich den I. vermählet worden 368. wan sie verstorben 371
Marburg Kugelhauß daselbst wan es gestifftet worden 15 wie es darmit zugangen 18. wird von dem Lands-Hern bestättiget 19. die ersten Kugel-Herrn kommen von Münster 20. unternehmen einen Kirchbau 21. haben sich um die Litteratur bekümmert 23. schreiben alte codices ab ib. bekommen Streit mit dem Teutschen Orden 24. Præpositi daselbst 28. werden reformiret 29. wo die Gefälle zu verwendet worden 30
Margaretha Danica Slesvvicum recuperat 411
Margaretha Landgr. Henrich des I. Tochter an wen sie vermählt gewesen 492
Martyr (Petrus, laudatur 427
docet Tiguri 439 seq.
Mauritius (Hassiæ L.) ad bonas artes educatur 449
Mechtild Princeßin von Hessen wird an den Graffen von Ziegenhayn vermählet 386. wer ihre Mutter gewesen ib.
Melanchthon Marburgum venit 421. Smalkaldiam ibid.
Milichius Marburgum venit 421
Mörmann (Friedrich) ist das erste Haupt des Kugelhausses zu Marburg 21. was er vor ein Mann gewesen 22
Mönche was ihr Amt gewesen 4. treiben ein starck Gewerbe mit abschreiben der Bücher ib.

Nepos was es bedeute 140

Ochsenstein (Graff von) ob er eine Heßische Princeßin zur Gemahlin gehabt 391

Oestrei-

Oestreichische Herzoge ob sie von den Perleoniern herstammen 351
Orthius (Wigandus) laudat Petrum Martyrem 427
Otte der Bruder K. Conrad des I. ist ein Stammvatter aller Landgraffen von Hessen 145
Otto der I. will in die Landestheilung nicht willigen 376. muß entweichen ib. läst sich in Nieder-Hessen huldigen 378. wird mit Ottone dem Schützen vermischet 378
Otto genant der Schütz wird mit Ottone dem I. verwechselt 379. ob er der erstgebohrne gewesen 380
Otto Graff von Waldeck heurathet eine Heßische Princeßin 385
Otto VI. suas Ecclesias à fermento Papistico purgat 416
Otto Comes lineæ Holsato-Slesvvicensis ultimus 418
PFarr Kirchen gehen von den Landes-Herren zu Lehn 72. 82
Philipp der Großmüthige (Landgraff von Hessen) wie dessen Kriegs-Staat beschaffen gewesen 254. reformiret die Clöster und Kirchen 323. was ihn hierzu bewogen 332. was er mit den Closter-Personen angefangen 333
Pincierus (Johannes) justi Vulteji frater 434
de suo itinere Tigurino quid senserit 437. seq.
Pistorius (Johannes) concordiæ inter protestantes suasor 430
REformation wie dieselbe einzuführen seye 424. seq.
Reichs-Lehn nehmen die Weiber zur Succession 356
Rinthelense Monasterium quando fundatum 406. Academia quando fundata 417. seq.
SAchsenhaussen Freygericht daselbst gehet vom Käyser zu Lehn 118. wer die Stuhl-Herrn daselbst gewesen ib.
Schaumburgicorum Comitum origo unde arcessenda 395. recognoscunt feuda immediate ab Imperio 398. accipiunt Holsatiam ac Stomariam ab Imperatore 399. 400. augentur ducatu Slesvvicensi per *Agnetem Henrici* I. filiam 410
Schaumburgische Wapen 129. wie es müsse beschaffen seyn 30. 398
Schaumburgische [Graffschafft] wird getheilet 418. seq.
Send was es eigentlich bedeute 124. wird in Hessen abgestellet 125
Sensenstein bekommen die von Berlepsch 197
Siegel der Stadt Grünberg 69. Landgraff Philipp des Großmüthigen 132

Sophia Herzogin von Braband wann sie in Hessen kommen 355. ihre Recht auf die Erbschafft Henrici Rasponis 356. ergreifft die Waffen wieder Margraff Henrich von Meissen 356. verbindet sich mit Braunschweig ib. vergleicht sich 358
Sturmius [Johannes] wird gerühmt 431
TEutsche Orden bekommt Streit mit den Kugel-Herrn zu Marburg 24. 39
Tigurinæ Scholæ status 440
Tratziger [Adamus] quo casu mortuus 393
Treuspach [Elisabeth von] stifftet das Kugelhauß zu Marburg 18
UBiquitaris dogma rejectum 442. 450. 453
VEgelius [Martinus] nuptias celebrat 443
Vultejus [Justus] multos questus gratia studere deplorat 433. fata Argentinensium deplorat 434
WAffen (Kriegs) worinnen sie bestanden 255
Wagria pervenit ad Comites Schaumburgicos 402. quando separata ab Holsatia 408
Waldeck (Graffen von) verbinden sich eine Heßische Princeßin zu heurathen 382
Wallinus [Johannes] predigt auf dem Concilio zu Costnitz 12
Wapen der Graffschafft Ziegenhayn 126. der Graffschafft Nidda 128. der Graffschafft Schaumburg 129. woher die Farben ihren Ursprung erhalten 133. derer von Berlepsch 164 derer von Ziegenberg 187
Werinharius wer er gewesen 144
Wetzlar wer die Dohm-Kirche daselbst erbauet 140
Wilhelmss IV. H. L. Patronus Ecclesiæ 442. 447
Wirtenbergischer Heer-zug 254
ZAnchius [Hieronymus] contendit cum Marbachio 428. venit in Hassiam 430. de eo Pistoris judicium ib. de controversia Eucharistica judicinm 435 a Philippo M. clementer in Hassia habetur 441. dedicat libros suos 442
Ziegenberg Hauß und Schloß wo es gelegen 185. wer es inne gehabt ib. Wapen derer von Ziegenberg 187
Ziegenhaynaische Wapen wie es beschaffen 126. wan die Landgraffen von Hessen angefangen sich solche zu bedienen 127

Innhalt
Dieser VIII. Sammlung.

I. D. Joh. Georg Estor Nachricht von dem Kriegs-Staat weiland des Durchleüchtigen Landgraffens Herrn Philipps des Grossen p. 249
II. Ejusdem von denen verschiedenen Ausgaben des Dilichs Heßischer Chronick p. 264
III. Vermischte Urkunden zur Erleuterung der Historie des ehemaligen Cistercienser-Closters zu Hayna p. 275
IV. Bericht was Landgraff Philipp der Großmüthige mit den Closter-Persohnen / Pfarrherrn und Bildnüssen in seinem Fürstenthum vorgenommen p. 322
V. Vermischte Anmerckungen betreffend Landgraff Henrich den I. wie auch dessen Gemahlinnen und Kinder p. 342
VI. Friderici Wilhelmi Bierlingii de Familia Comitum Holsato-Schaumburgicorum extincta dissertatio historica p. 393
VII. Manipulus epistolarum Theologicarum historiam Seculi XVI. illustrantium p. 421

)o(

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kuchenbecker, Johann Philipp, 1703-1746

Analecta Hassiaca

Bd.: 8

Marburgi Cattorum (1733)

Germ.sp. 262-7/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020085-8
VD18 90048172